



Ha 179

B. 130.
1

5

Die
Werckwürdigkeiten
Der
Königlichen Bibliothek
zu Dresden
Ausführlich beschrieben, und mit Anmer-
kungen erläutert.
Die fünfte Sammlung.



DRESDEN,
Bey dem Königl. Hof-Buchhändler, George Conrad Walther, 1744.

XLVIII.

Die Merkwürdigkeiten der Königlichen Bibliothec zu Dresden.

415.) *Dialogo di Giannozzo Manetti consolatorio della morte del figliuolo.*
Ein Manuscript auf Pergament in 4to. 94. Blätter.

Sie ist dieses Gespräch anfänglich von Jannotio Manetti in Lateinischer Sprache mit solcher Beredsamkeit und Zierlichkeit geschrieben worden, daß es von iederman als ein Meisterstück bewundert worden. Hernach hat er es selbst in die Italiänische Sprache übersezet, wie er in der Vorrede oder Zuschrift unsers Manuscripts bezeuget, welches folgenden Titul führet: *Proemio di Giannozzo Manetti nel Dialogo consolatorio della morte del figliuolo ad Mariotto Banchi, ad cui stanza fu trasferito di latino in volgare.* Bis dato ist es weder Lateinisch noch Italiänisch gedruckt worden, und vielleicht ist das gegenwärtige Manuscript das einzige in dieser letztern Sprache; Folglich auch als ein Liber classicus in derselben hoch zu schätzen. Das Le-

ben dieses gelehrten Mannes ist von einem andern gelehrten Manne Naldo Naldio in eben dem XV. Seculo Lateinisch geschrieben, und von Muratario in T. XX. Scriptor. Rerum Ital. p. 527. herausgegeben worden. Siehe auch T. XI. des Giornale de' Letterati di Venezia p. 344. ingleichen Negri. Fabricii Bibl. med. & inf. Latinit. Colomesii Ital. Orient. Oudin. de Scriptoribus Ecclef. T. III. col. 2455. welcher aber irret, da er ihn vor einen Schüler Emanuelis Chrysoloræ ausgiebet, und spricht, daß er von dem Pabste Nicolao V. ein Bisthum erhalten habe; Denn er ist ein verheyratheter Mann gewesen, und niemahls geistlich worden. Unser Codex ist sehr sauber in eben dem XV. Seculo geschrieben worden.

416.) Doctoris Hartmanni Schedel Chronicum. Zu Ende steht: Adeſt nunc, ſtudioſe lector, finis Libri Cronicarum, per viam epithomatis & breviarii compilati: opus quidem preclarum, & a doctiffimo quoque comparandum. Continet enim geſta, quæcunque digniora ſunt notata, ab initio mundi ad hanc uſque temporis noſtri calamitatem. Caſtigatumque a viriſ doctiſſimis, ut ma- gis elaboratum in lucem prodiret. Ad intuitum autem & preces providorum ciuium, Sebaldi Schreyer, & Sebſtiani Kamermaſter, hunc librum Domi- nus Anthonius Koberger Nurembergæ imprefſit. Adhibitis tamen viriſ Ma- thematiſis, pingendiſque arte peritiſſimis, Michaele Wolgemut & Wilhelmo Pleydenwurff, qvorum ſolerti accuratiſſimaque animadverſione tum ciuita- tum tum illuſtrium virorum figure insertæ ſunt. Conſummatum autem duodecima mensis Julii. Anno ſalutis noſtriæ 1493. f. maj.

417.) Das Buch der Cronicen und Geschichten mit Figuren und Bildnüsſen von Anbeginn der Welt biß auf diſe unſere Zeit. Zu Ende steht: Hie iſt entlich beschloſen das Buch der Cronicen und Gedechtnuſſ wurdigern Geschichten von Anbeginn der Welt biß auf diſe unſere Zeit von Hochgelernten Mannen in Latein mit groſsem Fleiſ und Rechtfertigung verfaſſet. Und durch Georgium Alten deſmahlſ Posungſchreiber zu Nürnberg aus demſelben Latein zu Zeiten von Maynning zu Maynning, und beyweylen (nit ohn Ursach) Auszugs Weife in diſ teutſch gebracht. und darnach durch den erbern und achtpern Anthoniem Koberger daselbst zu Nürnberg gedruckt. Auf Anregung und begern der erbern und weyſen Sebalden Schreyers und Sebſtian Kamermaſters Burgere daselbst. Und auch mit anhangung Michael Wolgemut und Wilhelm Pleydenwurffs Maler daselbst auch Mitbürger, die diſ Werk mit Figuren wer- lich geziert haben. Volbracht am XXIII. Tag des Monats De- cembris, Nach der geputz Crichti unſers Haylands 1493. jar. f. maj.

Nach diesen beyden Büchern iſt ren und Zahl der Blätter anlanget, doch kein Unterschied, was die Figur hat die teutſche Überſetzung, die ſonſt mehr

mehr Platz erfordert hätte, etwas kürzer eingerichtet werden müssen. Es wird dieses Werk gemeinlich die Nürnbergische Chronic genannt, nicht weil es von Nürnbergischen Geschichten handelt, sondern weil es daselbst von D. Hartmann Schedel aus Jacobi Philippi Foresti von Bergamo Chronic, und andern alten Büchern zusammen getragen worden. Ich kan nicht begreissen, wie T. I. p. 150. bey Theophilo Sincero gelesen wird, daß iemand habe zweifeln können, daß dieser Hartmann Schedel Autor von dieser Chronic sey. Es steht ja fol. 252. von Matheolo Perusino: *Quem ego Hartmannus Schedel Nurenbergensis, Doctor Patavinus, tribus annis ordinarie legentem ausecultavi. Und fol. 258. Hæc habuimus quæ per otium Nurembergensi adjiceremus. Vos valete & boni consulite. Ex Nuremberga X. Kalendas Junias. Anno ab incarnatione Salvatoris Christi millesimo quadringentesimo nonagesimo tertio. HA. S. D.* Welche Buchstaben ohne allem Zweifel Hartmann Schedel Doctor bedeuten sollen. Ingleichen fol. 266. Completo in famosissima Nurembergensi urbe Operi

de Historiis etatum mundi, ac descriptione urbium, felix imponitur finis. Collectum brevi tempore auxilio Doctoris Hartmanni Sche-
del, qua fieri potuit diligentia. Anno Christi millesimo quadringente-
simo nonagesimo tertio, die quar-
to mensis Junii. Aus welchen Wor-
ten erhellet, daß D. Hartmann Sche-
del nicht anno 1485. wie Herr D. Dop-
pelmayr von Nürnberg. Künstlern p.
181. will, gestorben, sondern damahls,
wie das Werk gedruckt worden, noch
am Leben gewesen. Welches auch
Trithemius in Cat. illustrum viro-
rum Germaniae bekräftiget, da er be-
zeuget: Hartmannus Schedel Nu-
renbergensis artium & Medicinæ
Doctor, & divinarum Scripturarum
non ignarus, ingenio præstans &
clarus eloquio &c. vivit adhuc in
civitate Nurembergensi, anno Do-
mini, quo hæc scribimus 1495. Die-
jenigen, die zweifeln, ob Schedel der
Verfasser oder Sammler dieser Chro-
nic sey, müssen nur die deutsche Edi-
tion derselben gesehen haben, worinnen
dieselben mit Nahmen nicht gedacht
wird. Ich will eben nicht läugnen,
daß andere gelehrte Männer den grös-
ten Anteil an diesem Werke gehabt
haben.

haben, welches Schedel auch selbst gestehet; Doch kan man ihn der Ehre, daß er diese Sammlung aus vielen alten Chronicis zusammen getragen, nicht berauben. Folglich ist Oudins Schluß T. III. de Script. Eccl. col. 2454. da er von diesem Werke saget: Ad Matthiam Doringk pertinet ex fide MS. Codicis Lipsiensis: ganz irrig. Feller hat in Catalogo Codicum MSS. Biblioth. Paul. Lips. p. 409. 410. nicht gesaget, daß die so genannte Chronica brevis ex speculo Historiali &c. continuata à Matthia Doringk das Chronicum Norimbergense sey. Der ganze von

418.) *Biblia. His accesserunt schemata Tabernaculi Mosaici, & Templi Salomonis, quæ præeunte Francisco Vatablo Hebraicarum literarum Regio professore doctissimo, summa arte & fide expressa sunt. Index rerum & sententiarum, quæ in iis continentur. Hebreæ item, Chaldeæ, Græca & Latina nomina virorum, mulierum, populorum, idolorum, urbium, fluviorum, montium, cæterorumq; locorum quæ in ipsis Bibliis leguntur, restituta, cum Latina interpretatione, & ipsorum locorum descriptione ex Cosmographis. Lutetiae, ex Officina Roberti Stephani Typographi Regii 1546. f.*

Sb gleich die Sorbonne alle bishe- rige Editiones der Lateinischen Bibel Roberti Stephani getadelt, und viel anstößige Stellen in den Summa- rien und Noten bemercket, worauff er auch eine nur gar zu spitzige Verant-

Fellern angebrüete Codex, den ich nur vor wenig Tagen in Händen gehabt, ist in 4. nicht sehr stark, und völ- lig von Schedels Werke unterschie- den; Und geschweige, daß daraus solle können erwiesen werden, daß Doringk Autor derselben sey, so kan ich versi- chern, daß die ihm zugeschriebene Fort- setzung nur etliche wenige Blätter austrage. In Gerdesii Florilegio Librorum rariorum p. 103. sind in den Jahrzahlen zwey Druckfehler be- gangen, und in Lenglet de Fresnoy Catalogo aus einem Buche zwey ge- macht worden.

wortung verfertiget, so muß man doch dem Lateinischen Texte selber die Ge- rechtigkeit wiederafahren lassen, und ihn dem Texte aller andern Editionen, die vor der Verbesserung Sixti V. und Clementis VIII. herausgekommen, vor-

vorziehen. Die gegenwärtige Edition ist völlig nach der von anno 1540. eingerichtet, und kommt ihr am nächsten auch in der Hochachtung bey.

419.) *Biblia Sacra. Quid in hac Editione a Theologis Lovaniensibus praesitum sit, eorum Praefatio indicat. Antverpiæ, ex Officina Christophori Plantini. 1583. f. maj. mit vielen schönen Kupferstichen.*

Sie hat in dieser vortrefflichen, prächtigen, mit schönen großen Buchstaben gedruckten Edition die Arbeit und Verbesserungen Hentenii, und anderer Göttes: Gelehrten von Löeven zum Grunde gelegt, und Fran-

Die Variantes lectiones sind in beyden einerley, die Buchstaben sehr sauber, aber in dieser etwas kleiner.

cisci Lucæ Anmerckungen hinten angefüget. Bey den Variantibus Lectionibus sind die Manuscripta, wo solche stehen, angedeutet, und die Kupfer sind von den besten Niederländischen Meistern gestochen worden.

420.) *Dell' arcano del mare, di D. Ruberto Dudleo Duca di Nortumbria, e Conte di Warwick, Libri sei. Nel primo de' quali si tratta della Longitudine praticabile in diversi modi, d' invenzione dell' Autore; Nel Secondo delle Carte sue generali, e de' Portolani rettificati in Longitudine, e Latitudine; Nel terzo, della Disciplina sua maritima, e militare; Nel quarto, dell' Architettura sua Nautica di Vascelli da guerra; Nel quinto, della Navigazione scientifica, e perfetta, cioè spirale, o di gran circoli; Nel sesto, delle Carte sue Geografiche, e particolari. Al Serenissimo Ferdinando secondo, Gran Duca di Toscana, suo Signore. In Firenze, nella Stamperia di Francesco Onofri. 1646. fol. ord. maj. & max. Drey Bände.*

Dieses ungemein kostbare, rare, und mit so vielen Instrumenten, See-Karten und andern Figuren versehene Werk, wird in drey Tomos eingetheilet, und ist in drey Bände von verschiedener Größe gebunden worden.

In dem ersten Bände von gewöhnlicher Größe stehen zwey Tomi, oder die vier ersten Bücher. In dem andern Bände, so in groß folio ist, befindet sich das fünfte Buch, oder der erste Theil des dritten Tomi, und in dem

Drit-

dritten Bande folio max. das sechste Buch, oder der zweyte Theil des dritten Tomi. Weil es ohne Zweifel auf des Autoris Kosten gedruckt, und die Exemplare verschenket worden, so hat es wenig Gelehrten können bekannt werden. Daher findet man fast niemand, der ausführliche Nachricht davon gegeben hätte. Der Autor war ein Sohn des in der Englischen Historie berühmten Roberti Dudley, Grafens von Leicester, welchen er mit Duglassia Howard gezeugt hatte. Weil aber sein Vater diese Gemahlin verlassen, und sich mit Letice Knolles verheyrathet hatte, ist der Sohn im Testament nur vor ein natürliches Kind erklärt, doch mit statlichen Einkünften versehen worden. Er hat sich von Jugend auff mit großem Fleiß auff die Mathesin, und Schiffart geleget, und schon in seinem 21. Jahre das Commando über drey Schiffe erhalten, mit welchen er 9. Spanische theils in die Flucht geschlagen, theils weggenommen. Er ist nach America gesegelt, und hat daselbst einer neu erfundenen Insul seinen Nahmen gegeben. Er hat sich auch unter dem Graffen von Essex vor Cadix sehr tapffer gehalten. Nach diesen ruhmwürdigen Thaten hat er sich eingebil-

det, man würde ihm in Engelland mehr Gerechtigkeit wiederaufahren lassen, und ihn vor einen rechtmäßigen Sohn seines Vaters erklären. Allein es ist vielmehr das Gegenthil erfolget, welches ihm also zu Herzen gegangen, daß er ohngezümt Engelland verlassen, und sich nach Italien begeben, worüber er alle seine Güter verloren. Er hat sich in dem Florentinischen aufgehalten, und an dem Groß-Herzoge wegen seiner Wissenschaft in der Civil-Kriegs- und Schiff-Bau-Kunst einen großen Patron und Wohlthäter gefunden. Ihm hat es Livorno zu danken, daß es aus einem schlechten Flecken zu einer ansehnlichen Handels-Stadt, trefflichen Festung, und gutem See-Hafen worden. Der Kaiser Ferdinandus II. hat ihn den 9. Merz 1620. zum Herzog gemacht; Wegen er und seine ergebohrne Nachkommen den Titul eines Herzogs von Northumberland, welchen bereits sein Groß-Vater geführet, angenommen. William Dugdale in The Baronage of England T. II. à p. 222. und Jac. Wilh. Imhoff in Regum Pariumque Magnæ Britanniæ Historia Genealogica p. 206. haben weitläufig von ihm gehandelt.

421.)

XLIX.

Die Merkwürdigkeiten der Königlichen Bibliothec
zu Dresden.

421.) *Josephi Machacie filii Hebræi genere Sacerdotis ex Hierosolymis, de Bello Judaico Libri VII. Item de Antiquitate Judeorum contra Appionem Grammaticum Alexandrinum, & ad Epaphroditum, Libri II. Lateinisch. Zu Ende steht: Josephi Liber explicit Anno Christi 1438. die XXIX. Martii. Laus Deo omnipotenti. Ein Manuscript auff Pergament f. min. 309. Blätter.*

Gest dieses Manuscript sehr sauber und leserlich mit vergoldeten und gemahnten Anfangs-Buchstaben der Bücher geschrie-

ben. Die Übersetzung ist alt, und man glaubet gemeinlich, daß sie von Ruffino Presbytero Aquileiensi herkomme.

422.) *Josephi &c. de Bello Judaico, & de Antiquitate Judeorum &c. Lateinisch. Zu Ende steht: Impressum in inclyta civitate Veronæ per Magistrum Petrum Maufer Gallicum. Anno salutis 1480. Octavo Kalendas Januarii: Pontifice Maximo Sixto quarto: & illustrissimo Venetorum Duce Joanne Mocenigo. f.*

Diese Edition kommt mit dem vorhergehenden Manuscript auch in den Titeln also überein, daß sie daraus abgedruckt zu seyn scheinet. Ludovicus Cendrata von Verona hat diese Edition besorget, die er die erste zu seyn geglaubet hat, da doch bereits zwey andere vorhergegangen. Er steht auch

in dem falschen Wahn, daß Josephus selbst diese Lateinische Übersetzung verfertiget habe. Denn in der Zuschrift an Antonium Donatum, einen Patritium von Venedig, und Podestà zu Verona, saget er: *Ipse autem Josephus ex Hierosolymis, sacerdos, militiae Dux illustris, Hebræa lingua*

CCC

prius

prius digestum opus deinde Græcum edidit, & ex Græco fecit esse Romanum: Welches auch Panthe-

Nomen Josephus, Judææ gentis alumnus,
Flavia cognomen cui dedit alma domus:
Qui patria & Graia, Romana denique lingua
Descripti in nostros tristia bella lares. &c.

Folglich ist Cendrata nicht der Überseher, wie von Maittaire T. I. Edit. recent. p. 404. vorgegeben wird; Denn zu Ende der Vorrede gestehet Cendrata selbst: Apportata verò sunt Bononia & aliunde hujus historiæ exemplaria. Siehe von diesem Cendrata Scipionis Maffei Scrittori Veronesi col. 123. welcher sich einbildet, daß dieses Buch von Innocente Ziletti gedruckt worden, da er doch Petrum

us Veronensis in den nachgesetzten Versen bekräftigt:

Maufer hätte nennen sollen; Doch hat Ziletti, wie bey Maittaire l. cit. zu lesen, die Unkosten darzu hergeschossen. In Fabricii Bibl. Gr. L. IV. c. VI. §. XI. p. 243. wird diese Edition angeführt unter dem Titul: Antiquitates impressæ per Lud. Cendratam. Veronæ 1480. f. so aber von den Büchern de Bello Judaico, und contra Appionem nur muß verstanden werden.

423.) *Josephi Judei Historiographi, viri clarissimi, Libri Antiquitatum viginti, de Græco in Latinum traducti per Venerabilem Presbyterum Ruffinum Aquilejensem, virum doctissimum. f.* Ohne Zeit und Ort Benennung.

Sieil Hieronymus Sqvarzaficus von Alessandria hinten eine kurze Nachricht von Josephi Leben an den Buchdrucker Raynaldum de Novimaior angefüget, so zweifle ich nicht,

daß dieses Buch, worinnen nur die 20. Bücher der Jüdischen Alterthümer enthalten sind, von demselben kurz nach 1486. zu Venetia gedruckt worden sey.

424.) *Josephus de Antiquitatibus, ac de Bello Judaico. Lateinisch. Zu Ende stehet: Has Josephi historias, diligentius multo ceteris emendatas, Venetiis excusit formis Gregorius de Gregoriis. Anno salutis nostræ 1510. die XXIX. mensis Octobris. f.* Auch

Nach die Bücher contra Appio-
nem sind hier enthalten. Die
Übersetzung ist die so genannte Russini-
sche. Der Inhalt der Capitel stehet in
etlichen Blättern vorne, und zwar von
den Büchern de bello Judaico unter

der Aufschrift: Rubricæ nuper editæ
super libro de bello Judaico per Ma-
gistrum Franciscum de Macærata
Ordinis Minorum. Im übrigen ist
diese Edition weder von Fabricio noch
Maittaire angeführt worden.

425.) *Josephi Judei, Historici præclara Opera, non parva accuratione & diligen-
tia recenter impressa, nec non a complūculis mendis qvibus passim antea sta-
tebant (scatebant) tersa atqve castigata. De Antiquitatibus Libri viginti,
nunc primum cum dupli ad Bibliam concordantia: una qvidem generali ad
legales & historiales Bibliæ libros: altera vero speciali ad singula eorundem
capitula. De Judaico bello Libri septem ad oculo novissimos ejusdem de Antiqui-
tatibus Libros: nec non ad Aegesippi Christiani de Hierosolymitano excidio
qvingue libros collati consimiliter atqve concordati. De antiqua Judeorum
Origine contra Græcos & Manethonem Ægyptium: nec non contra Appio-
nem Alexandrinum Libri duo hucusque confusi, nunc vero per capita distin-
cti. Et his omnibus Josephi operibus adjecta sunt accurate singulis capitibus
compendiosa argumenta, cum annotatiunculis in margine ubique accommoda-
tissime collocatis, non parum lectori conducedentibus. Roberti Gouillet sacræ pa-
gine Professoris eruditissimi (qui prædicta Josephi opera eo modo quo præmis-
sum est non sine magno labore excoluit) *Tetramonon*: ex ipsis Josephi, Bi-
bliæ, Historiæ scholasticæ, Aegesippi epithomatibus solerter conciliatum. Ejus-
dem compendium de sex ætatibus seculi, in quo præter Christi Genealogiam
multa scitu dignissima continentur. Brevis scilicet *Cosmographiæ* recollectio:
& omnium ferme regnorum origo successio & finis: qviqve Reges in illis, &
quot annis regnaverunt: Illi præserit, qvorum sacri codices ac Josephus no-
ster meminerunt. Zu Ende stehet: Habet candide lector præclara Josephi
Judei Historici opera uberrime a profundissimo Theologæ professore ut præ-
missum est elaborata, nec non opera Joannis Barbier, & impensis Francisci
Regnault & Joannis Petit librariis impressa, & ab innumeris erroribus qvi-
bus antea scatebant tersa atqve castigata. Ne sis ergo ingratus, preces altis-
simo*

simo fundito pro eo, qvi prædicta opera ad communem hominum utilitatem, non sine magnis vigiliis & accurato labore excoluit, ac ipsos bibliopolas, qvi in hoc opere magnas fecerunt impensas, liberali emptione sublevato. Qvod si feceris, mihi crede, magis tibi proderit hic liber in Bibliotheca quam nummus in archa. Vale, impressum Parrhisi, Anno Domini 1514. penultima Martii. f.

So viel Rühmens machen Robertus Gouillet von seinem Fleiße, uns einen correcten Josephum zu liefern, da doch, wie aus dem Titul selbst erscheint, fast keine Zeile zu finden ist, die nicht mit Druck-Fehlern beschmückt wäre. Die Übersetzung ist die so genannte Russinische. Die auf den Rand gesetzten kurzen Anmerkungen deuten nur den Inhalt an. Die Conciliation Josephi mit der H. Schrift, und andern Autoribus hat allerdings ihren Nutzen. Der übrige Anhang aber verdient nicht gelesen zu werden. Robertus Gouillet von Coutances aus der Normandie, war Theologiae Doctor und

426.) *Flavii Josephi Opera. Griechisch. Basileæ, per Hieronymum Frobenium & Nicolaum Episcopium 1544. f. Des Churfürstens Johannis Friderici Bildnis in Holz geschnitten, ist vorne hinein geklebet, und stehen folgende Disticha darunter:*

*Et Patris, & Patrui, famam virtutibus æquat,
Qui Patris, & Patrui, nobile nomen habet,
Adserit invicto divinum pectore verbum,
Et Musas omni dexteritate juvat.
Hinc etiam ad promptos studiorum contulit usus,
Inspicis hoc præsens quod modo Lector opus.*

31

Professor zu Paris, auch daselbst ein berühmter Prediger. Er hat Pauli Burgensis Scrutinium Scripturarum verbessert daselbst um 1520. f. herausgegeben: Ingleichen Tetramonon Evangeliorum, qvorum integri textus sub una narrationis Serie historico ordine continentur geschrieben, so daselbst 1535. 8. gedruckt worden. In der Vorrede Joannis Vatelli vor dem Tetramono, das in diesem Operibus Josephi angefüget ist, habe ich mit Verwunderung gesehen, daß er durch den Talmuth die H. Schrift Alten Testaments verstehet.

In dieser ersten Griechischen Editione Josephi sind folgende Werke enthalten: Antiquitatum, sive Originum Judaicarum Libri XX. De Bello Judaico Libri VII. De Antiquitate Judaeorum contra Appionem Libri II. In Maccabaeos oratio, sive de imperio rationis. Es ist falsch, was Thuanus und andere nach ihm vorgegeben, daß die Bücher contra Appionem zum ersten male hier erscheinen. Denn Lateinisch stehen sie fast in allen vorhergehenden Editionen, und Griechisch war von Josepho noch nichts gedruckt worden. Was einige von einer vorhergehenden Aldinischen Edition schwatzen, ist daher entstanden, weil man

Aldinisch an statt Arnoldinisch gelesen; statemahl Arnoldus Peraxylus Arlenius ein gelehrter Niederländer, diese erste Edition der Werke Josephi aus einem vortrefflichen Manuscript des Spanischen Gesandtens zu Venetien Don Diego Hurtado Mendoza herausgegeben. Die zu dieser raren und hochgeachteten Edition gebrauchten Buchstaben sind groß und schön. Bayle hat in seinem Wörter-Buch einen Artikel von Peraxylo, wo er die Fehler anderer Sribenten von ihm wiederleget, und die durch ihn zum Druck beförderten Bücher von den versprochenen wohl unterscheidet.

427.) *Flavii Josephi Hierosolymitani Sacerdotis Opera, quæ extant, nempe Antiquitatum Judaicarum Libri XX. Sigismundo Gelenio interprete. De bello Judaico Libri VII. (interprete, ut vulgo creditum est, Rufino Aquileiensi) quibus Appendicis loco accessit Liber de Vita Josephi. Adversus Apionem Libri II. ex interpretatione Rufini a Gelenio emendata. De Machabaeis, seu de imperio rationis Liber I. cum Paraphrasi Erasmi Roterodami. Quæ Græcolatina editio Græcorum Palatinæ Bibliothecæ manuscript. Codicum collatione castigatior facta est. Aureliæ Allobrogum, excudebat Petrus de la Roviere. 16II. f.*

Wan hat wohl auf den Titul angedeutet, daß diese Edition nach den Manuscriptis aus der Pfälzischen Bibliothek verbessert worden. Allein diese Verbesserungen sind zu spät ge-

kommen. Daher sie der Buchdrucker nebst den Anmerkungen vieler Gelehrten in einen andern Band bringen wollen, der aber niemahls zum Vorschein gekommen ist; auch nicht, da man

die gegenwärtige Edition anno 1635. mehr. Fehlern besleckt wiederholt ebenfalls zu Genff in f. doch mit viel hat.

428.) *Flavii Josephi Opera, quæ reperiri potuerunt, omnia. Ad Codices fere omnes cum impressos tum Manuscriptos diligenter recensuit, nova versione donavit, & Notis illustravit Joannes Hudsonus, S.T.P. Aulae B. Mariæ virginis Principalis, & Protobibliothecarius Bodleianus. Oxonii, e Theatro Sheldoniano, 1720. f. 2. Voll.*

So gleich die neuere Edition des Havercamp mit Anmerckungen reichlicher versehen ist, so sind doch ihrer viele, welche die gegenwärtige ungemein schöne und kostbare derselben vorziehen. Weil Joannes Hudson den

429.) *Histoire de Flave Joseph: Latin François, chacune version correspondante l'une à l'autre, verset à verset. Ecrise premierement par l' Autheur en langue Grecque: & nouvellement reveüe & corrigée sur l'exemplaire Grec, par M. Jean le Frere, de Laval. Enrichie d'un Abregé de la Guerre Judaique, tiré de l'Hebrieu par David Kiber, & maintenant mis en François avec additions extraictes d'Egesippe, par François de Belleforest Comingeois. Partie en deux Tomes. A Paris, chez Claude Fremy. 1569. f.*

Franciscus Bourgoin von Nevers, zuvor Canonicus daselbst, hernach Reformirter Prediger zu Genff, hat diese Übersetzung verfertiget; doch haben die zwey Bücher wieder den Appion einen andern Französischen Übersetzer. Ob wohl Antoine Du Verdier in seiner Bibliotheqve p. 396. und de la Croix Du Maine p. 92. ihm eine solche Übersetzung zuschreiben, so ist sie doch zum wenigsten in dieser Edition

27. Nov. 1719. den Weg aller Welt gegangen war, so hat sie Antonius Hallius vollends zu Stande gebracht, und eine kurze Nachricht von Hudsoni Leben vorgesetzet.

nicht befindlich, sondern von einem andern Autore nehmlich Barth. Aneau. Johannes le Frere hat an beyden viel auszusetzen gehabt, daher er ihre Verbesserungen mit vieler Mühe unternommen, und öfters zu diesem Ende die drey gelehrten Männer Gilbertum Genebrardum, Jo. Maldonatum, und Nicolaum Clerum zu Rathe gezogen. Dieser le Frere hat auch La vraie & entiere Histoire des troubles

bles & gverres civiles advenües de notre tems pour le fait de Religion, tant en France, Allemaigne, que Pais-bas geschrieben, und ist anno 1583. gestorben. Siehe Le Long Bibliotheqve Historique de France, und von Belleforest Niceron T. XI.

und die oben angeführten Du Verdier und De la Croix Du Maine. Die hier beygefügte Lateinische Übersetzung ist von Sigism. Gelenio, oder doch von ihm verbessert worden, ob er es gleich auch nicht allemahl zum besten getroffen hat.

430.) *Histoire des Juifs, écrite par Flavius Joseph, sous le Titre de Antiquitez Judaïques. Traduite sur l' Original Grec revenu sur divers Manuscrits par Monsieur Arnauld d' Andilly. à Paris, chez Pierre le Petit 1667. f. mit saubern Kupffern und Vignetten.*

Histoire de la Gverre des Juifs contre les Romains. Ressonse à Appion. Martyre des Machabées. Par Flavius Joseph. Et sa vie écrite par luy-mesme. Avec ce que Philon a escrit de son Ambassade vers l' Empereur Cœius Ca- ligula. Traduit du Grec par Monsieur Arnauld d' Andilly. ib. apud eund. 1668. f. mit Landkarten und Vignetten.

Ingleichen: à Amsterdam, chez la Veuve Schippers, & Henry Wetstein 1681. f. mit viel Kupffern. Und à Bruxelles, chez Eugene Henry Fricx. 1684. 8. 5. Bände.

Jon dieser Französischen Übersezung Josephi machen die von Baillet in seinen Jugemens des Savans n. 954. angeführten Scribenten viel Aufhebens, und ziehen sie bey nahe dem Original vor. In der That ist dieselbe ein Meisterstück in der Französischen Sprache, und hat ganz ausnehmende Schonheiten

und Annehmlichkeiten. Allein dieses verhindert nicht, daß man daran auszusezen findet, daß der Verfasser seine Übersetzung mehr nach Gelenii Lateinischen Version, als nach dem Grund-Text eingerichtet, viel dunkle Stellen ganz ausgelassen, und den Sinn Josephi zuweilen übel getroffen hat.

431.)

431.) Des hochberühmten Jüdischen Geschichtschreibers Flavii Josephi Historien, und Bücher, aus dem Griechischen Exemplar verteuicht von Conrad Lautenbachen. Frankfurt am Main Drucks und Verlags Balthasar Christoph Wusts. 1676. 4. Ingleichen *ibid.* Verlegt von Joh. David Zunners Erben, und Joh. Adam Jung 1711. f. Diese Edition ist schlechter, als die vorhergehende; die 5. Bücher *Egesippi* von der Zerstörung der Stadt Jerusalem stehen in beyden Auflagen.

Des vortrefflichen Jüdischen Geschicht-Schreibers Flavii Josephi sämtliche Wercke &c. Alles mit dem Griechischen Grund-Text sorgfältig verglichen, und neu übersezt, auch überdis mit einer weitläufigen Vorrede, als einer nüglichen Einleitung in die Wercke Josephi, in gleichen mit ndthigen Summarien, Biblischen Concordantzen, Zeit-Rechnungen, Register, Land-Carten, alten und raren Münzen und Figuren versehen, und ausgezieret, vornehmlich aber mit beständigen Anmerckungen, nicht alleine über die Alterthümer, sondern auch über die übrigen Bücher erläutert, von Johann Baptist Ott, *Canonicus* und *Archidiaconus* des Stifts zu Zürich. Zürich, bey Gesner Gebrüdere, und Conrad Orell und Compagnie. 1736. f.

Fl. Josephi sämtliche Wercke &c. Nebst einem Überbleibsel der Rede Josephi an die Griechen von dem Ort, wo sich die abgeschiedene Seelen aufhalten, und der Auferstehung der Todten. Alles nach dem Grund-Text mit besondern Fleiß übersehen, und neu übersezt, auch über dieses mit einer ndthigen Einleitung in die Wercke Josephi, Ingleichen mit Summarien, Biblischen Concordantzen, einer Land-Carte, Zeit-Rechnung, alten und raren Münzen, auch andern Kupffer-Stichen, welche die Schriften Josephi beleuchten, vornehmlich aber mit vielen Anmerckungen, wie auch accuraten Registern versehen, und ausgesertigt von Johann Friedrich Cotta, der Theologie und Orientalischen Sprachen Professorn auf der Universität Göttingen. Tübingen bey Joh. Georg Cotta. 1736. f.

432.)

L.

Die Merkwürdigkeiten der Königlichen Bibliothec zu Dresden.

432.) Schamájil námeř Al Othmán: *Liber Familiae Othmannicæ bonas qualitates describens.* Ein Manuscript in Türkischer Sprache auf seidenem Pappier, mit den Bildnissen der ersten 12. Türkischen Kayser. f. min. 42. Blätter.

Sgleich die Türken sonst keine Abschilderungen von lebendigen Geschöpfen leiden wollen, so sind doch die Bildnisse ihrer obersten Regenten oder Sultanen davon ausgenommen. Das gegenwärtige Buch, welches die ersten 12. Türkischen Kayser von Othman oder Osman bis auf Murad III. nach ihren Eigenschaften, Tugenden und Thaten beschreibt, hat Anfangs eine mit Gold und Farben sauber verfertigte Zierrath. Die Bildnisse der Kayser sind gleichfalls sauber und schön gerathen, und nicht allein, was die Gesichter, sondern auch was die Turbante

und Kleider anlanget, verschiedentlich vorgestellet; ob man gleich die Proportion nicht so genau beobachtet hat, und den Abgang der Kunst der Christlichen Mahler daran verspühret. Der vormalhige Besitzer dieses Buches ist auf dem ersten Blatte mit folgenden Worten angedeutet worden: *Ex libris Joannis Christophori Raymbacki a Reichenbach, S. R. Imperii & auratæ militiae Eqvitis, S. C. & Cath. Maj. tis ad lingvarum Exoticarum interpretationes Secretarii, & Interpretis Aulici. Viennæ 4. Julii 1714.*

433.) Platine Historici *Liber de Vita Christi: ac Pontificum omnium: qui haecenus ducenti & viginti duo fuere.* Zu Ende siehet: *Excellen-*

Ddd

tissimi

tissimi historici Platine in *vitas summorum Pontificum*, ad *Sixtum III.* Pontificem maximum, præclarum opus feliciter explicit: accurate castigatum ac impensa Johannis de Colonia agripinensi, ejusque socii Johannis Mathen de gheretzem. *III.* *Idus Junii* impressum anno salutis christiane 1479. f. min. *Laus Deo.* Ohne Zweifel zu Benedig.

Su dieser allerersten, raren, und unverfälschten Edition des Platina hat Hieronymus Sqvarzaficus eine kurze Vorrede gemacht, und sie an den damals noch lebenden Verfasser gerichtet. Es werden aber folgende drey Kennzeichen einer achten Edition des Platina angegeben. 1) Daz in dem Leben des Cleti geschrieben wird, daz er in Bithynien ein Ehe-Weib gehabt. 2) Daz von Johanne VII. erzählt wird, daz er eine Frauens-Person gewesen: Wiewohl

Platina darbey saget: hæc quæ dixi, vulgo feruntur, incertis tamen & obscuris auctoribus. 3) Daz von dem Pabst Pio II. vorgegeben wird, als ob er zu sagen pflegen, daz man wichtige Ursachen gehabt, den Geistlichen das Heyrathen zu verbieten, daz aber noch viel wichtigere verhanden wären, es ihnen zu erlauben. Und diese drey Stücke sollen in den neuern Auflagen geändert worden seyn; welches man aber von den unsern vier Lateinischen nicht sagen kan.

434.) *Platina &c.* Zu Ende steht: *Excellentissimi historici Platine in vitas summorum Pontificum ad Sixtum III.* Pontificem maximum præclarum opus feliciter explicit: accurate castigatum ac impensa Antonii Koburger Nurenbergæ impressum. *III.* *Idus Auguſti* consummatum. Anno salutis christiane 1481. f. *Laus Deo.*

Sil man in dieser Edition den Betrug begangen, und nicht nur Hieronymi Sqvarzafici Epistel an Platinam aus der vorhergehenden Edition beybehalten, sondern auch

die letzten Worte derselben: Qvare age magne vir ejus quod tibi natura largita est fac nos participes: qui cupide Johannem de Agripinensi Colonia, & socium suum

Jo-



Johannem Manthem Gheretzem, optimos qvidem viros consulemus, ut scripta tua accuratissime semper imprimant: verändert, und also verfälschet: qui cupide Anthonium Koburger in Nurenberga ingeniosum virum consulemus, ut scri-

pta tua accuratissime imprimat: so haben viele diese Nürnbergsche vor die erste und beste gehalten, und sie ist vielmehr theuer genug bezahlet worden; man muß ihr aber billig unter den ächten Editionen die zweyte Stelle einräumen.

435.) *Platina &c. Zu Ende steht:* *Excellentissimi historici Platine in Vitas summorum Pontificum ad Sextum IIII. Pontificem maximum præclarum Opus feliciter explicit: accurate castigatum ac impensa Magistri Joannis Vercellensis 1485. die X. Februarii. f.*

Huch dieses ist eine von den raren und unverfälschten Editionen. Ich halte davor, daß sie zu Venedig heraus gekommen, ob der Meister Johannes Vercellensis sich gleich auch zu Trevigi aufgehalten.

436.) *Bap. Platinae Cremonensis, De Vitis ac Gestis summorum Pontificum, ad sua usque tempora, Liber unus. Huic additæ sunt Vita ac res gestæ eorum qui interim fuere Pontificum, a Paulo videlicet II. ad Paulum hujus nominis III. Ejusdem item Platinae, De falso & vero bono Dialogi tres, Contra amores I. De vera nobilitate I. De optimo cive II. Panegyricus in Bessarionem doctiss. Patriarcham Constantinopolitanum. Oratio ad Paulum II. Pont. maximum de bello Turcis inferendo. Eucharius Cervicornus Agrippinas excudebat, impensis M. Gotfridi Hittorpii civis Colon. 1540. f.*

Hch finde auch in dieser Edition keine Veränderung oder Verfälschung, ausgenommen, daß man die Person, welche in der vorhergehenden

Edition Joannes VII. genennet wird, vor Joannem VIII. ausgiebet, und folglich aller Päpste von diesem Nahmen Ordnung zerstöret. Denn Platina

tina hatte dieser Person keine besondere Ziffer zugeeignet, sondern sie ebenfalls Joannem VII. genennet, (unter welchem Nahmen Joannis VI. Nachfolger bereits angedeutet worden war,) und also dieser erdichteten Ver-

son keine Stelle in der Apostolischen Succession eingeräumet. Hinten sind die kleinen Wercke des Placina, wie auch Gedichte und Lob-Schriften, die ihm zu Ehren versfertiget worden, an- gefüget.

437.) *Historia B. Platinae de Vitis Pontificum Romanorum. A. D. N. Iesu Christo usque ad Paulum II. Venetum Papam, longe quam antea emendatior, doctissimarumque annotationum Onuphrii Panvinii accessione nunc illustrior reddit. Cui, ejusdem Onuphrii accurata atque fideli opera, reliquorum Pontificum vitae, usque ad Pium V. & Antonii Ciccarellae, usque ad Clementem VIII. qui hodie Sanctae Romanae Catholice Ecclesie presidet, adjuncte sunt. Accesserunt nunc demum omnium Pontificum vere effigies: omnia summo studio emendata & correcta. Coloniae, apud Bernardum Gualtherium. 1600. 4. Mit Holzschnitten.*

Syne Zweiffel soll dieses eine verfälschte Edition seyn. Ich finde aber nichts verfälschtes darinnen, als die Stelle in dem Leben Cle- ti: Uxorem non habens in Bithynia. Warum man diese Stelle also gesetzet habe, kan ich nicht begreissen. Es ist ja in Platina nicht die Rede von dem H. Cleto, sondern von dem H. Evangelisten Luca, welchem man ein Eheweib kan passiren lassen. Es ist

dieses wohl zu mercken wider Bayle neuere Editionen des Wörter-Buchs, und insonderheit wider die deutsche U- bersetzung T. III. p. 771. Worben wir anmercken, daß die Worte in Bayle: L' Edition de Lion de 1541. avoit été precedée de celle de Cologne unrecht übersetzet worden: Die Lio- nener Ausgabe war vor der Collnischen hergegangen.

438.) *Les Genealogies faitz & gestes des saintz Peres, Papes, Empereurs, & Roys de France, contenant les heresies, scismes, & concilles, gverres, & aut-*

autres choses dignes de memoire advenues, tant en la Crestienté que autre pays estrange, & Barbare, durant le regne dung chascun diceulx. Composé en latin par le tres renommé, & scientifique Hystoriographe Jehan Platine, Et nouvellement translatées de latin en Francoys En Lan Mil cinq cens & dix neuf, A la louange de Dieu, & exaltation de nostre Foy. Zu Ende stehet: Et furentachevez de imprimer en ceste ville de Paris, le penultieme jour Daoust, 1519. Par maistre Pierre Vidoue, Pour honnesté personne Galliot du Pre Marchant Libraire &c. f. mit schlechten Holz schnitten.

Ingleichen: imprime à Paris par Jehan Real 1544. 8. und 1551. 8.
Ebenfalls mit schlechten Holzschnitten.

Die letzte Edition ist bis auf die Seiten Pauli III. fortgesetzet worden. In diesen Editionen ist eben nichts verfälschet oder ausgelassen worden, ausgenommen die Stelle in Pio II. von dem Heyrathen der Geistlichen. Die Übersezung ist ziemlich alt und ungeschickt. Der H. Petrus und Johannes werden genennet: Monsieur Sainct Jehan Evangeliste: Monsieur

Saint Pierre. Von der so genannten Päbstin Johanna fängt sich der Artikel also an: Jehan estoit angloys natif de lisle de Magunce: und vir doctissimus wird un gran cleric übersehet. Der Verfertiger deutet in der Zuschrifft an Margareta Herzogin Dalancion, und de Berry, Gräfin Darmignac allein seinen Tauff-Nahmen Jehan an.

439.) Bap. Platine Historia von der Bápst und Keiser Leben. Von Petro und Tiberio an bis auf Carolum V. und Paulum III. des Jars 1546. continuirt und zusammen getragen. Straßburg 1546. f. bey Wenzel Rihel. Ingleichen ibid. durch Josiam Rihel 1565. f.

Es scheinet mir eine ausgemachte Sache zu seyn, daß Platina mit seinem Vor-Nahmen Bartholomäus und nicht Baptista geheissen: Der Ver-

fertiger dieser Übersezung ist Caspar Hedio gewesen, welcher diese Leben bis auf Paulum III. fortgesetzet hat. Es ist von dem Überseher wohl nicht zu ver-

vernuthen, daß er die harten Ausdrückungen des Platina solle gemildert haben. Ich sehe vielmehr, daß er in Pio II. die Worte: Vagum Monachum Diaboli mancipium esse gegeben habe: einen umschweifenden Münch hieß er des Teuffels Reit-

Hengst. Hinten hat Hedio die Oration oder Predig bei der Leich D. Martin Luthers gehalten durch Philippum Melanthonem, angehencet. Siehe von Platina Niceron T. VIII. Bibl. Hist. Hamb. Cent. IV. Arisii Cremon. lit. &c.

440.) *Caelii Apitii summi adulatricis Medicinæ artificis De Re Culinaria Libri X.* recens e tenebris eruti, & a mendis vindicati, typisqve summa diligentia excusi. *Præterea P. Platinae Cremonensis viri undecunque doctissimi, De tenuenda valetudine, Natura rerum & Popinæ scientia Libri X. ad imitationem C. Apitii ad ungvem faci.* Ad hæc, Pauli Aeginete *De Facultatibus Alimentorum Tractatus, Albano Torino Interpretæ. Cum Indice capiosissimo. Basileæ, mense Martio, anno 1541. 4. pagg. 366.*

Sach des Platina Bericht hat E. noch von Ascoli dieses Buch zu Seiten des Pabstes Nicolai V. gefunden, ob gleich nicht, wie Fabricius in Bibl. Lat. Lib. II. cap. 25. vorgiebet, auf der Insul Magvelonne ohnweit Montpellier: woselbst Albanus Torinus anno 1529. ein altes Manuscript angetroffen, und daraus die gegenwärtige Edition besorget. Es waren aber nach Maittaire Bericht in Indice Annal. Typogr. bereits drey andere Lateinische und eine Italiäische Edition vorher gegangen, von welchen Torinus eine ohngefähr 50. Jahr zuvor zu Venedig gedruckte Edi-

tion, die aber viel verderbter, als sein Manuscript gewesen, zu Rathen ziehen können. Er hat also die Fehler, ohne Beziehung anderer gedruckten oder geschriebenen Bücher, in der Eil allein aus seinem Kopfe corrigiren müssen. Welche Verwegenheit ihm von Martino Lister in seiner zu London gedruckten Edition dieses Buchs nicht zum besten ausgeleget worden. Woraus folget, daß Humelbergii und die nachfolgenden Ausgaben der gegenwärtigen weit vorzuziehen sind. Nach dem Apitius, welches vielleicht der Titul, und nicht der Autor, des Buchs ist, folget Appendix De Condituris variis ex Jo-

Joanne Damasceno, Albano Torino Paraphraste: ingleichen De Facultatibus alimentorum ex Paulo Ægineta; und Platinae, De tuenda valitudine, natura rerum, & opinæ Scientia Libri X. ad amplissimum D.D. B. Roverellam S. Clementis Presbyterum Cardinalem: Welches Werk viel stärker ist, als die vorhergehenden zusammen, und zuweilen den Titul führet: de honesta voluptate. Und dieses ist wohl zu merken wieder Arisium in Cremona literata, wo aus einem Buche drey unterschiedene gemacht worden. Ich weiß nicht, warum man dem Platina die Schreibung dieses Buches verarget. Ich finde nichts unverständiges darinnen, sehe auch nicht, daß ihn Sannazarius durch das in Bayle Wörter-Buche, und in Niceron T. VIII. befindliche Epi-

gramma getadelt, oder durchgezogen habe. Platina giebt in der Zuschrift seine Meinung genugsam zu verstehen. De voluptate, spricht er, qvam intemperantes & libidinosi ex luxu & varietate ciborum &c. percipiunt, absit ut Platina ad virum sanctissimum scribat. De illa voluptate, qvæ ex continentia victus, & earum rerum, qvas humana natura appetit, loqvor. Und weiter unten: Fecit Metrodori ac Hieronymi luxus & libido, ut Epicuri viri optimi Schola & doctrina vitio daretur.

Von Albano Torino von Winterthür aus der Schweiz, welcher ein berühmter Medicus zu Basel gewesen, und viele Griechische Autores Lateinisch übersetzt hat, siehe Bibl. Gesneri, und Manetti Bibl. Scriptorum Medicorum.

441.) *Opera di M. Bartolomeo Scappi, Cuoco Secrero di Papa Pio Quinto, Divisa in sei Libri.* Nel primo si contiene il ragionamento, che fa l' Autore con Gio. suo discepolo. Nel secondo si tratta di diverse vivande di carne, si di quadrupedi, come di volatili. Nel terzo si parla della statura, e stagione de' pesci. Nel quarto si mostrano le liste del presentar le vivande in tavola, così di grasso come di magro. Nel quinto si contiene l' ordine di far diverse sorti di paste, & altri lavori. Nel sesto, & ultimo libro si ragiona de' convalescenti, & molte altre sorti di vivande per gli infermi. Con il discorso funerale, che fu fatto nelle esequie di Papa Paulo III. Con le Figure che fanno bisogno nella Cucina, & alle Reverendissimi nel Conclave. In Venetia,

netia, appresso Alessandro Vecchi. 1598. 4. 311. Blätter, und 15.
Blätter mit Figuren.

Ser sollte nicht glauben, wenn er dieses Buch im Catalogo Bibl. Bodleianæ also angedeutet findet; Opera in 6. Libri. Venetia 1596. 4. daß hier allerhand gelehrte Schriften enthalten wären? Allein wer sich nicht betrügen will, muß an diesem allgemeinem Titul aller Bücher nicht genug haben, sondern weiter nachsehen, von was vor einem Wercke hier die Rede ist, nemlich von der Koch-Kunst, in welcher Meister Barthel Scappi, Päpstlicher Küchen-Meister, vor andern seines gleichen excelliret hat. Er ist aber mit dieser seiner Wissenschaft nicht neidisch gewesen, sondern hat sie der Welt zum besten durch den Druck auch andern mitgetheilet. Wodurch er verdienet, daß man sein Bildniß in Kupffer gestochen diesem Wercke vorgesetzet hat. Weil man diesem Meister Koch die Verfertigung eines Buches nicht zugetraut, so haben einige den Platina vor den Verfasser desselben angesehen, oder doch dasselbe vor eine Übersezung des in der vorigen Numer angedeuteten Buchs gehalten.

Theophilus Sincerus in seinen Nachrichten von alten und raren Büchern T. I. p. 331. nennet es ein überaus rares Italiänisches Koch-Buch; und Joh. Bened. Scheibe in seinen freymüthigen Gedanken P. I. p. 172. zweifelt, ob ein Land in der Welt noch dergleichen Koch-Buch, was den darinnen enthaltenen Überfluß an leckerhafften Speisen, und dererselben künstliche Zubereitung betrifft, aufweisen könne. Ja der ehrliche Lansius führet dieses Buch in Oratione contra Italiam p. 798. gar als einen Beweß der Italiänischen Pracht und Schwelgerey an. Der auf den Titul gemeldete Discorso funerale ist nicht als eine Leichen-Rede, sondern als eine kurze Nachricht von dem Leich-Begängniß des Pabstes Pauli III. und dem folgenden Conclave anzusehen. Scappi hat im übrigen noch zwey Schriften verfertiget, welche den Titul führen: Il Trinciante, und: Il Maestro di Cesa, so gemeinlich sich bey diesem Koch-Buche befinden, aber in dieser Edition nicht stehen.

LI.

Die Merckwürdigkeiten der Königlichen Bibliothec zu Dresden.

442.) *Marci Tullii Ciceronis Moralia Opera*, nemlich: *De Finibus Bonorum & Malorum Libri V.* *De Natura Deorum Libri III.* *De Divinatione Libri II.* *De Officiis Libri III.* *De Amicitia.* *De Senectute.* *De Paradoxis.* *De Tusculanis Disputationibus Libri V.* *De Fato.* *De Legibus Libri III.* *De Cœlo & Mundo.* *Liber tertius Academicorum.* *De Re p.* *Liber quartus.* *De Somnio Scipionis.* Ein Manuscript auf Pergament in groß f. vergoldet auff dem Schnitt. 333. Blätter.

Dalle Anfangs-Buchstaben, und insonderheit die erste Seite, sind mit Gold und Farben prächtig geziert, und der ganze Codex mit schönen und leserlichen Buchstaben im XV. Seculo geschrieben. Das Buch *De Paradoxis* endiget sich also: *hic finem paradoxa Stoicorum habent.* Das Buch *De Cœlo & Mundo* heisset in den neuern Editionen *Liber primus Academicarum Qvæstionum*; und der hier also genannte

Liber tertius Academicorum ist in Verburgs Auflage *Liber II.* oder *IV.* Was im Manuscript *De Republica* *Liber quartus* geschrieben wird, hat einen ganz falschen Titul, und ist nichts anders als der so genannte *Timæus*, oder *De Universo Fragmentum*: welches in T. IV. Verburgianæ Editionis p. 1453. viel vollständiger und ordentlicher steht, als in unserm Codice.

443.) *Fratriis Jacobi Philippi Bergomensis Ordinis Fratrum Eremitarum Di vi Augustini*, in *Omnimoda historia novissime congesta*, *Supplementum Chronicarum appellata.* Zu Ende steht: *Ac sic demum Deo auxiliante & favente Supplementi Chronicarum jam tertio terminum ponam:*

Eee

qvam

quam me semel & bis ac ter promisi cum omnia diligentia & veritate facturum: quo in loco & nunc & semper nifus fui sine errore conscribere successiones Regum & Principum omnium & actus eorum: ac virorum in disciplinis excellentium; & religionum origines: nec non & Pontificum omnium procursus: sicut ex lib. histo. descriptio continetur. Hoc quippe in exordio hujus operis me facere compromisi. Perfectum autem est, & denuo castigatum atque auctum per me opus fuit Idibus Octobris: anno a Natali Christiano 1486. in Civitate nostra Bergomi: mihi vero a nativitate quinquagesimo secundo. Impressum autem Venetiis per Bernardinum de Benalis Bergomensem eodem anno videlicet 1486. die 15. Decembris. f. mit schlechten Holzschnitten.

444.) Novissimae Historiarum omnium Repercussiones: noviter a Reverendissimo Patre Jacobo Philippo Bergomense Ordinis Heremitarum editæ: quæ Supplementum Supplementi Chronicarum nuncupantur. Incipiendo ab exordio mundi usque in annum salutis nostræ 1506. Zu Ende steht: Explicit supplementum Chronicarum diligenter & accurate revisum atque correctum. Venetiis impressum Opere & Impensa Georgii de Rusconibus anno a Nativitate Christi 1506. die IV. Maii. Regnante Leonardo Loredano Venetiarum Principe. f.

Siewohl ein sehr großer Unterschied zwischen diesen beyden Büchern zu seyn scheinet, so soll es doch in der That nur ein Buch heissen, das aber nach und nach ist verbessert, und ergänzt worden. Der Autor war ein berühmter Augustiner-Münch Jacobus Philippus Forestus genannt, so aber von seiner Vater-Stadt Bergamo in der Lombarden gemeinlich Bergomas ist beygenahmet wor-

den. Er hat ein ziemlich hohes Alter von 85. Jahren erreicht, und erst anno 1518. das Zeitliche gesegnet. Er ist zwar ein Landsmann und Ordens-Bruder Ambrosii Calepini gewesen, welchen er f. 446. der legtern Edition sehr lobet, aber er hat sich desselben Wissenschaft im Lateinischen schlecht zu Nutzen gemacht, und der arme Priscianus ist zuweilen recht barbarisch von ihm tractiret worden. Allein es ist



ist wenig daran gelegen, daß er nicht viel Latein gewußt; hat er uns doch viel besondere Nachrichten von gelehrten und andern berühmten Männern hinterlassen, absonderlich in diesem so genannten Supplemento Supplementi. Er gehet darinnen bis auff 1503. ob er wohl bis 1505. hätte gehen können; denn in diesem Jahre ist die hinten angefügte Epistel an Aloysium Tassum, Bischoff zu Parzenzo geschrieben. Man siehet, daß er sich sehr in Acht genommen, und diese letzten Jahre mit Fleiß ausgelaßsen, um sich nicht etwa eine Gefahr über den Hals zu ziehen, wenn er die Wahrheit hätte schreiben sollen. In der Edition von 1486. sind nur 15. Bücher enthalten, und die Holzschnitte sehr schlecht gerathen, auch die Abbildung der Städte nicht nach der Wahrheit. Zum Exempel Rom und

Genua sind auf gleiche Weise vor-
gestellet worden. In der Edition
von 1506. welche die rareste ist, sind
die Holzschnitte etwas erträglicher,
die Buchstaben schön und Lateinisch,
und die Druck-Fehler nicht so häufig,
ob man ihrer gleich auch genug auff
allen Seiten erblicket. Bücher sind
16. und Blätter 449. Theophilus
Sincerus in seinen Nachrichten
T. I. p. 85. scheinet dieses Buch vor
eine Fortsetzung des Fasciculi Tem-
porum, woran es vielleicht gebunden
gewesen, anzusehen; womit es aber
gar keine Verwandtschafft hat. Vossius
de Historicis Latinis nennet unsern
Autorem virum multæ lectionis
& judicii non vulgaris: sed qvi
in rebus antiquis saepe codicum
vitio, qvibus usus fuit, nomina
mutet; Latinitatis autem non satis
gnarum.

445.) Das Buch der Cronicken unnd Geschichten mit Figuren und
Pildniſen von Anbeginn der Welt bis auff diese unsere Zeyt.
Zu Ende stehtet: Hie endet sich das Buch der Cronick und Ge-
schichten mit Figuren und Pildniſen von Anbeginn der Welt
bis auff diese unsere Zeit, gedruckt und volent in der Kaiserli-
chen Statt Augspurg durch Hannsen Schönsperger, im Jar nach
Cristi Geburt M. CCC. XCVI. (1496.) am XVIII. Tag des Herbst-
monats. f. min.

Eee 2

Wir

Sir haben n. 417. D. Hartmann Schedels teutsche so genannte Nürnbergische Chronik angeführt. Die gegenwärtige ist ein Abdruck derselben, worinnen einige wenige Dinge geändert, und die Figuren von andern schlechtern Meistern gestochen worden. Es kan seyn, daß Schedel einige Nach-

richten aus den erstern Ausgaben des Bergomas gezogen; weil aber Schedels erste Ausgabe viel älter ist, als des Bergomas letzte und vollständige, die Supplementum Supplementi genannt wird, so kan sich wohl auch dieser des erstern Arbeit zu Nutzen gemacht haben.

446.) *Los cinco Libros Primeros De la Coronica general de Espana, que recopilava el Maestro Florian de Ocampo, Coronista del Rey nuestro Señor, por mandado de su Magestad, en Camara. En Alcalá, en Casa de Juan Iñiguez de Lequerica, a costa de Diego Martinez mercader de libros. 1578. f. 222. Blätter.*

Sleich auf der andern Seite des ersten Blattes befindet sich folgende Nachricht, die mir von Ambrosio Morales herzukommen scheinet. Anno 1549. ist zu Sevilla bey Dominico de Robertis ein Buch gedruckt worden unter dem Titul: *Libro de Grandezas y cosas memorables de Espana*: welches ganz von Wort zu Wort genommen ist aus den vier ersten Büchern des gegenwärtigen Werkes, so zu Zamora 1544. f. bereits herausgekommen waren; ohne einige Mündung von Ocampo zu thun. Folglich gehöret der Editor unter die Plagiarios: unter welche nach Francke-

naus Bericht in *Bibl. Hisp. Geneal. Herald.* p. 120. Ocampo selbst gehelet zu werden verdienet, weil er Laurentii Padillæ hinterlassene Schriften gleichfalls, ohne ihn zu nennen, gebraucht. Es wird auch an ihm ausgesetzt, daß er zu leichtgläubig gewesen, und in vielen Stücken dem falschen Beroso gefolget. Diese Historie hätte bis auf die Geburt Christi gehen sollen; Allein der Autor ist nur bis auf den Tod der beyden Scipio gekommen. Sonst wird er sehr gelobet, und obgedachter Morales hat eine Fortsetzung dieser Historie verfertiget. Siehe Nic. Antonii *Bibl. nov. Hisp. T. I.* p. 301.

447.)



- 447.) *Chronica del famoso Cavallero Cid Ruy Diez Campeador. En Burgos, en la Imprimeria de Philippe de Junta, y Juan Baptista Varesio 1593. f. pagg. 317.*

Gheils sind in diesem Buche Wahrheiten, theils aber Roman-mässige Mährlein enthalten. Der Erz-Herzog und hernach Kayser Ferdinandus I. hatte das Manuscript in einem Benedictiner-Kloster in Spanien, nemlich zu Sanct Peter in Cardena anno 1512. gefunden, und Johanni de Velorado, so Abt desselben Klosters, wo der grosse Cid begraben lieget, gewesen, es herauszugeben befohlen. Es sind also bereits einige Editiones vor dieser hergegangen. Man hat einen Spanischen Mohren Aben Alfange, so hernach ein Christ worden, vor den Urheber dieser Historie gehalten, und sie ursprünglich in

Arabischer Sprache verfertiget zu seyn geglaubet; Weil man darinnen liest p. 252. Cuenta la historia, que compuso Abenalfange un Moro sobrino de Gil Diez en Valencia: Und p. 261. Segun cuenta Abenalfange, el que hizo esta historia en Arabigo. Woran aber Nic. Antonius in Bibl. Hisp. vet. T. II. p. 258. zu zweifeln scheinet. Siehe auch Franckenau I. cit. p. 77. In der Bibliotheqve des Romans p. 212. wird Diego Ximenez Ayllon vor den Verfertiger derselben ausgegeben, da doch sein Werck ein Gedicht, und folglich von diesem Buche unterschieden ist.

- 448.) *Del Origen, y Principio de la Lengua Castellana, o Romance, que oí se usa en España. Por el Doctor Bernardo Aldrete Canonigo en la Sancta Iglesia de Cordoua. Dirigido al Rei Catholico de las Españas Don Philippe III. de este Nombre, nuestro Señor. Con Previlegio del sumo Pontefice, y licencia de los superiores. En Roma acerca de Carlo Wllietto en el año del Señor. 1606. 4. pagg. 371.*

Gin den Anmerckungen, die sich in Jo. Henr. à Seelen Memoria Stadeniana p. 324. und in seinen Se-

lectis Iitterariis p. 15. befinden, wird dieses Buch ein vortreffliches und sehr rares Werck genennet, welches viel

Eee 3

zur

zur Erkenntniß der Gothischen Literatur beytragen kan, und wohl verdiente, Lateinisch übersetzt zu werden. Und Lambecius in Comment. de Bibl. Cæsar. Lib. II. Cap. V. n. 27. p. 365. rühmet es als ein sehr gelehrtes Buch, und führet daraus die p. 252. und 254. stehende zwey schöne Denkmahle der Gothischen oder Toletanischen Buchstaben und Schreib-Art an. Die Absicht des Autoris ist, zu erweisen, daß die heutige Spanische Sprache, die Romance genennet wird, von der Lateinischen herkomme. Bey welcher Gelegenheit er viele gelehrte Anmerckungen beybringt von den andern Sprachen, die iemahls in Spanien geredet worden. Er theilet das ganze Werck in drey Bücher ein. In dem ersten beweiset er, daß die Lateinische Sprache in allen Provinzen der Römischen Republic die Lands-übliche Sprache gewesen; insonderheit in Gallien, in Africa und in Spanien, worbey auch die gelehrten Leute, die in Spanien gebohren worden, und in alten Zeiten in Spanien Lateinische Bücher geschrieben haben, angeführt werden. Das andere Buch handelt von dem Ursprunge der Romanischen oder Spanischen Sprache; Von ei-

nigen noch gebräuchlichen Wörtern aus der Sprache, die vor der Römer Ankunft in Spanien geredet worden: Von der alten Romanischen Sprache, und derselben Veränderung in die neuere Castilianische: Von berühmten Leuten derselben Zeit: Von der Lateinischen Sprache, daß sie von der Griechischen mehrentheils nicht herstamme: Von den Sicanis, einem Spanischen Volke, welches nach Sicilien geschiffet ist: Von den Römischen und Gothischen Buchstaben: Von der Verwandtschafft der Castilianischen Sprache mit der Italianischen. Das dritte Buch handelt von den frembden Wörtern, die in der Spanischen Sprache übrig sind, insonderheit von den Griechischen, und Hebräischen: Von den verschiedenen Nahmen des Landes Spanien: Von den Nahmen der Städte und Dörter in Spanien, die Griechisch oder Hebräisch scheinen: Von der Ungewissheit der Ankunft des Königs Nabuchodonosor und Piri in Spanien, und wie wenig man den Rabinen-hierinnen trauen könne: Von Ankunft der Juden in die Abendländischen Gegend: Von Cadiz, Avila, Jepes, Escalona, Toledo, Sevilla, von dem Flüsse

Flüsse Bætis oder Guadalquivir: Von Perù, Granada und la Guardia: Von den Gothischen und Arabischen Wörtern, die in der so genannten

Romance oder Spanischen Sprache übrig geblieben sind: Und von der Hochachtung und Vortrefflichkeit der Castilianischen Sprache.

449.) *Varias Antiguedades de Espana, Africa, y otras Provincias. Por el Doctor Bernardo Aldrete Canonigo en la sancta Iglesia de Cordoua. En Amberg, a costa de Juan Hasrey, anno 1614. 4. Zu Ende siehet: Antverpiæ, Typis Gerardi Wollschatii, & Henrici Aertsi. pagg. 640. Mit einigen Kupfferstichen, absonderlich von alten Münzen.*

Hat es das vorhergehende Buch verdienet, daß es Lateinisch übersetzt würde, so verdienet es das gegenwärtige noch vielmehr; als in welchem eine große Menge Alterthümer, die Sprachen, insonderheit die Punische, Phœnicische, Aramæische, Chaldaïsche, Hebräische, Arabische, Gothiche, und andere anlangend, ingleichen andere gelehrte Materien untersuchet werden; auch die Historie von Africa und andern Ländern, und von so vielen uns nicht so sehr bekannten Völkern erläutert wird. Es ist zu verwundern, daß dieser der Orientalischen Sprachen so erfahrene Mann keinen Platz in Colomesii Hispania Orientali gefunden: welches ohne Zweifel von der großen Seltsamkeit dieser Bücher herrühret, die dem gelehrten Bo-

chart nicht scheinen bekannt gewesen zu seyn. Denn gleichwie Aldrete von p. 180. bis 240. ein longes Verzeichniß von Phœnicischen und Punischen Wörtern eingerücket hat, also ist ein gleiches von Bochart in seinem Chanaan geschehen; Und ob wohl beyder Arbeit eine Verwandtschaft mit einander hat, und der letzte den ersten nicht angeführt, so muß man doch nicht glauben, daß Bochart ein Plagiarius gewesen, sondern daß er das Seinige aus eben den Originalien, die Aldrete gebrauchet hatte, gezogen habe. Dieses ist das Urtheil des Herrn le Clerc, welcher in seiner Bibliothèque Choisie T. V. à p. 383. umständliche Nachricht von diesem Buche gegeben hat. Es bestehet dasselbe aus vier Büchern, von welchen zwey von den Spanischen, und

zwey

zwey von den Africanischen Alterthümern handeln. In dem ersten zeiget er, daß die Göttliche Vorsehung das Römische Reich verordnet, damit durch die Einführung einerley Sprache in allen desselben Provinzen die Ausbreitung der Christlichen Lehre befördert würde. Hier von nimmt er Gelegenheit von dem berühmten Bischoff zu Cordoua Osius zu reden. Weiter untersucht er weitläufig, wo vormahls die Stadt Numantia gestanden. Er handelt von den Celtiberis und Celticis. Von dem Gebrauche und der Aussprache des y und i. Er löset einige Zweifel wieder den Ursprung der Castilianischen Sprache auff. Er behauptet, daß die Juden zu Babylon ihre Sprache verloren, die Chaldæische gelernet, und keine dritte erfunden haben. Er untersucht, ob die Punische und Arabische Sprache einerley sey. Er giebt Nachricht von Arabien und Phœnicien, und ihren verschiedenen Völckern und Sprachen, und erweiset, daß in Spanien bis zur Ankunft der Mahometaner keine Araber gewesen. Er handelt von der Syrischen oder Aramæischen, Hebræischen, Chaldæischen, Arabischen und Phœnicischen Spra-

che, und wie sie übereinkommen, und unterschieden sind. Im zweyten Buche ließt er Alphabete der Syrischen und Arabischen Sprache, und handelt insonderheit von der Phœnicischen und Punischen, und ihrem Gebrauche in Africa und Spanien. Auf die lezt kommt er auf die Historie der sieben Jünger des H. Apostels Jacobi, und insonderheit des H. Martyrs und Bischoffs Cæcilii. In dem dritten und vierdten Buche handelt er von Africa, und den verschiedenen alten und neuen Völckern, Sprachen, Gebräuchen, und Geschichten. Ich schließe mit Ez. Spanhemii Worten de præst. & usu Numism. Diff. II. p. 65. Non diffiteor eqvidem Punicos Africæ, Siciliæ, aut Hispaniæ etiam nummos, a Phœnicis Tyri & Sidonis numismatibus, aut Hebræorum etiam vel Chaldæorum primævis literis diversos characteres non semel præferre. Hanc differentiam vel mutationem observasse jam olim animadverto doctum Hispanum, qui patriæ suæ antiquitates erudite congesit, & in eruendis Punicis ejusdem tractus litteris non ignobilem operam posuit.



LII.

Die Merkwürdigkeiten der Königlichen Bibliothec zu Dresden.

450.) *Biblia sacra latina vulgatae versionis. Ein Manuscript auff Pergament. 8.*

Su ll Ende dieses Manuscripts ist von einer andern Hand hinein geschrieben worden: A constitutione mundi 6462. ab incarnatione Domini 1264. a passione Domini 1231. Wenn diese Rechnung ihre Richtigkeit hat, und die Zeit andeuten soll, wenn dieses Buch geschrieben worden, so ist es nunmehr bald 500. Jahr alt. Die Schrift ist sehr klein aber sauber in zwey Colonnen oder Reihen. Vorne steht eine Tafel von den Evangelien und Episteln durchs ganze Jahr, so wohl an den Sonntagen als Feiertagen; nicht aber ein Calendar, oder Abtheilung der h. Schrift, um mit Lesung derselben binnen Jahresfrist fertig zu werden: wie M. Beyer in Arcanis Sacris Biblioth. Dresd. p. 108. sich eingebildet hat. Hinten ist die gewöhnliche Erklärung der Hebräischen und anderer fremden Wörter. Von wem dieser Codex

herkomme, ist mit folgenden Worten angedeutet: Ihr Hochfürstl. Durchl. Herrn, Herrn Johann Georg Herzogen zu Sachsen &c. Seinem gnädigsten Herrn auff Dero, Gott Lob! abermahls erlebten Geburts-Tag, war der 31. May 1647. hat in Unterthanigkeit, und mit einem guten Glücks-Wunsch verehret dieses Buch M. Christophorus Laurentius, Halberstadiens, Churfsl. Durchl. zu Sachsen bestalter Hoff-Prediger. Und auff der andern Seite: Obgedachte Hochfürstl. Durchl. (Johann Georg der andere, damahls Chur-Prinz) haben gnädigst anbefohlen, dieses Buch in die Churfürstl. Sachsl. Bibliothec zu legen, welches also dann von mir Endes benanntem geschehen den 1. Octob. 1647. Christian Brehme Bibliothecarius.

Fff

451.)

451.) *Biblia latina versionis vulgatae. Zu Ende steht: Biblia impressa Venetiis opera atque impensa Nicolai Jenson Gallici. 1479. f. auf Pergament.*

Sie kan nichts schöners und saubers schen als diese Bibel, obgleich die darzu gebrauchten Buchstaben Gothisch sind. Die Frontispicia vor der Vorrede, und dem ersten Buche Mosis sind mit Gold und Farben prächtig gemahlet, und gezieret, auch einige sehr feine Mignatur-Bilder in den ersten Buchstaben der Bücher zu erblicken: Zum Exempel auf der ersten Seite das

Bild des **H** Hieronymi, und ein unbekanntes Wappen: Und bey dem Anfange Genesis die Erschaffung der Welt, und des ersten Menschen, der Sündenfall, und die Vertreibung aus dem Paradies; und endlich die Ermordung Abels. Die Erklärung der frembden Nahmen ist ebenfalls auff die lezt angefüget worden.

452.) *Bibliorum latinorum Pars Prima. Zu Ende steht: Basileæ, ex aedibus Andreæ Cratandri, Mense Augusto. Anno 1522. 8.*

Ich habe diese Edition in Le Long Bibliotheca Sacra vergebens gesucht. Es ist Schade, daß hier nur der erste Tomus enthalten sey, und der an-

dere verloren gegangen. Dieses Exemplar hat Georgio Fabricio gehöret, welcher den Inhalt der Capitul hin und wieder auf den Rand geschrieben.

453.) *Biblia Sacra, juxta vulgatam editionem ad vetustissima exemplaria castigata. Apud Seb. Gryphium, Lugduni 1550. 12. 5. Bände.*

Dieses ist eine saubere Edition, die nicht gemein ist, und worinnen Variantes lectiones und loca parallela auf dem Rande stehen.

454.) *Biblia Sacra ad optima quæque veteris, ut vocant, tralationis exemplaria summa diligentia, parique fide castigata. Lugduni, apud Joan. Torneum 1554. 8. mit Holzschnitten.*

Le Long l. cit. zehlet diese saubere Edition unter diejenigen, die von Protestirenden besorget wor-

den. Die sehr feinen Holzschnitte haben den Nahmen du petit Bernard.

455.)



455.) *Biblia Sacra, ex postremis Doctorum omnium vigiliis, ad Hebraicam veritatem, & probatissimorum exemplarum fidem. Cum Hebraicorum nominum interpretatione. Lugduni, apud Jacobum de Millis. Zu Ende steht: Excudebat Joannes Pullon, alias de Trin. 1558. 8. mit schlechten Holzstichen.*

456.) *Biblia Sacra. Quid in hac editione a Theologis Lovaniensibus praestitum sit, paulo post indicatur. Antverpiæ, ex Officina Christophori Plantini. 1583. 8.*

Nach in dieser Edition hat man den Text aus Hentenii Edition von Löwen 1547. f. beybehalten, und die Variantes lectiones mit Andeutung der Manuscriptorum, woraus sie genommen worden, ingleichen die loca parallela auf den Rand gesetzt. Allein alle diese Editiones haben sich nunmehr rar gemacht, nachdem Sixtus V. verboten, die Bibel nach einem andern, als dem Vaticanischen Exemplar, zu drucken. Siehe Richard Simon Histoire Critique du Nouveau Testament Chap. XI. p. 141.

457.) *Hieronymi Pradi, & Joannis Baptiste Villalpandi e Societate Jesu in Ezechielem Explanaciones, & Apparatus Vrbis ac Templi Hierosolymitani. Commentariis & Imaginibus illustratus. Opus tribus Tomis distinctum. Romæ ex Typographia Aloysii Zannetti, apud S. Marcum 1596. f. maj. 3. Bände. mit prächtigen Kupferstichen.*

Sit der Eintheilung dieses unvergleichlichen Werks hat es folgende Beschaffenheit. Der erste Band führet die Auffschrifft: Tomus Primus in Ezechielem. Hieronymi Pradi Biacensis e Societate Jesu Explanaciones & Commentarii in priora sex & viginti Capita. pagg. 360. Ich erblicke darinnen fünf Kupfer mit den Unterschriften: Ezechieliis Effigies ex pervertusto Manuscripto Vatica-

no Codice deprompta. Hæc est visio similitudinis Glorijæ Dei, qvam vidit Ezechiel in curru Cherubim. Emblema noctis Ægyptiacæ: Redemptor Israel trophæis victoriae de Ægyptiis partæ satellites suos induit; Aqvila enim & Leo Angeli sœvientis, Homo & Vitulus Israelitæ sacrificantis Symbola sunt. Cœnaculum ex antiquis monumentis & Evangelica Historia depromptum,

Fff 2

ubi

ubi Joannes in sinu Jesu cum discipulis recumbentis accubuit. Cœnatio, in qua pedes recumbentis Iesu peccatrix mulier stans retro lachrymis lavit, capillis tersit, & unxit ungvento. In eben diesem Bande ist noch enthalten: Joannis Baptiste Villalpandi Cordubensis e Societate Jesu Tomi Secundi Explanationum Ezechielis Prophetæ Pars Prima in tredecim Capita subseqventia. Ex quibus hoc primo primæ hujus editionis volumine vigesimum septimum & vigesimum octavum evulgatur. Romæ, Carolus Vullietus, Typis Illefonsi Ciacconii. 1604. f. pagg. 104.

Der andere Band führet diesen Titul: De postrema Ezechielis Prophetæ visione Joannis Baptiste Villalpandi &c. Tomi Secundi Explanationum Pars Secunda. In qua Templi, ejusque Vasorum forma, tum commentariis, tum æneis quamplurimis descriptionibus exprimitur. Romæ, Typis Illefonsi Ciacconii, excudebat Carolus Vullietus. 1604. Oder wie zu Ende steht: Absolvitque tandem hanc partem in vigilia Nativitatis Sancti Joannis Baptiste. Anno Domini 1605.

à qua die tres simul Tomi incipient evulgari. pagg. 655. Die hier besindlichen Kupferstiche sind folgende: Vestigium primum Sanctuarii. Vestigium secundum. Vestigium tertium. Orientalis facies vestibuli. Asperitus lateris Sanctuarii. Occidentalis asperitus Sanctuarii. Sectio murorum testudinis. Prospectus testudinis murorum & pavimenti. Vestigium primum templi Hierosolymitani. Secundum templi Salomonis vestigium. Vestigium murorum substructionis templi. Orientalis facies substructionis. Vestigium atrii interioris. Universi templi Hierosolymitani Orthographia. Dissecti templi Hierosolymitani Orthographia. Thalami Portæ. Prospectus Cubiculorum quæ Templi parietibus concludebantur & antis. Altare incensi aureum. Candelabrum Templi aureum. Altare holocaustorum æneum. Sacræ Architecturæ Partes. Basis columnarum Templi. Mare æneum. Basium ac pelvium ænearum, quibus sacrificia lavabantur, accurata delineatio. Pars arcus Titi. Aus diesem zweyten Tomo ist das kostbare Modell, so in einem Zimmer des Zwinger-Gartens auf-



aufbehalten wird, genommen, und nicht allein der Tempel Salomonis, sondern auch die andern darzu gehörigen Stücke auf eine künstliche und Verwunderungswürdige Art vorgestellet worden.

Der dritte Band hat diese Auffschrift: Tomi III. Apparatus urbis ac templi Hierosolymitani Pars I. & II. Joannis Baptiste Villalpandi Cordubensis e Societate Jesu, collato studio cum H. Prado, ex eadem Societate. Romæ, Typis Illesonii Ciacconii excudebat Carolus Vullietus, anno Domini 1604. Hinten steht: 1602. pagg. 574. Die Kupferstiche sind: Hierosolymæ veteris imago. Augendorum minuendorumve corporum instrumentum. Hebraici characteres, & Numisma. Ærei congii forma. Überdies sind viel Holzstiche von Mathematischen und andern Figuren, ingleichen die Abhandlungen von den Gewichten, Maßen, Münzen, nebst den darzu gehörigen Tabellen darinnen befindlich.

Vogt in Catalogo Librorum rariorum p. 478. und der Autor des Thesauri Bibliothecalis T. I. p. 47. zählen dieses Buch mit Recht unter die raren Kostbarkeiten, und dieser letzte meinet, Villalpandus habe 30. Jahr

darmit zugebracht. Struvius in Introd. in Notit. rei litt. Cap. V. §. 5. setzt gar 40. Jahr. Allein Villalpandus redet in der Zuschrift des ersten Tomi an den König in Spanien, nur von 16. Jahren, und ob er wohl noch diesem noch 6. Jahr darzu angewendet, so kommt doch eine so lange Zeit nicht heraus, die sich mit seinem Alter, das er nur auf 56. Jahr gebracht, nicht zusammen reimet. Überhaupt hat dieses Buch viel Approbation und Hochachtung bey den gelehrtesten Leuten gefunden, ob gleich auch einige gewesen, die daran auszusehen gehabt, daß er den Tempel gar zu prächtig, und nach den Reguln der Bau-Kunst, die damahls noch nicht so sehr im Flore gewesen, beschrieben, und darüber mehr die Väter, als die Rabinen zu Rathe gezogen. Vielleicht hat Villalpandus, der selbst ein trefflicher Bau-Meister gewesen, gesehen, daß die Rabinen sich in dieser Wissenschaft nicht sehr verstiegen haben, und ihre Beschreibungen des Tempels deshalb nichts geachtet. Der gewesene Jude Ludovicus Compiegne de Veil hält die Beschreibung Maimonidis von dem Tempel Salomonis vor mehr gemäß der Wahrheit, weil sie weniger gefälscht ist, als Villalpandi seine, welche nach

Vitruvii Reguln eingerichtet ist. Allein er hätte sich erinnern sollen, daß dieser Tempel uns in der H. Schrift, und von den Kirchen und andern Sribenten nicht als etwas schlechtes, sondern als ein Wunder-Werck der Welt, wodurch der König Salomon das herrlichste Zeugniß seiner ausnehmenden Weisheit abgeleget, vorgestellet worden. Da nun Villalpandus alle mögliche Hülffs-Mittel insonderheit aus der Vaticanischen Bibliothek bey Handen gehabt, und die größten Bau-Meister seiner Zeit zu Rathie ziehen können, wie er denn Christophori Grünbergii Arbeit insonderheit bey Geometrischen Dingen, von dem Centro gravitatis, und Beschreibung und Vergleichung des Maßes und

Gewichts, gebrauchet, so kan man sicher glauben, daß seine Abschildderung des Tempels der Wahrheit am nechsten komme. Ich will dieses Buch aber dadurch nicht von allen Fehlern los sprechen, wie denn Lambecius L. IV. Comment. de Bibl. Cæs. p. 313. seqq. einige derselben andeutet; sondern nur so viel behaupten, daß wir bis dato von dieser Materie noch nichts bessers oder vollkommeners haben, noch iemahls haben werden, als was uns diese beyden gelehrten Männer Pradus und Villalpandus gelieffert. Siehe von ihnen Nic. Antonii Bibl. Hisp. nov. und insonderheit von diesem Buche Fabricii Bibliogr. Antiquar. Cap. IX. §. IV.

458.) *Templum Ezechielis, sive in IX. postrema Prophetæ Capita Commentarius: non tantum genuinam Textus & expeditam interpretationem, unà cum Templi, admiranda Spiritus S. cura & studio delineati, Architectonica æneis formis expressa: verum etiam de precipuis Christianæ religionis Capitibus jucundas & utiles Meditationes; facilem insuper de Hebræorum omnium generum Mensuris, Ponderibus ac Monetis, cum nostratibus comparatam explicationem complectens: Ex Prophetica Penu, & aliis divinarum Scripturarum cognatis oraculis ita conformatus, ut totius Evangelicæ doctrinæ Compendium, & ad quamplurima Scripturarum loca prompte dextreqve intelligenda justa Isagoge haberi possit: In Academia Tubingensi elaboratus per Matthiam Hafenrefferum, SS. Theologiæ Doctorem, ejusdemque in Academia Tubingensi Professorem. Tubingæ, typis Theodorici Werlini, sumptibus Jo. Berneri Francofurtensis. 1613. f.*

Solte diesem Autori, welcher nur einige Jahre später als Villalpan-

dus geschrieben, das vorhergehende Werck wohl unbekannt gewesen seyn? Gleich-

Gleichwohl finde ich nicht die geringste Spur, daß er es vor Augen gehabt, oder sich desselben bedienet hätte. Da sie beyde über einerley Materie geschrieben haben, müssen sie wohl öfters einerley Gedanken gehabt, und einerley Ausdrückungen gebrauchet haben. Und dieses habe ich insonderheit in Vergleichung des Maßes und Gewichts mit den unserigen beobachtet. Anderseits finde ich einen großen Unterschied nicht allein in der Auslegung des Prophetens, sondern auch in der Sciographie und Ichno-graphie des Tempels selbst, daß ich allerdings urtheilen muß, daß Hafenreffer Villalpandum deshalb nicht an- geführet, weil er nichts von seiner Arbeit gewußt hat. Alm meisten muß man sich verwundern, daß der fleißige Fabricius in seiner Bibliographia Antiquaria l. cit. wo er eine ziemliche Menge Scriptores von dem Tempel zu Jerusalem citiret, von diesem unsern Autore

ebenfalls keine Meldung gethan habe. Woraus vielleicht einige schließen möchten, daß dieses Buch in kein sonderliches Ansehen gekommen. Allein weil Fabricius viel schlechtere anführt, so wollen wir vielmehr aus seinem Stillschweigen auf die Seltsamkeit desselben einen vortheilhaftern Schluß machen; insonderheit da ich in Schelhornii Amoenitt. Litt. T. XIII. p. 218. lese: Inter præstantissima de Templo Hierosolymitanico scripta referendum omnino censet Eberh. Dav. Hauberus in Epitome Historiæ Mapparum Geogr. p. 156. Matthiæ Hafenrefferi Templum Ezechielis, ab ipso Joanne Keplero maximi æstimatum. Allein es kommt doch in keinen Ver- gleich mit Villalpandi Arbeit, und ist nur durch viele Ausschweifungen, Controversien, und Anwendung der Usuum Theologicorum zu dieser mittelmäßigen Größe gelanget.

459.) *La Doctrine curieuse des beaux Esprits de ce Temps, ou pretendus tels. Contenant plusieurs maximes penicieuses à la Religion, à l'Etat, & aux bonnes moeurs. Combattue & renversée par le P. François Garaffus, de la Compagnie de Jésus. A Paris, chez Sébastien Chapelet. 1624. 4. pagg. 1025.*

Gin diesem Buche will der P. Garaffus die Atheisten, Freygeister, und Protestanten widerlegen und überzeugen, bedienet sich aber solcher Redens-

Arten, die zu einer so wichtigen Materie nicht ernsthaft genug scheinen, sondern vielmehr geschickt sind, die Leute zum Lachen zu bewegen. Er bringt auch solche Be-

Beschuldigungen wieder Personen, und Gemeinen vor, die wohl nicht alle zu erwiesen sind. Zum Exempel p. 283. daß Beza vorgegeben, es habe sich ein Haupt-Fehler in die Worte des Neuen Testaments: *Hoc est corpus meum: Hic est calix meus, eingeschlichen;* an deren statt man lesen müsse: *Hoc non est corpus meum: Hic non est calix meus.* p. 288. Daß in Irland ein Reformirter Prediger, weil er keinen Wein zur Communion gehabt, den Trank Braged oder dünne Bier darzu gebraucht, und an statt der Worte der Einsetzung gesaget: *Hic est Braged novi Testamenti.* p. 482. daß Lutherus gesaget, er frage nach 600. Stellen der *H. Schrift* nicht mehr, als nach einer faulen Nuß. p. 503. daß die Weiber der Protestirenden Prediger auf die Kanzel steigen, und die Bibel auslegen. p. 509. daß ein solcher Theologus aus der *Glossa des Lyra* habe beweisen wollen, *quod ab Ecclesia Romana defecerit gratia;* daß man aber bey dem nachschlagen gefunden, daß die Worte also heißen: *Itemdudum Græcia defecit ab Ecclesia Roman.* p. 518. daß Beza in einem Wirthshause in Deutschland einen silbernen Löffel eingestecket. p. 563. aus dem *Mercure François* von a. 1614. daß der *Churfürst von Brandenburg* im

Februario einen Synodum der vornehmsten Lutherischen und Reformirten Prediger habe halten lassen, worinnen in einem Artikel ausdrücklich beschlossen worden, daß es vonmôthen sey, die 10. Gebot zu corrigen. p. 639. daß Castalio die ganze *H. Schrift* reformiret, und den *H. Geist* habe lehren wollen, wie er Lateinisch reden soll; daher er an statt *Deus Deus, Jova Deus,* und an statt *Joannes Baptista, Joannes Iotor,* oder *qui lavare solebat gesetzet.* p. 898. daß, als man einen Synodum an einem Orte der Ober-Pfälz habe halten wollen, zwey Jesuiter, aber nur Layen-Brüder, ohngefähr dahin gekommen, um Getranye einzukauffen: Wodurch die anwesenden Prediger, welche sich eingebildet, daß sie mit ihnen disputiren wolten, also in Furcht gesaget worden, daß sie die Flucht genommen.

Ich bin versichert, daß dieses meistentheils falsche ungegrundete Beschuldigungen sind; Doch habe ich in diesem Buche auch viel gute Sachen und besondere Nachrichten, die Atheisten und Frey-Geister betreffend, gefunden, und mich etliche Stunden mit Lesung desselben belustiget. Siehe von dem Autore des Bayle Wörter-Buch, Baillet Satyres personelles, Alegambe, Niceron T. XXXI.

460.)



LIII.

Die Merkwürdigkeiten der Königlichen Bibliothec zu Dresden.

460.) *Psalterium latinum cum commentario.* Ein Manuscript auff Pergament. f. min. 224. Blätter.

Hch muß unterdessen glauben, was ich mit einer ganz neuen Hand hinein geschrieben finde, daß der in diesem Manuscript befindliche Commentarius den seligen Haymo, Bischoff von Halberstadt zum Autor habe. Es hat zwar Erasmus dieses Autoris Commentarium in Psalmos (welcher auch mehr als einmahl nachgedruckt worden) schon anno 1533. herausgegeben. Weil ich aber kein gedrucktes Exemplar davon habe bekommen können, um es gegen dieses zu halten, so muß ich mich zufrieden stellen; ob ich gleich deshalb einigen Zweifel hege. Nach den Psalmen folgen die Cantica des Alten Testaments, und das Glaubens-Bekenntniß des H. Athanasii auf gleiche Weise ausgeleget, wie die Psalmen. Unser Codex scheinet alt zu seyn, und zum wenigsten 500. Jahr zu haben. Dieser Haymo ist ein Benedictiner-Münch zu Fulda, her-

nach im Closter Herßfeld Abt gewesen, woran aber einige zweifeln, und endlich anno 841. Bischoff zu Halberstadt worden, allwo er anno 853. gestorben. Siehe von ihm Trithemium, Acta SS. Ord. S. Benedicti Sec. IV. P. I. p. 618. Fabricii Bibl. med. & inf. Latinit. T. III. a p. 543. Er soll in alle Bücher der H. Schrift Scholia geschrieben haben, von welchen Sixtus Senensis in Biblioth. Sancta, und Possevinus in App. sacro urtheilen: Scripsit in omnes libros utriusque Testamenti commentarios pietate, brevitate, dictionis simplicitate, ac perspicuitate laudandos, in quibus quæ a veteribus interpretibus vel erant scripta doctis, vel ad populum dicta fusius, in compendium redegit adeo perspicua & lucida brevitate, ut & ab occupatis parvo temporis dispendio legi, & a simplicibus leviterque li-
Ggg tera-

teratis facillime intelligi possint: in allegoricis & anagogicis sensibus Versatus est autem ferme semper &c.

461.) *Collectarius, sive expositio Libri Psalmorum Regii Prophetæ per Reverendum & Religiosum Patrem, Fratrem Petrum de Harentals, Priorem Florefsiensem Præmonstratenſis Ordinis, ex diversis Sanctorum Codicibus industrioſe collecta.* Zu Ende stehet: *Finit Collectarius impressus per me Johannem Kaelhoff Coloniæ civem, anno Gratiae 1487. f. min. 261. Blätter.*

Sach des H. Thomæ von Aqvino Beyispiel, als welcher eine Catenam in Evangelistas verfertiget, hat dieser Petrus von Harentals eine Sammlung der Auslegungen der heiligen Väter über die Psalmen zusammen getragen, und darbey allezeit die Autores angeführt. Er war Prior des Præmonstratenser Ordens zu Florette in der Graffschafft Namur, hat

auf Befehl des Bischofs von Lüttich Johannis von Arckel dieses Buch geschrieben, und ist nicht um anno 1436. wie T. III. Galliæ Christianæ col. 613. stehet, sondern schon anno 1390. gestorben. Vide Biblioth. Belg. per Jo. Franc. Foppens T. II. p. 983. alwo er Petrus Herentalius genennet wird: ingl. Fabricium l. cit. p. 699. Maittaire hat die Edition nicht angeführt.

462.) *Postilla super Psalterium Domini Hugonis Cardinalis Sanctæ Sabinae.* Zu Ende stehet: *Postilla suavis & utilis super totum Psalterium Reverendissimi Patris & Domini, Domini Hugonis Cardinalis Sanctæ Sabinae ac Theutonie Legati, utriusque testamenti primi postillatoris fæcundissimi: nec non sacræ Theologie Professoris profundissimi, Ordinisque Prædicatorum, per Anthonium Koberger Nurnbergæ impressa.* Anno Domini 1498. ultima Januarii fuit feliciter. f. maj. 337. Blätter.

Son diesem Cardinal Hugo, welcher den Beynahmen De Sancto Charo, oder de Sancto Theuderio geführet hat, ein Dominicaner-Münch gewesen, und zu Orvieto anno 1263.

gestorben ist, haben die Verfasser der Dominicaner-Bibliothec T. I. Scriptorum Ordinis Prædd. à p. 194. sehr ausführlich und gelehrt gehandelt, und klar erwiesen, daß dieses Buch, welches in

in der Venetianischen Edition von 1496. Alexandro von Ales war zuschrieben worden, von ihm verfertigt worden. Doch führen sie diese Nürnberger Edition nicht an, wohl aber eine Baseler von allen Postillen Hugonis über die ganze Bibel von eben diesem Jahre, und durch eben diesen Buchdrucker. Fabricius l. c. p. 849. setzt sein Sterbe-Jahr auf 1260. Sixtus Senensis in Biblioth. Sancta sa-

get von ihm: *Hic opera multa edit: de qvibus in universam Scripturam habentur Commentarii juxta quaduplicem sensum, scholastico, id est, brevi, nudo, & protrito sermone absqve ullo fuso sacerularis eloquentiae conscripti, a variis divinæ Scripturæ sententiis more Scholasticorum incipientes.* Auch diese Edition hat Maittaire ausgelassen.

463.) *Psalterium cum apparatu vulgari firmiter appresso.* Lateinisch Psalter mit dem teutschen nuzbarlichen dabey getruckt. Zu Ende stehet: *Psalterium cum apparatu vulgari pro more barbarico translatum Basileæ impressum per Michaelm Furter, anno Domini 1503.* Hie endet der Psalter mit dem teutschen: nuzbarkant der Psalm sunderlichen: Getruckt zu Basel durch Michael Furter in dem Jar als man zalt 1503. 4. 130. Blätter.

Ingleichen Strassburg durch Johannem Knoblouch 1508. 4. 126. Blätter.

M. August Beyer hat in seinen *Arcaen Sacris* p. 99. eine Edition von Meß von 1513. 4. recensiret, und darbey auch diese beyde Ausgaben angeführt. Wir mercken überdinh an, daß in der Basellischen Edition von 1503. das Register der Psalmen nicht fehle, sondern vorne nach dem Heiligen-Calender stehe. In dem ersten Psalm ist der erste Vers

Ggg 2

also übersetzt: *Selig ist der Man der nit abgieng in den rat der ungütigen &c. und nit saß uss dem Verstul der todtsicht.* Ps. 2. v. 5. *Der do wonet in den Hymelen wirt sy verspotten, und der Herre wird sy verkrümen.* Ps. 101. v. 4. *Wann meine tag gebrasten als der rauch. und myne bain haben gedorret als ain grieß.* v. 6. *ich bin*

bin worden als der nachtrap im Vogelhus. Ps. 122. v. 3. Viel soffen.

464.) Der Psalter Davids teutsch und Lateinisch mit kurzen Glossen.

Zu Ende stehet: Hier endet sich der Text des Psalters zu latein und zu deutsch mit einer schönen Auslegung und Verstentnys gemacht und geordent durch den hochgelertesten Bruder Nicolaus von Lyra ein Barfüßer und Minner-Bruber, ein großer Doctor der heyligen Geschrift. Gedrücket und volendet durch den Achtparn Peter Drachen zu Speyer in der alten erbarn Keyserlichen und hochgesreyeten Stadt Worms auff Mittewochen den XV. tag des Monats Aprilis. Nach unsers Heylmachers Geburt 1504. Jar. 4. 317. Blätter.

In der Vorrede finde ich folgende Worte merkwürdig: Man sal auch wissen, daß ein hochgelarter Meyster aller Heyligen Schrift. der hat geheyffen an seynem rechten Namen Bruder Nicolaus von Lyra ein Wynner-Bruder diese Bedeutung tzu tuzsch gemacht hatt über den Psalter. wan er Abrahamisch wol konde. Die Übersezung klinget auf gewisse Weise noch wunderlicher als in dem vorhergehenden Psalter. Zum Exempel Ps. 1. v. 2. Sundernd daß sein Wille

in des Herrn Ee sey, und der in Gottes Ee gedencket Tag und Nacht. Ps. 2. v. 1. heisset in der vorhergehenden Übersezung: Warumb haben grishgramet die Haiden? In der gegenwärtigen aber: Warumb haben die Dyet (das sint die Philișten) getötet oder gelummen? Hinten sind die Cantica des Alten und Neuen Testaments, ingleichen das Symbolum des H. Athanasii, ebenfalls teutsch und Lateinisch, doch ohne Glossen, angefüget.

465.) *Expositio compendiosa & familiaris Fratris Pelbarti Ordinis Minorum, sensus litteralem & mysticum complectens Libri Psalmorum, qui ex præstanti exuberanti quoque copiositate Dei laudisona multifariam inscribitur. Scilicet Psalterium, Liber Hymnorum, Liber Soliloquiorum Regii Prophetæ.*

Item

Item Expositio Canticorum ve. testa. Canticorum no. testa. Symboli Athanasii, Hymni universalis creature. Zu Ende steht: Psalmorum seu Hymnorum Davidicorum, nec non Canticorum veteris & novi Testamento-rum Explanatio familiaris simul ac devota per Religiosum Patrem sacra-rum literarum Professorem, Fratrem Pelbartum de Themeswar, Ordinis Mi-norum de Observantia comportata: Impensis circumfpecti viri Joannis Ryn-
man de Oringaw: in Officina industrii Henrici Gran, civis Imperialis op-
pidi Hagenaw impressa anno virginis partus 1513. die vero IX. mensis
Aprilis, finit feliciter. Laus Deo. f. min. 139. Blätter.

Czvittinger in seinem Specimine Hungar. literatæ p. 301. scheinet zu zweifeln, ob dieser Pelbartus Os-
waldus von Temeswar anno 1401. oder 1501. gelebet habe. Allein Wad-

dingus in Annalibus erwehnet ihn anno 1483. und in Scriptoribus Or-
dinis Minorum p. 274. saget er, daß er anno 1500. zu Alexandri VI. Zei-
ten berühmt gewesen.

466.) Centum ac quinquaginta Psalmi Davidici, cum diligentissima etiam titu-
lorum omnium expositione: Et cum ad Christianæ fidei solertissima totius
prophetici sermonis applicatione: Longe Reverendi in Christo Patris Domini
Jacobi Perez de Valentia, Christopolitani Episcopi dignissimi, & Ordinis Divi
Augustini observantissimi: cum tabula ac indice dictorum magis illustrium.
Præterea non minus diligentes in Cantica Officialia: seu (ut ipse scribit) fe-
rialia simul & Evangelica. Benedictus, Magnificat, Nunc dimittis, Gloria
in excelsis. Quin etiam in canticum Sanctorum Augustini & Ambrosii, Te
Deum laudamus, ejusdem doctissimi Patris expositiones. Accessit ad hæc
Tractatus contra Iudeos: in quem quinque Questionum subtilissimæ conti-
nentur Decisiones. Quæ rursus diligentius in Officina Ascensiana partim
coimpressa: venundantur Parrhisis in ædibus ipsius Ascensii sub tribus
luciis: & in ædibus Joannis Parvi, in via regia Divi Jacobi: sub leone
argenteo. Zu Ende steht: Ex Officina Ascensiana ad Idus Julias 1509.
ad Archetypum Clarævallis. f. min. 385. Blätter.

In gleichen: *Cantica Canticorum Salomonis cum expositione disertissima & Questionis finalis discussione fæcundissima D. Jacobi Perez de Valentia Christopolitanus Episcopi meritissimi, & Professoris Fratrum Eremitarum Divi Patris Augustini observantissimi. Qvibus doctissime demonstrat, Sapientem in Spiritu Prophetico cecinisse Epithalamion Christi Domini & Ecclesie Catholice sponsæ ejus: Unde est Ascensionum, post materiarum principalium indicem, carmen. Venundantur sub tribus lupis aquatilibus in ædibus Ascensionis in via ad Divum Jacobum Parrhisis. Zu Ende steht: Finis optatus. In ædibus Ascensionis ad Idus Decemb. 1507. ope Claræ-vallis. f. min. 76. Blätter.*

In den Zuschriften dieser beyden Bücher an Joannem Focaudum Abt von Clairvaux, und Maturinum de Cangeyo, einen Münch des Bernardiner-Ordens, bedanket sich Jodocus Badius Ascensius, daß sie dieselben aus Spanien haben kommen lassen, und sie zum Druck angeboten. Nun sind diese Zuschriften Badii erst anno 1506. und 1507. verfertiget worden. Folglich kan die von Maittaire angeführte Edition des Badii von dem letzten Buch in *Cantica Canticorum* Paris. 1498. f. keinen Bestand haben. Es ist aber von Badio eine Edition des ersten Buches anno 1506. und anno 1518. die dritte besorget worden. Der Autor Jacobus Perez de Valentia, ein Augustiner-Münch, Titular-Bischoff von Christopolis, und Weih-Bischoff zu Valentia, hat das

erste Buch seinem damahlichen Erz-Bischoffe Roderico Boria, so hernach Pabst unter dem Nahmen Alexandri VI. worden, und das andere dem Erz-Bischoffe zu Saragossa Alfonso de Aragonia zugeschrieben. Diese Werke sind zwar auf scholastische Art und sehr weitläufig geschrieben, aber auch sehr gelehrt und nützlich. Sixtus Senensis nennet das erste Volumen *ingens ac prolixum allegoricas & anagogicas sensibus refertum, & multis variarum scientiarum digressionibus redundans*. Mir hat insonderheit der Tractatus contra Judæos gefallen, worinnen folgende Fragen abgehendelt worden: 1.) *Utrum omnia legalia debuerunt cessare tanquam mortua per adventum Christi?* 2.) *Utrum Sabbatum legale debuerit cessare, & celebri*

brari dies Dominica? 3.) Utrum terra Chanaan materialis cum suis fructibus fuit præcise promissa filiis Israel in præmium præcisum propter observantiam legis? 4.) Utrum Jesus Christus, quem nos recepiimus, fuerit verus Messias in lege &

prophetis promissus, & expectatus? 5.) Utrum cessante lege Moy-sis debuerit succedere lex Evangelica, quam Christus tulit, & prædicavit? Siehe von diesem gelehrten Spanier Nic. Antonii Bibl. Hisp. vet. T. II. p. 215. Colomesii Hisp. Orient. p. 217.

467.) Arnobii Aphri vetusti pariter ac laudatissimi Scriptoris in omnes Psalmos Commentarii, juxta pii sane & erudit. D. Erasmi Roterodami in autorem Præfatio ad Adrianum VI. Pont. Max. In Psalmum: Qvare fremuerunt gentes? absolutissimus commentarius Erasmi Roterodami. Apud Sanctam Vbiorum Agrippinam per Eucharium Cervicornum 1522. 4.

Gs scheinet eine ausgemachte Sache zu seyn, daß dieser Arnobius nicht der alte Africanische Kirchen-Lehrer, so zu Anfang des IV. Seculi gelebet, gewesen, sondern ein um 150. Jahr jüngerer Autor, vielleicht aus Gallien gebürtig, und der Pelagianischen oder doch Semi-Pelagianischen Irr-Lehre zugethan. Sein Commentarius ist sehr kurz, gehet meistenthils auf den allegorischen Verstand, und ziehet den ganzen Text der Psalmen auf eine an-

genehme und scharffinnige Art auf Christum und seine Kirche. Daher ist es vor ein freventliches Urtheil zu halten, was in Patinianis steht, daß Jacobus Cujacius von diesem Buche gesaget haben soll, daß er kein Buch gelesen, woraus er nichts gelernt habe, dieses ausgenommen, welches ihm sehr trocken geschienen. Vide Histor. Biblioth. Fabric. T. I. p. 170. Du Pin Bibl. Eccl. T. IV. p. 220. Fabricii Bibl. med. & inf. Latinit. T. I. p. 362.

468.) Commentarii in Psalmos Davidis Israelitarum Regis & Vatis Divinissimi, ad sensum literalem, tum alios hinc dependentes redditi. Cum summa fide, mira luce, grata brevitate ex ipsis Hebraice veritatis consulitis fontibus: tum scriptis priscorum perlustratis. Authore Joan. Baptista Folengio Mantuano. Coloniae, apud Gerardum Grevenbruch. 1594. f. 449. Blätter.

36

Ich finde nicht in Armellini Bibliotheca Benedictino-Casinensi T. II. à p. 23. allwo er weitläufig von diesem gelehrten Ordens-Bruder handelt, daß er sich wegen einer gesuchten Religions-Vereinigung verdächtig gemacht, noch auch, daß sein Commentarius in Psalmos iemahls verboten worden. Zum wenigsten stehtet dieses Buch in keinem Indice librorum prohibitorum & expurgandorum. Ich weiß wohl, daß man auf die Baselerische Edition einigen Verdacht geworffen, und daher in der Römischen von 1585. dieses Buch von neuen übersehen, und corrigiren lassen. Und nach dieser Römischen soll die gegenwärtige Edlinsche Auflage eingerichtet worden seyn. Allein

469.) *Psalmi Davidis vulgata Editione, Calendario Hebræo, Syro, Græco, Latino, Argumentis & Commentariis, genuinum & primarium Psalmorum sensum, Hebraismosque locupletius, quam priore Editione aperientibus, a G. Genebrardo Theologo Parisensi, Divinarum, Hebraicarumque literarum Professore Regio instruti. Tertia Editio. Parisiis, ex Officina P. l' Huillier, 1587. f. pagg. 480.*

Sach Richard Simons Meinung ist Genebrardus ein guter Criticus, und in der Hebräischen Sprache wohl beschlagen gewesen; daher er auch in Colomesii Gallia Orientali, einen Platz gefunden. Er ist zwar nicht von allen Fehlern frey, und man kan seine gar zu heftige Schreib-Art ohnmöglich

ich habe beobachtet, daß nicht nur das Pappier des Tituls und der Zuschrift von dem Pappier, worauff der Commentarius gedruckt worden, unterschieden sey, sondern ich habe auch auf dem letzten Blatte Palmam Isingrinianam erblicket. Woraus ich schließen muß, daß die vorgegebene Edlinsche Edition eben die Baseler von 1557. sey, und darinnen nichts als der Titul und die Zuschrift von neuen gedruckt worden. Im übrigen hat Folengius den Hebräischen Text und die Versiones zu Rath gezogen, und nicht nur den Buchstählchen Verstand, sondern auch den Geistlichen, Sittlichen und Mystischen angedeutet, und gut Lateinisch, wie auch andächtig und aufferbaulich, geschrieben.

gut heissen; doch ist diese Erklärung der Psalmen deswegen hoch zu achten, weil er darin die Parthey der 70. Dollmetscher und der Vulgata wieder die neuern Hebräisch Gelehrten, die den Rabinen zu stark anhangen, genommen. Siehe von ihm Niceron T. XXII. Teissier T. IV. Pope Blount. Possevinum &c.

470.)

LIV.

Die Merkwürdigkeiten der Königlichen Bibliothec zu Dresden.

470.) *Publii Nasonis Ovidii Metamorphoseos Libri XV.* Zu Ende stehet: *Ovidii Nasonis Pelignensis Liber Metamorphoseos quintus decimus & ultimus explicit.* Ein Manuscript auf breit Pergament. f. 147. Blätter.

 Ir haben bereits n. 96. ein Manuscript von Ovidii Verwandlungen angeführt. Das gegenwärtige ist zum wenigsten auch 400. Jahr alt, und sehr schön und leserlich geschrieben. Die Anfangs-Buchstaben aller Bücher, in sonderheit aber die erste Seite, sind mit Gold, Farben, und andern Zierathen, reichlich versehen. Ovidii Bild in Mignatur stehet in dem ersten Buchstaben. Dieses Manuscript hat Wolffgangen von Werthern geföhret.

471.) *Tibullus cum Commentariis Berardini (Cullenii) Veronensis.* Zu Ende stehet: *Præsens Opus Tibulli Albici imprimi fecit G. Tibullus de Amidanis de Cremona Romæ Anno Jubilæi & à nativitate Domini 1475.* Die Mercurii, XVIII. Mensis Julii, sedente clementissimo Sixto Papa Quarto, Anno ejus felici Quinto. 4.

 Es sind zwar Tibulli Opera und Cullenii Commentum von einander abgesondert, und besonders gedruckt worden; doch sind die letzten Worte, wodurch die Zeit und der Ort des Druckes angedeutet wird, einerley. Diese Edition des Poetens selbst muß sehr rar seyn, weil sie weder von F- bricio noch Maittaire angedeutet wird, ob sie gleich diese Edition der Commentariorum erwähnen. Maittaire hat diese letztere unrecht an Svetonium de Grammaticis &c. und Plinium de Viris Illustribus angehencket. Von Berardino, oder Bernardino von Verona, mit dem Zu- H h h nah-

nahmen Cyllenio, giebt Maffei in seinen Scrittori Veronesi einige Nachricht: wo er ihn Cillenium Pisciensum, oder von Peschiera nennet. Goldastus hat in den Catalectis Ovidii Lateinische Verse von ihm unter dem Titul: Bernardini Cilænii Veronensis Amores herausgegeben. Barthius in Lib. IV. Theb. Statii bezeuget, daß sein Commentarius in Tibullum besser gerathen, als man von einem Manne, der zu derselben Zeit gelebet, hätte vermuthen sollen; und bevauret, daß seine Lucubrationes in Propertium, & longæ in Catullum Peregrinationes, auf die er zu Ende des gegenwärtigen Buches Hoffnung macht, nicht an das Tage-Licht gekommen. Janus Brouckhuyzen giebt

472.) *Albius Tibullus, cum Bernardini Veronensis commento. Zu Ende steht: Brixiae impressum per Boninum de Boninis de Ragusia anno salutis 1486. die XVIII. Februarii. f.*

Catullus cum Commentationibus Antonii Parthenii Lacisi Veronensis. Zu Ende steht: Brixiae impressum per Boninum de Boninis de Ragusia, 1486. XI. Kal. Majas. f.

Bey unserm Exemplare ist der Propertius nicht befindlich, ob er wohl nach Maittaire Bericht mit diesen beyden Poëten zugleich herausgekommen. In dem Specimine Lite-

auch Cyllenio in seinen Anmerkungen über den Tibullum das Lob, daß er ein gelehrter und fleißiger Mann gewesen. Merkwürdig sind Cyllenii Worte, womit er Tibulli Leben beschlossen hat: Si quis tamen in schola magister explanare discipulis tenerioris ætatis voluerit Tibullum, per Deum obtestor, ut qvom legendō pervenerit ad illa loca, ubi qvoddam obscenitatis præceptum traditur, qvod animos adolescentulorum in deteriorem partem flectere, & a virtutum recta via avocare possit, cum silentio transeat. Welche Worte in Specimine variae literat. Brixien. P. I. p. 76. auch angeführt werden. Vide Fabricii Bibl. med. & inf. Latinit. Koenig &c.

rat. Brix. P. I. p. 67. wird eine Edition Catulli zu Brescia von 1485. VIII. Id. April. angeführt, die aber mit der gegenwärtigen einerley ist. Maffei l. cit. handelt von Antonio Par-

Parthenio Lacisio Benacensi, welcher mit Herausgebung seiner Erklärungen zu sehr geeilet, und daher die selbe nachgehends übersehen und verbessern wollen, so aber nicht geschehen zu seyn scheinet.

473.) *Propertius cum commentariis Philippi Beroaldi.* Zu Ende steht: *Commentarii in Propertium a Philippo Beroaldo editi Anno salutis 1486. Impressi vero Bononiae Anno 1487. in commune a Benedicto Hectoris Librario, & Platone de Benedictis Impressore solertissimo, civibus Bononiensibus. Huic autem provincie, ut emendate & diligenter imprimenterentur, prefuit Hieronymus Salius Faventinus litterarum litteratorumque studiosissimus. f.*

Sie Beroaldus den Apulejum herausgegeben, hat er viel reiner und deutlicher geschrieben, als nachdem er sich in die alten verlegenen Lateinischen Wörter verliebet hat. Diese Anmerkungen sind zwar zu weitläufig, aber sehr deutlich, und vor die damahlige Zeit gelehrt genug. Siehe Brouckhusii *Propertium* p. 222. Der Text selber des Poëtens ist sauber, und ohne sonderliche Druck-Fehler.

474.) *Philippi Beroaldi Annotationes in Autores antiquos.* Zu Ende steht: *Annotationes a Philippo Beroaldo editae Anno Salutis 1488. Impressæ vero Bononiæ eodem anno 1488. in commune a Benedicto Hectoris Librario, & Platone de Benedictis Impressore solertissimo, civibus Bononiensibus. Huic autem provincie, ut emendate & diligenter imprimenterentur, prefuit Hieronymus Salius Faventinus litterarum litteratorumque studiosissimus. f.*

Sie vor Beroaldi Gelehrsamkeit hochachtung haben will, darf diese Anmerkungen lesen. Es sind ihrer 100. an der Zahl, und es werden darinnen viel dunkle Stellen Ovidii, Horatii, Martialis, Juvenalis, Statii, Catulli, Tibulli, Lucani, Festi Pompeji, Plinii, Livii, Gellii, Ciceronis, Apuleji, Asconii Pediani, Qvintiliani, S. Hieronymi, Julii Cæsar, Svetonii, Plau-

ti, Curtii, Ausonii, ja auch aus den Propheten Jeremia und Daniel, und aus den alten Legibus erklärret. Beroaldus hat diese Anmerkungen seinem Schüler Udalrico Rosensi (von Rosenberg) Regulo Bohemo zugeschrieben. Von Beroaldo siehe Baillet, Niceron T. XXV. welchem aber diese rare Edition unbekannt gewesen. Sie ist bey uns an den vorhergehenden *Propertium* gebunden.

475.) *Tibullus cum Commentariis Cyllænii Veronensis.*

Catullus cum Commentariis Parthenii Veronensis & Palladii Patavini.

Emendationes Catullianæ per Hieronymum Avancium Veronensem, & ejusdem in Priapejas castigationes.

Propertius cum Commentariis Philippi Beroaldi.

Annotationes in Propertium: tum per Domitium Calderinum: tum per Joannem Cottam Veronensem.

Hæc omnia sunt ex exemplaribus emendatis Domini Hieronymi Avancii. Zu Ende stehet: Impressum Venetiis per Joannem de Tridino de Cereto, alias Tacunum 1500. die vero XIX. Maji. Regnante inlyto Principe Augustino Barbadico. f.

476.) *Al. Tibulli Elegiarum Libri quatuor: una cum Val. Catulli Epigrammatis: nec non & Sex. Propertii Libri quatuor Elegiaci: cum suis commentariis: videlicet Cyllænii Veronensis in Tibullum: Parthenii & Palladii in Catullum: & Philippi Beroaldi in Propertium. Habet insuper Emendationes in ipsum Catullum per Hieronymum Avancium Veronensem. Nec non & castigatissimam Tabulam omnium rerum: quæ in margine sunt positæ, nuper additam, & nunquam alias impressam: Zu Ende stehet: Venetiis in ædibus Gvilielmi de Fontaneto Montisferrati. Anno Domini 1520. die XX. Junii. Inlyto Leandro Lauretano Principe. f. 179. Blätter.*

SUnter diesen beyden Editionen finde ich keinen sonderlichen Unterschied, ausgenommen, daß in der letzten ein Register, und vor jedem Poeten ein Holzschnitt stehet. Mit Avantio ist Janus Brouckhuysen in Notis in Propertium übel zufrieden, und glaubet, daß er in die Autores, absonderlich die in der Aldinischen Druckerey aufgeleget worden, allerhand eingeflicket, und viel darinnen geändert habe. Ich habe selbst einen großen Unterschied wahrgenommen in dem Propertio Brouckhusii, und

demjenigen, der hier enthalten ist. Es werden auch auf dem Titul der Edition von 1500. Domitii Calderini, und Joannis Cotta Anmerckungen über den Propertium versprochen, die man aber in dem Wercke selbst vergebens suchen wird. Weil Maffei in seinen Scrittori Veronesi nicht meldet, wo diese Anmerckungen gedruckt worden, so zweifle ich, ob sie jemahls herausgekommen, zum wenigsten des Cotta seine; Den von Calderino hat Brouckhuysen gleich zu Anfang seines Commentarii in Propertium

tium eine angeführt, die vielleicht aus seinen Libris Observationum genommen ist. Von allen diesen Gelehrten von

Verona siehe nur gedachten Massei, und von Palladio Fusco oder Nigro Fabricii Bibl. med. & inf. Latinit. T. II. p. 680.

477.) *Catullus. Tibullus. Propertius.* Zu Ende steht: *Venetiis in ædibus Aldi mense Januario 1502. Nec sine Privilegio, ut in ceteris.* 8.

Ingleichen *Venetiis in ædibus Aldi, & Andreæ Soceri mense Martio 1515.* 8.

So gleich Aldus bey der ersten Edition 3000. Exemplare drucken lassen, so sind sie doch so wohl abgegangen, daß man 13. Jahr hernach dieses Buch hat von neuen auflegen müssen. In der Vorrede rühmet Aldus des Avantii Verbesserungen und Zusätze. Was er aber saget: *Qvæ asterisco videbis notata, ea in fine operis*

aliter atque aliter legi excudenda curavimus: Idem & in Tibullo & Propertio fecimus: finde ich, daß es weder in der ersten noch andern Edition geschehen sey, wohl aber hat man in der ersten, und nicht in der andern, Avantii Emendationes in Lucretium nach dem Catullo angefüget.

478.) *C. Valerii Catulli Veronensis Liber I. Alb. Tibulli Eqvitis Romani Libri IV. Sex. Aurelii Propertii Vmbri Libri IV. Cn. Cornelii Galli fragmenta.* Basileæ, excudebat Henricus Petrus, mense Martio. 1530. 8.

479.) *Catullus, & in eum Commentarius M. Antonii Mureti.* Ab eodem correcti & scholiis illustrati, *Tibullus & Propertius.* Lugduni, apud Gulielmum Rovillium. 1559. 8.

Sowohl Mureti, als die nachfolgenden Anmerkungen Josephi Scaligeri werden hochgehalten, und haben der Gelehrten Beyfall erlanget.

480.) *Catulli, Tibulli, Properti nova Editio.* Josephus Scaliger Jul. Cæsaris F. recensuit. *Ejusdem in eosdem Castigationum Liber. Ad Cl. Puteanum Consilium Regium in suprema Curia Parisiensi. Lutetiae apud Mamertum Parissonium, in Officina Rob. Stephani 1577.* 8.

Ingleichen Antverpie, apud Egidium Radem 1582. 8. Worbei M. Antonii Mureti Commentarius in Catullum. Ejusdem Scholia in Tibullum & Propertium befindlich sind. Zwei Exemplare, auf deren Rand von Taubmannen, und andern viel gute Anmerkungen geschrieben worden.

481.) *Catulli, Tibulli, Propertii & Cornelii Galli Opera, Horatii Tuscanellæ, ex familia Magistri Lucae Florentini, laboribus, ac vigiliis in Indicis ordinem diligentissime adducta, & disposita, studioſis metricæ, poeticæq; apprime utilia. His etiam scholia utilissima, & alia Documenta valde admodum accommodata, qvæ statim Epistola ad Lectorem patescit, accesserunt. Basileæ, per Seb. Henricpetri 1592. mense Martio. 8.*

In gleichen: *Opera Catulli, Tibulli, Propertii, & Corn. Galli, sive Maximiani potius. Cum Indice diligentius vocum singularium, labore & industria Horatii Tuscanellæ Florentini confecto, in usum eorum qui poësin amant, rei que metricæ student. Editio auctior insuper poëmatis aliquot, qvæ vere Corn. Galli. Hanoviæ, typis Wechelianis apud Cl. Marnium, & her. Jo. Aubrii 1608. 8.*

Das Register des Tuscanella ist mehr mühsam als gelehrt geschriften, und kommt Passeratii Register nicht bey.

482.) *Joannis Passeratii, Professoris & Interpretis Regii, Commentarii in C. Val. Catullum, Albium Tibullum & Sex. Aur. Propertium, cum tribus accuratissimis rerum, verborum, autorum, & emendationum Indicibus. Parisis (apud Cl. Morellium.) 1608. 8.*

Bey diesem weitläufigen Commentario ist auch der Text dieser drey Poëten befindlich. Ob gleich Scaliger nicht zum besten von Passeratii Arbeit urtheilet, so sind doch andere Haupt-Gelehrten, die nicht so mißgünstig und verläumbderisch sind, einer bes- fernen Meinung, und halten dieselbe vor sehr gelehrt, vollkommen, und zu Er- lernung der Lateinischen Sprache nützlich wegen der angeführten Parallel- Stellen aus andern Autoribus. Sie- he Niceron T. II. Teissier. Bail- let &c.

483.) *Catullus, Tibullus, Propertius, cum C. Galli Fragmentis serio castigati. Amsterodami, apud. Gvil. Janssonium. 1619. 24.*

484.) *Catullus, Tibullus & Propertius, & qvæ sub Galli nomine circumferuntur, cum selectis variorum Commentariis, accurante Simone Abbes Gabbema. Trajecti ad Rhenum, Typis Gisberti à Zyll, & Theodori ab Ackersdyck 1659. 8. pagg. 886.*

Sicht nur eine Sammlung der Anmer- kungen verschiedener Gelehrten, die ausdrücklich über diese Poeten ge- schrieben haben, ist hier befindlich, son- dern

vern auch ein Auszug von allerhand Noten, die in andern Critischen Büchern zerstreut stehen. Doch ist ziehen.

485.) *Catullus, Tibullus & Propertius, ex recensione Joannis Georgii Grævii, cum notis integris Jof. Scaligeri, M. Ant. Mureti, Achill. Statii, Roberti Titii, Hieronymi Avantii, Jani Dousæ Patris & Filii, Theodori Marcilii, nec non selec- tis aliorum. Trajecti ad Rhenum, sumptibus Rudolphi a Zyll. 1680. 8. maj.*

486.) *C. Valerii Catulli Opera. Albii Tibulli Eqvitis Romani Elegiarum Libri Quatuor. Sexti Aurelii Propertii Eqvitis Romani Elegiarum Libri Quatuor. Interpretatione & notis illustravit Philippus Silvius T.E.C.P. Jussu Christianissimi Regis in usum Ser. mi Delphini. Parisiis, ex Typographia Frederici Leonard 1685. 4. pag. 794.*

Ich weiß nicht, wem ich es mehr ver-
danken soll; ob denjenigen, die ei-
nem Gottesgelehrten aufgetragen ha-
ben, diese geile Dichter mit seinen Erklä-
rungen und Anmerkungen zu erläutern,
oder Silvio selbst, der eine so unanständige
Commission über sich genommen
hat? Es ist ihm auch nach aller Ge-
lehrten Urtheil dieselbe so schlecht gelun-
gen, daß er sich den Beinhahmen des al-
lerelendesten Auslegers erworben hat.
Brouckhuysen saget, daß bey dem
Propertio Silvius keine Erklärung des-

Grævii Edition, welche gleich fol-
get, der gegenwärtigen weit vorzu-
chern zerstreut stehen. Doch ist ziehen.

Grævii Edition, welche gleich fol-
get, der gegenwärtigen weit vorzu-
chern zerstreut stehen. Doch ist ziehen.

Grævii Edition, welche gleich fol-
get, der gegenwärtigen weit vorzu-
chern zerstreut stehen. Doch ist ziehen.

selben gelieffert, sondern nur des Abts
de Marolles Französische Übersetzung
in schlecht Latein verleghet habe. Es
wird ihm auch nicht zum besten ausgele-
get, daß er die schändlichen und ärgerli-
chen Stellen aus den gehörigen Orten
herausgenommen, und sie auf die lezt
zusammen drucken lassen; als wodurch
denjenigen, die solche Dinge lieben, ein
Dienst geschehen, daß sie nemlich nicht
lange suchen dürffen, sondern alles sein
bey einander finden.

487.) *C. Valerii Catulli Opera ex recensione Isaaci Vossii, cum ejusdem notis & observationibus. Editio secunda. Cum Indicibus necessariis. Ultrajecti, sumptibus Societatis. 1691. 4. pagg. 343.*

Isaac Vossius hätte mit seinem Com-
mentario in Catullum, worinnen
viel Gelehrsamkeit stecket, mehr Ehre
eingeleget, wenn er darinnen der Scham-

haftigkeit nicht zu nahe getreten wäre.
Hadrian Beverland sein guter Freund
hatte ein schändliches Buch de Prosti-
bulis veterum geschrieben, welches
man

man in Holland nicht wolte drucken lassen. Solches soll Vossius meistentheils diesem Commentario einverleibet haben. In einem andern Exemplar steht Lugduni Batavorum, apud Petrum van der Aa 1691. 4. welches aber, den Titul ausgenommen, mit unserm völlig übereinkommt. Weil ich auch in beyden Exemplaren zum Titul und zur Vorrede ein anders Papier gebrauchet sehe, als zu dem Buche selbst, so halte ich davor, daß dieses Buch eben die so genannte Edition von London sey von

488.) *Sex. Aurelii Propertii Elegiarum Libri Quatuor, ad fidem veterum membranarum sedulo castigati. Accedunt Note, & terni Indices; qvorum primus omnes voces Propertianas complectitur. Amstelodami, apud Henr. Wetstenum &c. 1702. 4. pagg. 423.*

Es hat zwar der Editor seinen Nahmen nicht darzu gesetzt, man weiß aber wohl, daß derselbe Janus Brouckhusius gewesen. Anno 1727. hat Peter Vlaming eine neue Auflage ebenfalls zu Amsterdam in 4. machen lassen, worinnen die Anmerckungen vermehrt unter Brouckhusii Nahmen erscheinen. Diese Editionen sind die besten, und die darinnen befindlichen Noten gelehrt und wohl gegründet. Es hat Brouckhuysen alle Autores, die zu Erläuterung dieses Poëtens ha-

1684. 4. und daß man nur den Titul geändert. Es kommen auch die in den Actis Eruditorum 1685. p. 74. 75. aus der Londenschen Edition angeführten paginæ mit den paginis unserer Edition völlig überein. Durch die Worte der Vorrede: *Nisi amicus harum ad Catullum observationum majorem qvam ipse auctor curam habuisset, nunquam forsan in lucem prodiissent: bilde ich mir ein, daß Beverland selbst angedeutet werde.*

ben dienen können, bey Handen gehabt, ihrer bis 450. angeführt, theils gelobet, theils erklärt und wiederleget, auch nach der Wahrheit beurtheilet. Das erste Register von allen Wörtern Propertii hat den Fehler der Editionen in Usum Delphini, daß nehmlich auch die Particula et viel hundert mahl darinnen erscheinet; Das zweyte aber über die citirten Autores, und das dritte über die in den Anmerckungen erklärten Wörter und Sachen, sind die besten und nützlichsten.

489.)

Die Merckwürdigkeiten der Königlichen Bibliothec zu Dresden.

489.) *Historia Regum Francorum usque ad Philippum VI. (V.) Ein Manuscript auf Pergament, mit kleinen Bildnissen der Könige, und anderer berühmten Leute, wie auch Genealogischen Tabellen, in groß 4to. 30. Blätter.*

Sch finde zwar in unserm Manuscript keine Nachricht, wer dasselbe verfertiget habe. Weil aber Le Long in seiner Bibliotheqve Historiqve de France p. 364. n. 7219. ein gleiches anführt, das bis 1317. geht, und von Ivone, einem Münch von St. Denis, geschrieben worden, so trage ich kein Bedenken, eben denselben das unserige zuzueignen; absonderlich weil darinnen von den Begräbnissen der Könige in diesem Kloster öfters Meldung geschiehet. Es fängt sich also an: Seqvitur de Regibus Francorum. Hæc sunt nomina Regum Francorum. Auf dem 16. Blatte zu Ende der ersten Seite deutet der Autor die Zeit an, da er gelebet und geschrieben: Usque ad Dominum Ludovicum hujus nominis decimum, hodie regni moderamina

gubernantem, sub anno Dominicæ incarnationis MCCCXIII. Regni vero sui anno inchoante primo, in mense Decembri, quo hæc scripsi. Darauff folgen die Stamm-Bäume, und die Bildnisse unter folgender Rubric: Hæc est arbor Genealogiæ Regum Francorum, in qua generatio & successio eorundem in regno Franciæ describitur seriatim a Pharamundo inchoans, in recta linea descendendo. Alii vero qvi de eadem prosapia descenderunt, ac Reginæ & Sancti aliqui contemporanei, & qvi Reges Burgundiæ, & Italiae, & Angliæ, de eadem progenie descendantes, lateraliter infra suos circulos depinguntur sola capita habentes, dignitatem aut sanctitatem suam declarando per diadema-
ta, si Sancti fuerint, aut per coro-

3ii

nas

nas regias, si fuerint Reges aut Reginæ; si vero nullam dignitatem habuerunt, nuda capita depinguntur, & singulorum nomina literis describuntur. Worben die obige Beschreibung fast von Wort zu Wort wiedergöhlet ist. Der Autor beschließet mit dem Könige Philippo V. welchen er den VI. nennet, weil er Philippo, Ludovici VI. Sohne, der schon gekrönet war, aber noch bei Lebe-Zeiten seines Vaters gestorben ist, den Beynahmen des zweyten zugeleget hatte. Seine Worte sind: Cœpit regnare Dominus Philippus in regno Franciæ & Navarræ in mense Novembri,

490.) *Fasciculus temporum in Niederländischer Sprache. Zu Ende stehtet:*

Hier eyndet dat Boeck dat men hiet *Fasciculus Temporum*, inhoudende die *Cronijcken van ouden tijden*. Als van dat die Werlt eerst gheschapen is, Ende van dat Adam ende Eva eerst ghemaect worden, totter gheboert Christi toe. Ende voert van allen Paevsen ende Keyseren die nader gheboert Christi gheweest hebben tot noch toe. Ende daer nae corttelick besluttende mit die *Cronijcker der Coninghen van Vranckryck, van Enghelant*. Ende van die *Hertoghen van Brabant*. Ende van die *Biscoppen van Utrecht*. Ende van die *Greven van Vlaenderen, van Hollant, van Zeelant, van Henegouwen, van Ghebre, van Cleve*. tot huden op den dach toe. By mi volmaect Jan Veldenar, woennende t Utrecht op ten dam. Int jaer ons heren 1480. op *sinte Valentijns dach* op die *vastelavont &c. f. 330. Blätter. Mit Holzschnitten von Städten und Wappen.*

Theo-



Theophilus Sincerus in seinen Nachrichten von lauter alten und raren Büchern T. I. p. 86. meinet, es sey streitig, wer der Autor von dem Fasciculo Temporum sey. Allein man muß nur das große Lübeckische Chronicon, Rudimentum Novitiorum genannt, und das Chronicon Chronicorum nicht mit diesem Fasciculo verwirren, so wird aller Zweifel verschwinden. Johann Veldenar, der die gegenwärtige Edition, samt den Figuren besorget, und vielleicht auch die Übersetzung, und den andern Theil, worinnen die besondern Chronicen enthalten sind, verfertiget hat, wird zwar in der Bibliotheca Belgica per Jo. Franc. Foppens p. 744. angeführt, als ob er den Fasciculum Temporum, oder die Historie von Erschaffung der Welt bis auf seine Zeit herausgegeben, und darinnen die Thaten der Bischöffe von Utrecht, Graffen von Holland, Herzöge von Geldern und Cleve &c. beschrieben habe; Allein deswegen ist er noch nicht Autor des Fasciculi; Denn in der Edition von Loeven von 1476. f. bezeuget er selbst, daß dieses Buch von einem andächtigen Carthäuser verfertigt worden, von ihm aber mit be-

sonderm Fleiß, und größern Kosten auch mit etlichen Bildern versehen, und zu Ende gebracht worden sey. Da auch so wohl in der Loevenschen als in der gegenwärtigen Utrechter Edition zu Ende sein Zeichen, oder Siegel beigesfüget worden, so können wir ihn wohl besser vor den Drucker, oder einen Buchhändler, als vor den Autor halten. Siehe Maittaire T.I. Edit. recent. p. 360. In obgedachter Bibliotheca Belgica wird ihm eine in Niederländischer Sprache verfertigte Chronic zugeschrieben, die Boxhorn zu Leyden 1650 4. mit seinen Anmerkungen herausgegeben. Wenn ich dieses Buch bey Handen gehabt hätte, würde ich haben sagen können, ob es mit dem andern Theile des gegenwärtigen Buches in einiger Verwandtschaft stehe. Daß Werner Nollevincx, ein Carthäuser zu Cölln der Verfasser des Fasciculi sey, scheinet mir eine ausgemachte Sache zu seyn: Und bezeuget dieses Trithemius, welcher ihn selbst persönlich gekennet hat, ausdrücklich. Worben ich nicht unterlassen kan, einen lächerlichen Irthum anzudeuten, welchen Morotius in Theatro Chronologico sacri Ord. Cartus. p. 113. begangen. Er führet nehm-

nehmlich n. 34. an: Werner Rollevinck Epistolas innumeras, ad Possevinum in primis, cui in sua cella inspiciendum præbuit operum prænarratorum elenchem. Und pag. seq. spricht er: Possevinus, Werner intimus, librorum ejus syllabum ab eo acceptum cum laude recenset in App. Sacr. T. II. Rollevinck ist anno 1502. und Possevinus anno 1611. gestorben. Moro-

tius hat die Worte beym Possevinus vor seine eigne Worte genommen, da er doch zuvor und hernach saget, daß es Trithemii Worte sind. Was bey eben diesem Morotio gelesen wird, daß ein Earthäuser-Münch schon anno 1084. den Fasciculum temporum angefangen, und daß er hernach von seinen Ordens-Brüdern fortgesetzt worden, lasse ich an seinen Ort gestellet seyn.

491.) *Fasciculus temporum.* *Zu Ende stehet:* Erhardus Ratdolt Augustensis: *impressioni paravit anno salutis 1484. V. Calen. Junii, Venetiis in clyto Principe Joanne Mocenico. f. 65. Blätter, mit Holzschnitten.*

Ingleichen: Fasciculus temporum, omnes antiquorum Cronicas complectens. f. Und noch eine andere Edition f. Ohne Zeit und Ort Benennung. 90. Blätter, mit Holzschnitten.

In der Zuschrift der ersten Edition: Jan Nicolaum Mocenigo giebt Ratdolt vor, daß er dieses Buch bereits dreymahl in Italien aufgeleget habe. Die andere und dritte sind einander fast gleich, und weil die Fortsetzung bis 1490 gehet, so scheinen sie um diese Zeit gedruckt zu seyn. In der einen stehet auf der andern Seite des ersten Blattes ein in Holz gestochenes großes Bild von einem alten

Manne, worzu eine ebenfalls alte Hand mit der Feder geschrieben: Iste grandævus cum baculo depictus dictus est Wernerus Karthulensis Coloniensis, qui hunc librum compilavit. An statt dieses Bildes ist in der andern ganz ähnlichen Edition ein Mann vorgestellet, welcher dem Kayser ein Buch præsentiret. Die Stellen, womit sich Theophilus Sincerus I. cit. p. 87. breit macht, stehen.

hen allerdingz in unsern Exemplaren; es folget aber auch gleich darauff, was er auszulassen vor gut befunden: Veruntamen post hæc tempora fuerunt multi sancti Papæ, sed non sic

continue, & in tanto numero, sicut in præcedentibus. Eja qvis [con]ventus, qvæ congregatio, qvis homo jam securus erit, si sic defecit sanctitas [primitiva]?

492.) *Fasciculus temporum en François.* *Les fleurs & manieres de temps passés: & des faiz merveilleux de Dieu tant en l'ancien testament, comme au nouveau.. Et des premiers Seigneurs Princes & Gouverneurs temporelz en cestuy monde. De leurs gestes & definement jusques au present.* *Zu Ende steht: Ce present livre a este translate de latin en françois par venerable & discrete personne maistre Pierre Sarget Docteur en saincte Theologie de l'ordre des Augustins du Couvent de Lyon l'an 1488. Imprime a Paris par Nicolas des Prez pour Jehan Petit Libraire demourant en la rue saint Jacques au lion d'argent 1505. le XXI. jour de Novembre. f. min. Mit Holzscheitern.*

Sie ist die Historie in dieser Uebersetzung bis zu den Seiten des Königs in Frankreich Ludovici XII. fortgesetzet worden, und der Uebersetzer hat sich nicht so sehr an die Lateinischen Worte des Originals gebunden, daß er nicht zuweilen seine eigenen Gedancken mit hätte einfließen lassen. Zum Exempel, bey der Historie der vorgegebenen Johanna Papissæ lässt er die letzten Worte: Unde ex tunc Papa semper deviat ab illo loco propter verecundiam sive

detestationem peccati, aus, und setzt statt ihrer die folgenden: Et icy semble estre le VI. Pape qui eut nom de sainctete & non effait mesmement jusques icy & ainsi elle fut pugnie de Dieu comme avoient este pugnis les autres & nest point mys au catalogue des Papes. Pour ceste cause aulcuns se mocquent en disant que nul alman doit estre esleu Pape toutesfoys il nest point verite.



493.) *Cronica Cronicarum abbrege & mis par figure descentes & Rondeaulx*
contenant deux parties principales, &c. Zu Ende siehet: Imprime
a Paris par Fran^{cois} Regnault Libraire jure de Luniversite de Paris.
Demourant en la grant rue saint Jacqves a lenseigne de Lelephant devant
les Mathurins. 4. Mit Holzstichen.

So viel diese Historie bis 1532. ge-
 het, so muß dieses Buch erst
 damahls seyn gedruckt worden, ob
 gleich die Gothischen Buchstaben ein
 größeres Alter anzudeuten scheinen.
 Die Einrichtung ist eben auf die Art
 des *Fasciculi temporum* geschehen,
 doch ist der Text davon völlig unter-
 schieden, und nach den Päbsten und

Kaisern, besonders mit den Königen
 von Engelland, Franckreich, und Jeru-
 salem, wie auch Herzogen von Bra-
 bant &c. beschäftiget. Die Fabel
 von der obgedachten Johanna wird
 ebenfalls kürzlich angedeutet, aber mit
 den Worten beschlossen: *Toutesfois*
*elle ne fera point de nombre en-
 tre les Papes.*

494.) *Æliani de militaribus ordinibus instituendis more Grecorum Liber,*
a Francisco Robortello Utinensi nunc primum Graece editus, multisqve
imaginibus & picturis ab eodem illustratus. Venetiis, apud Andream,
& Jacobum Spinellos 1552. 4. pagg. 77.

Sinser Ælian ist von Claudio
 Æliano, welcher variam histo-
 riā geschrieben, gänzlich unterschie-
 den. Die gegenwärtige Edition ist
 die erste Griechische, und sehr schön
 und rar. Robortellus hat drey Ma-
 nuscripta zu Rathe gezogen, und die
 Figuren theils daraus genommen,
 theils aber selbst erfunden. Die Zu-
 schrift ist an einen gelehrten Soldaten

Mario Savorgnani, Graffen von Bel-
 grado und Osopo, von dessen Arte
 militare wir n. 291. Nachricht gege-
 ben haben, gerichtet. Robortellus,
 und vor ihm Theodorus Gaza haben
 Lateinische Übersetzungen von diesem
 Buche verfertiget, die besonders ge-
 druckt worden. Siehe Fabricii Bibl.
 Gr. L. V. C. XX. §. IV. p. 703.

495.)

495.) Cl. *Ælianii & Leonis Imp. Tactica, sive de instruendis aciebus, Graece & Latine.* Qvorum hic Graece primum opera Johannis Meursii, ille ex Sixti Arcerii nova interpretatione Latina: ambo autem Notis & animadversionibus illustriores in lucem exeunt. Accedunt præliorum aliquot Descriptiones, & nonnulla alia, additis Tabulis æneis, & Modesti libello de vocabulis militaribus. Lugduni Batavorum, apud Ludovicum Elzevium 1613. 4. pagg. zusammen 668.

Sind diese beyden Autores, *Ælianuſ und Leo*, anfänglich besonders gedruckt worden, hernach hat man sie mit einander vereinigt, und einen neuen Titul und Vorrede, die beyden gemein sind, vorgesezet. Arcerius hat an Theodoro Gaza und Robortello auszusezen, daß der eine zwar der Griechischen Sprache, aber nicht genug der Lateinischen, und der andere der Lateinischen, aber nicht der Griechischen erfahren gewesen; Deswegen hat er eine neue Übersetzung zu ververtigen vor gut befunden, und sie mit gelehrten Anmerckungen begleitet. In dem Anhange *Æliani* stehen folgende Stücke mit einigen Kupfern: Pugna Leuctrica inter Boeotas & Lacedæmonios, ut eam describit Diodorus Siculus Bibliothecæ Libro XV. Pugna ad Mantinæam inter Epaminondam & Lacedæmonios, descripta a Xenophonte Hel-

lenicæ Libro VII. ad finem. Pugna Romanorum & Carthaginensium ad Cannas descripta a Polybio Historiarum Libro III. Pugna inter Narsetem Persarum Regem, & Francos atque Alemanos, descripta ab Agathia Historiæ Libro II. Armatuæ Macedonum ac Romanorum, atque Acierum, quæ utrisque in usu fuere, comparatio: Locus per elegans e Polybii Ecloga Historiarum XVII. Ex Arriani Libro I. quædam Præliorum Descriptiones: Prælium Alexandri cum Thracibus, cum Triballis, Getis, Taulantiis, & Persis ad Granicum amnem. Alles Griechisch und Lateinisch.

Des Kaysers Leonis VI. Sapientis oder Philosophi Tactica erschienen hier Griechisch zum ersten mahl, nachdem sie Jo. Checus schon längst Lateinisch übersetzt, und herausgegeben hatte; welche Übersetzung hier bey-

beybehalten, aber von Meursio an einigen Orten verbessert und ergänzt worden. Meursii Noten sind ganz kurz, und gehen nur auf die Verbesserung des Griechischen Textes. Zu Ende derselben steht: Excudebat Joannes Balduini,

impensis Ludov. ElzevirI. Lugduni Bat. XII. Martii 1612. Hierauß folget: Modestus libellus de Vocabulis rei militaris ad Tacitum Augustum, so ebenfalls ganz kurz, und von keiner Wichtigkeit ist.

496.) *Trattato breve dello schierare in ordinanza gli Eserciti, & dell'apparecchiamento della Guerra, di Leone, per la Gratia di Dio Imperatore. Nuovamente dalla Greca nella nostra lingua ridotto da M. Filippo Pigafetta. Con le Annotationi del medesmo ne' luoghi, che n' hanno mestieri. In Venetia, appresso Francesco de' Franceschi Senese 1586. 4. pagg. 344.*

Seil Pigafetta in den Bibliotheken Jo. Vinc. Pinelli, und Jac. Contareni gute Griechische Manuscripta von diesem Autore gefunden hatte, so muß man sich nicht wundern, daß seine Übersetzung besser gerathen, als die Lateinische Jo. Checi, die doch Meursius in seiner Edition beybehalten hat. Sie ist auch viel aufrichtiger und vollständiger. Possevinus in Biblioth. Selecta Lib. V. Cap. VII. p. 211. zeiget durch viel Exempel, wie unverantwortlich Checus in seiner Version gehandelt, und wie er wieder besser Wissen und Gewissen die Stellen, die von der Religion und Gottesfurcht handeln, verstümmt, und verkehret habe. Man muß

auch des Pigafetta Anmerkungen die Gerechtigkeit wiederauffahren lassen, und bekennen, daß sie sehr gut und nützlich sind. Von diesem Pigafetta wissen wir weiter nichts, als daß er mit dem Cardinal Henrico Cajetano zur Zeit der Ligre in Frankreich gewesen, und eine Relazione dell' assedio di Parigi nell' anno 1590. in gleichen Discorso intorno l' Istoria della Guglia, und Discorso sopra la Gerusalemme liberata di Torquato Tasso geschrieben; wie auch Italiänisch übersetzt habe: Le Mecaniche di Guidubaldo Marchese di Monte: La relazione del Reame di Congo di Odoardo Lopez: und Il Simbolo del Granata &c.

LVI.

Die Merkwürdigkeiten der Königlichen Bibliothec zu Dresden.

497.) Peregrinus Priscianus *de Antiquitate Ferrarie. Volumen Primum. Ein Manuscript auff Pappier. f. pagg. 395.*

Syne Zweiffel würde das gegenwärtige Werck eines sehr gelehrten Mannes einen Platz in der großen Sammlung der Italiäischen Geschichtschreiber, womit Herr Muratorius die Welt bereichert hat, gefunden haben, wenn ihm nicht die allzugroße Weitläufigkeit desselben im Wege gestanden wäre. Denn Priscianus hat 9. solche Bände von den Alterthümern und Geschichten der Stadt Ferrara zusammen getragen, wovon wir aber nur den ersten besitzen; davon der Vorbericht diesen Titul führet: Peregrinus Priscianus Ill.mo Principi Excell.moq; D. Domino Herculi Estensi, secundo & quidem gloriofo Ferrariae Duci, plurimum se commendat. Ferrariae Regimini liber primus. Procemium. Der Autor hat sich zu Verfertigung dieses Werkes nicht nur des Herzoglichen

und Bischöflichen Archivs, wie auch der Schriften der Abtey Nonantula bedienet, sondern ist auch die Bibliotheken und Archive von Verona, Mantua, Padua, Venedig, Bologna, Ravenna, ja auch von Pavia, Meyland, Alba, und von Rom selbst durchgegangen. Dieser erste Theil ist mehrentheils Geographisch, und besteht aus 46. Capiteln. Von p. 289. bis zu Ende folgen allerhand alte Diplomata und Instrumenta.

Georgius Vivianus Marchesius in Monumentis virorum illustrium Galliae Togatae p. 91. und 92. rühmet den Autorem, der von Ferrara hürtig gewesen, nicht nur als einen Historicum, sondern auch als einen Philosophum, geschickten Poeten, und trefflichen Astronomum, welcher die Astronomie viel Jahre öffentlich gelehret. Er ist auch Doctor der Rechten,

Kff

ten,

ten, in der Griechischen Sprache, und in der Staats-Wissenschaft wohl beschlagen gewesen, daher er zu Gesandtschaften gebraucht worden. Er ist zu obgedachten Herculis I. so der zweyte Herzog von Ferrara gewesen, Seiten ohngefehr 60. Jahr alt in seinem Vaterlande gestorben, und in der Dominicaner - Kirche neben seinem Vater begraben worden. Daher irret Agostino Superbi, welcher in Apparato degli huomini illustri della

città di Ferrara p. 88. und 89. von ihm handelt, und vorgiebet, daß er zu den Seiten des dritten Herzogs, so Alphonsus I. gewesen, floriret habe. Muratorius erwehnet unsren Priscianum T. VIII. p. 471. und T. XXIV. p. 171. Scriptorum rerum Itall. alwo er denselben einen sehr gelehrten Mann nennt, welcher 1495. berühmt gewesen, und seine Annales Ferrariæ MSS. anführt.

498.) *Rudimentum Novitiorum.* Zu Ende steht: *Anno secundum carnem filii Dei a nativitate 1475. ipso die sanctissimi Regis & Martyris Oswaldi, qui est V. Augusti, Sandissimo in Christo Patre ac Domino Domino Sixto Papa quarto, Illusterrimo præclarissimæ Domus Austriae Frederico tertio Romanorum Imperatore invictissimo semper Augusto ac pro nunc Coloniae existente: Imperiali nobili in Urbe Lubicana, arte impressoria, speciali gratia divina, animarum ob salutem fidelium, inventa: Epithoma istud partes in sex, juxta mundi sex etates, divisum, prius alibi repertum: Qvod placuit Rudimentum Novitiorum intitulari, Dei adjutorio, qui supernas res ac subternas fortiter, suaviter, tranquilleque dispensat: per magistrum Lucam Brandis de Schaff feliciter est excusum, atque finitum: Veteris novique Testamentorum ac aliarum incidentium historiarum contentivum: a protoplasto non solum usque ad Christum, ut in proœmio est promissum, sed etiam omnium Imperatorum ac summorum Pontificum, usque ad annum pre-memoratum: omnibus cum Doctoribus famosis, Poetis & Sapientibus contemporaneis, eorundem gestativum: cum memorabilioribus eorum gestis, ceteris precisis, in quantum unico fuit possibile volumine concludi, ut pauperes, multos solvere libros non valentes, unum tamen haberent Encheridion loca multorum semper ad manum librorum. Nec talis quenquam moveat*

ab-



abbreviatio, cum Christus fons omnis sapientie multa fecerit, quæ scripta non sunt, Jo. XXI. Pro cuius fine semper laus & gloria trino sit & uno. Amen. f. maj. Mit schlechten Holzschnitten, und einigen Successions-Tabellen, ingleichen einem Register. 461. Blätter.

Ges ist schade, daß unser Exemplar dieser sehr raren Chronick, die man die Lübeckische Chronick nicht nur, weil sie daselbst gedruckt worden, sondern auch, weil sie besonders einige Lübeckische Geschichte erzählt, nennen könnte, etwas verderbt, und etliche Blätter daraus gerissen worden. Jo. Henr. à Seelen hat in seinen Selectis Litterariis à p. 558. editionis secunda eine sehr gute und genaue Nachricht davon gegeben. Es gehöret dieses Buch zu den allgemeinen Welt-Chroniken, und ist aus Petro Comestore, dem Speculo historiali, Orosio, und aus vielen alten und neuen Autoribus von einem unbekannten zusammen getragen worden. Ob gleich der Verfertiger die unbefleckte Empfängniß der allerheiligsten Mutter Gottes scharff vertheidiget, so folget doch nicht, daß er ein Franciscaner gewesen; denn die Meinung, welcher er zugethan ist, war damahls die Meinung aller Gottes-Gelehrten, die Dominicaner aus-

genommen, welche sich mit ihrer wiedrigen Meinung nicht viel breit machen durften. Das Latein klinget etwas schlecht, und die Druckfehler haben sich zu häufig eingeschlichen. Das nach dem Wercke selbst, vor dem Register, angefügte Martyrologium, das von Seelen Wernerio zuschreibt, ist von Usuardo. Daher der Französische Benedictiner, welcher dieses Martyrologium aus dem vorgegebenen Autographo von Sainct-Germain herausgegeben Paris. 1718. 4. diese Lübeckische Edition zu erst anführt, und nach diesem noch eine von eben diesem Ort von 1490. erwähnet, die uns unbekannt ist. Die neuern Heiligen sind in unserer Edition mit hineingerückt worden, und dieselbe liest an etlichen Orten besser, als das nur gedachte Autographum. Zum Exempel: XI. Kal. Jan. Civitate Ostia sanctorum Demetrii, Honorati & Flori, da in dem Pariser Usuardo ungereimt steht: Civitate Hostia Sancti Basilei.

499.) Excellentissimi Juris utriusque Monarchæ D. Alexandri De Tartagnis de Imola Scriptum super Prima Parte ff. veteris, ab Originali exscriptum, ac

R. 2

sum.

summa cum diligentia emendatum, ac correctum; Bononiæ impressum fuit
anno Domini 1477. Tempore vero Domini nostri D. Sixti, Summi Pontifi-
cis Quarti. Octavo Idus Maji. f. maj.

Solgende Materien oder Rubriken werden in diesem von Maittaire nicht angeführten Buche abgehandelt: De Officio ejus, cui mandata est iurisdictio. De Officio Assessorum. De Jurisdictione omnium Judicium. Qvod quisque juris in alterum stat. Si quis jus dicenti non obtempera. De in jus vocando. Si quis in jus vocatus non ierit. In jus vocati ut eant, aut satiscent, vel cautum dent. Qui satisdare cogantur. Si ex noxali causa agatur. De eo, per quem

500.) *Pauli Ricii in Psalmum Beatus vir Commentariolum. Zu Ende steht:*
Impensis Sigismundi Grymmi Medici, & Marci Wyrzung Augustæ Vindelicorum 1519. 4. 5. Blätter.

In der fortgesetzten Sammlung von Alten und Neuen Theologischen Sachen anno 1730. p. 7. wird dieses kleine Büchlein, das von keiner Wichtigkeit ist, recensiret, und der Autor beschuldiget, daß er von der Auferstehung der Gottlosen am jüngsten Gericht gar zweifelhaft rede. Wir haben aber bey Nachschlagung dieser Stelle nichts dergleichen wahrgenommen, wohl aber folgende Worte gefun-

factum erit. Si quis cautionibus. De Feriis. De edendo. De Pactis. Man hat zu diesem Buche schöne Lateinische Buchstaben, aber noch keine Signaturen gebrauchet. Der Autor wird Alexander Imola von seinem Vaterlande genennet, und hat sich wegen seiner Geschicklichkeit in der Rechts-Gelehrsamkeit, und wegen seiner Aufrichtigkeit das Lob erworben, daß er aureus Doctor & immortalis, ingleichen Veritatis Pater ist genennet worden. Siehe Panzirolum, Nic. Comnenum, Orland. &c.

den: Ex eo enim quod impii nec peccatores transplantati sunt ad aquarum rivulos sequitur, quod non replantari possint, nec resurgere in iudicio resurrectione iustorum. Omnes enim, inquit Apostolus, resurgentem, sed non omnes immutabimur. Solum autem immutabuntur in gloria scilicet corpora electi. Litteræ igitur contextus legendus est: ideo impii & peccatores,

tores, qvando judicabuntur, non resurgent in congregatione justorum. Der Autor war ein getauffter Jude, des Känsers Maximiliani Leib-Medicus von Pavia aus Italien. Siehe

Colomesii Ital. Orient. p. 17. Wolfii
Bibl. Hebr. Sixt. Sen. und Ant. Pos-
sevinum, welcher ihn Paulum Israeli-
tam nennt.

501.) *In 5. Psalmos secundum Hebraicam veritatem, recens expositio. Parisiis
excudebat Fran. Gryphius. 1532. 4. 12. Bogen.*

Ser Autor Agathius Guidace-
rius Clericus Catacensis, wie
er sich in der Zuschrift an den König
Franciscum I. in Frankreich nennt,
war aus dem Königreich Neapel ge-
bürtig, hat eine Zeit lang in Rom ge-
lehret, und ist, nachdem er seine Biblio-
thec in Plünderung dieser Stadt ver-
loren, Professor der Griechischen und
Hebräischen Sprache zu Paris worden:
allwo er vermutlich anno 1542. ge-
storben. Weil er, da er über die Psal-
men öffentlich gelesen, wahrgenommen,
dass viel Stellen darinnen durch die
Fehler der Abschreiber und Nachlässig-
keit der Zeit verderbet worden, (dieses
scheinet mir zu verwegen gespro-
chen,) so hat er dieselben alle anders
übersetzt, und mit seinen Anmerkun-

gen erläutert. Hier lieffert er davon
einen Versuch an den 22. 24. 29. 41.
und 45. Psalmen, nach der Hebräischen
Rechnung. Er hat den Grund-Text
mit an die Seite seiner Übersetzung dru-
cken lassen. Der von ihm übersetzte
Titul des 22. Psalms klinget also:
Principi cantorum pro cerva stella
matutina: Psalmus David. Außer
den in Colomesii Italia Orientali p.
61. angeführten Schriften, finde ich,
dass er auch noch folgende herausgege-
ben: In omnes Davidicos Psalmos
argumentum. Romæ 1525. f. Com-
mentaria in septem Psalmos Davidi-
cos qui pœnitentiales dicuntur. Pa-
risiis 1536. 8. Siehe Petrum Angel.
Speram de Nobilitate Professorum
Grammaticæ p. 548. Toppi. LeLong.

502.) *Paraphrasis in Psalmos omnes Davidicos, cum Argumentis & Annotationi-
bus: Itemque in ea veteris Testamenti Canica, quæ per singulas ferias Eccle-
siasticus usus observat, Cornelii Jansenii, Episcopi Gandavensis. Ejusdem in*

*Proverbia Salomonis, & Ecclesiasticum accuratissima Commentaria. Omnia
multo quam antehac accuratius postrema hac Editione recognita, & multis
in locis auctiora reddit. Lugduni, apud Petrum Landry, 1592. f.*

Nille Gelehrte, auch selbst die Protestirende, rühmen diesen Cornelium Jansenium, Bischoff von Gent, welcher von dem Bischoffe zu Ypern gleiches Mahmens wohl muß unterscheiden werden, wegen seiner Gelehrsamkeit und friedliebenden Bescheidenheit, und

halten seine Commentarios sehr hoch. Er hat darinnen die Ehre der Vulgaten Version also gerettet, daß er dem Grund-Texte nichts von seinem Werthe benommen. Siehe Historiam Bibliothecæ Fabricianæ T.I. p.257. Pope-Blount, Foppens Bibl. Belg. &c.

503.) *M. Antonii Flaminii in Librum Psalmorum brevis Explanatio, ad Alexandrum Farnesium, Cardinalem amplissimum. Venetiis, apud Aldi Filios. 1545. 8. 272. Blätter.*

In gleichen: *In Librum Psalmorum brevis Explanatio, atque in eorum aliquot Paraphrases luculentissimæ. His adjecimus alias ejusdem in Psalmos triginta Paraphrases, carmine conscriptas, ac suo loco positas. Quæ omnia a Flaminio aucta, multo locupletiora, quam Parisiensi editione habentur, nunc primum in lucem edidimus. Venetiis, apud Aldum 1564. 8. 350. Blätter.*

Serr Jo. Georg. Schelhorn hat dem zweyten Tomo Amoenitatum Historiæ Eccles. & Literar. eine ganze gelehrte Dissertation de religione M. Ant. Flaminii einverleibet, und insonderheit auch aus dieser Erklärung der Psalmen zu erweisen gesucht, daß er der Protestirenden Kirche zugethan gewesen. Allein die angeführten Stel-

len sind also beschaffen, daß sie gar wohl einen Catholischen Verstand haben können. Daher dieses Buch in keinen Catalogum librorum prohibitorum gesetzt worden. Der Autor ist wohl einmal verdächtig gewesen, hat aber solchen Argwohn von sich abgehnet. Siehe seinen Brieff l. cit. p. 146.

504.) *Explanatio in Psalmos. Auctore Roberto Bellarmino, ex Societate Jesu, S.R.E. Tit. Sanctæ Marie in Via Presbytero Cardinali, recens impressa Coloniæ sumptibus Bernardi Gualteri. 1611. 4. pagg. 846.*

Bellar-

Bellarminus hat mehr auf die Erbauung, als den buchstäblichen Verstand gesehen. Seine Art die Psalmen zu erklären ist sehr gut. Er untersucht erstlich den Grund-Text, und hernach die beyden in der Catholischen Kirche

gebräuchlichen Versionen. In der Critic und in der Hebräischen Gelehrsamkeit folget er gemeinlich Genbrando. Siehe Histoire Critique du Vieux Testament par Mr. Simon L. III. C. XII. p. 425.

505.) *In Psalmum CXVIII. Beati immaculati &c. reliqvorum omnium fere principem, Commentaria moralia. Sacris SS. PP. monitis aspersa, & festivo exemplorum sententiarumque apparatu exornata, in quibus non solum plerique Psalterii Davidici, sed & alia difficiliora, sacræ paginæ loca illustrantur, ac bene beateque vivendi methodus traditur. Cum tribus Indicibus I. Sacræ Scripturæ. II. Rerum memorabilium. III. Concionum per totum annum. Authore R. D. Petro Loycx Protonotario Apostolico, & ad S. Willebrordum Antwerpiae Pastore. Antwerpiae, apud Gvil. Lesteenium. 1643. f. pagg. 716.*

In Biblioth. Belg. per Jo. Franc. Foppens p. 988. werden dem Verfasser auch folgende Bücher zugeschrieben: *Laboris Encomium, ac-*

die vituperium. Antv. 1646. 4. Seculum aureum, sive de Pace Libri duo. ibid. 1645. f. Er ist anno 1646. gestorben.

506.) *Simeonis de Muis Aurelianensis, Archidiaconi Sveussionensis, & Sacrarum Hebræarumque Literarum apud Parisios in Regio Franciæ Collegio Lectoris, ac Professoris Regis, Opera omnia in duos Tomos distributa. Qvorum primus continet Commentarium literalem & historicum in omnes Psalmos Davidis, & selecta Veteris Testamenti Cantica. Alter vero varia sacra, variis e Rabbini contexta, complectitur. Quibus accedit triplex assertio Veritatis Hebraicæ. Claudius D' Auvergne Parisinus, sacrarum Hebræarumque literarum apud Parisios Lector ac Professor Regius, ad æternam sui Praeceptoris memoriam, omnia tam impressa quam nondum Typis mandata, collegit atque in lucem edidit. Cum Indicibus necessariis. Parisis, apud Mæthurinum, & Jo. Henault. 1650. f. T. I. pagg. 894. T. II. pagg. 258.*

Neben



Sieben der Vulgaten Version findet man hier de Muis eigne. In dem Commentario bleibt er bey dem Buchstaben, und bey der Grammatic, er führet die Erklärungen der Rabinen an, und füllt davon sein Urtheil. Doch unterlässt er nicht, auch in Historischen Verstande, viel Psalmen von unserm Heylande zu erklären. Weil der P. Morinus zu viel Eiffer vor die von der Kirche angenommenen Versiones bezeuget, daß er darüber den iezigen Grund-Text vor verfälschet vorgegeben,

507.) *Commentaria in Psalmos Davidicos Auctoris Incogniti, nunc vero cogniti, R. P. Michaelis Aygvani, Bonon. Ord. Carmelitarum, Præpos. Generalis, S. Theologiae Magistri, & Doctoris Parisiensis, in duos Tomos divisa: Cum Additionibus noviter desumptis ex Commentariis manuscriptis ejusdem Auctoris. Editio Octava emendata, & pulcherrimis ad quosdam versiculos expositionibus, haecenus desideratis, ampliata, Indicibusque necessariis adornata, Lugduni, sumptibus Jo. Bapt. Deyener 1652. f. T. I. col. 1176. T. II. col. 1079.*

Nus dem T. X. Supplem. Actor. Erud. p. 281. sehen wir, daß noch zu unsren Zeiten in Spanien von Mich. Ximenez Barranco und Jo. à S. Angelo gestritten worden, wer der Autor von diesem Commentario sey: Welcher etliche mahl unter dem Nahmen Incogniti gedruckt worden. Wenn es wahr ist, daß das Original in der Bibliothec der Carmeliter bey St. Martin zu Bononien aufzuhalten werde, wie

so hat sich de Muis ihm heftig wiedersezt, und ist dadurch in das andere Extrem verfallen, daß er der Masora mehr Vorzüge und Vollkommenheiten zugeschrieben, als sie in der That besitzen. Weil nun die meisten Protestirenden Theologi gleiche Meinung mit ihm hegen, so legen sie ihm großes Lob bey, und halten seine Schriften sehr hoch. Siehe Histoire Critique du Vieux Testament p. 425. 470. Colomesii Gall. Orient. Niceron T. XXXII. p. 332. Hist. Bibl. Fabricianæ P. I. p. 334. 383.

die Vorrede dieser Edition, und Orlandi in seinen Scrittori Bolognesi versichern, so können wir den Carmelitern diesen Scholastischen Ausleger der Psalmen nicht absprechen. Eben dieser Orlandi setzt seinen Tod auf den 16. Nov. 1400. zu der Zeit, da er von Papst Bonifacio IX. zur Cardinals-Würde erhoben worden: Wovon aber andere glaubwürdigere Autores nichts wissen wollen.

408.)

LVII.

Die Merkwürdigkeiten der Königlichen Bibliothec zu Dresden.

508.) Des Königs von Baly Brieff in Malayischer Sprache an den General Gouverneur und die Räthe von Niederlands Indien, empfangen zu Batavia den 17. November 1696. geschrieben auf ein länglich goldenes Blech.

 Je Insul Baly, die in der teutschen Übersezung dieses Briefes unrecht Baey genennet wird, sieget in Ost-Indien rechter Hand der Insul Java. Es lautet aber dieser Brieff in beygefügter teutscher Übersezung also: „Dieser Brieff kommt von Sywa Agong, König der Insul Baly, welche er regiert, um nach Belieben bestellet zu werden an Seine Edelheit den Herrn Wilhelm von Outhoorn, Gouverneur General, und die Edlen Herren Räthe von India residirende in Batavia, welche er aufrichtig und wahrhaftig sehr dienstlich um Hülffe bittet: Aus Ursache er Geringer, so lange er lebet, der Herrschaft der Compagnie sich untergiebt, ieho ungemein schwach und unvermögend, habend ganz keine Macht mehr, suppliciret verhal-

„ben Eure Groß-Achbare, Mitleiden mit ihm zu haben, daß Sie ihm Hülffe zu leisten belieben. Es wird so viel seyn, als wenn Eure Hochachtbare ihrem Bruder beystehen. Dero Güttigkeit muß ewig währen, gleichwie Dieselbe in vorigen Zeiten gegen der Herrschaft und dem Suchen des Königs von Baly gewesen, welcher auch große Zuneigung zu der Compagnie gehabt; dann in ihm fand man Baly in Batavia, und Batavia in Baly, daß beydeseitige Freundschaft unaufhörlich war, und beyde ein Herz waren. Hiernach zieht die größte Herzens-Neigung von mir geringen gegen Eure Hoch-Achbare, gleich als hätte ich mein ganzes Reich Eure Hoch-Achbare aufgetragen, alles mit aufrichtigem Herzen, und zum Zeichen, daß ich wünsche, in Dero Brüderschafft eins-

„einverleibet zu werden. Mein Ge-
„sandter, der dieses überbringe, heist
„Bey Douwan, der zum Zeichen, daß
„ich noch lebe, Euer Hochachtbaren soll
„einhändigen: 1000. Körbe Reiß:
„70. Körbe Balyse: 100. Körbe Ba-
„lyse Erbsen: 20. Körbe platte Boh-
„nen: 100. Körbe grüne Cadjang
„Linsen: 20. Körbe runde Bohnen.
„Sie belieben es nicht zu verschmähen,
„ob es gleich mit der hohen Würde
„Euer Hochachtbaren nicht in Verglei-

„chung kommt; Dann es ein Zeichen
„aufrichtiger Reinigkeit des Gemüthes
„ist, und daß ich Geringer noch im We-
„sen bin unter der Beschirmung der
„Compagnie. Das Geschenke, das
„Euer Groß-Achbare an mich zu thun
„beliebt haben, bestehende in 4. Atlas-
„Lacken, 5. Stück Gvinees, 2. ge-
„mahlten Kleidern, einem Schwerdt,
„und 2. Tönnigen Pulver, habe wohl
„empfangen: Vorüber nicht nachlassen
„kan mich zu bedanken.

509.) *Strabonis de Situ Orbis Libri XVII.* Lateinisch. Zu Ende steht:
Anno Domini 1472. f. maj.

R. Zouenzone Poeta: Reverendissimo D. Jacobo Zeno, Episcopo
Patavino.

Orbis noscere lector universi
Si tractus cupis: hos emas libellos
Strabonis: tibi nomine dicatos
Zeni Präfulis optimi sacriqe.
Qvo nil doctius Eruditiusque
Nunc Antenorei vident penates:
Impressos digitis Videlianis.

Siewohl vor der Vorrede kein
Nahmen steht, so weiß man
doch, daß der so genannte Jo. Andreas
Bischoff von Aleria, dieselbe verserti-
get habe. Darinnen berichtet er, daß
der Papst Nicolaus V. den beyden
gelehrten Männern Guarino Vero-

nensi, und Gregorio Tifernati auf-
getragen, diesen Autor Lateinisch zu
übersetzen: welches auch von ihnen ist
bewerkstelligt worden. Nach Maffei
Bericht in seinen Scrittori Veronesi
hat Guarinus den ganzen Strabo über-
setzt; allein es sind nur die ersten 10.
Bü.

Bücher oder Europa gedruckt worden: Die gedruckte Übersezung der übrigen sieben röhret von nur gedachten Gregorio her. Denn weil der Pahst Nicolaus V. an welchen die zweyten Zuschrifft, die eben dieser Guarinus verfertiget hat, gerichtet ist, gestorben war, so mochte die Übersezung Guarini nach vollendeten ersten 10. Büchern seyn liegen blieben, bis sich ein neuer Wohlthäter gefunden, nemlich Jac. Antonius Marcellus, ein Venetianischer Patri-
tius, und berühmter Kriegs-Held, welcher durch seine Freygebigkeit Gvarinum bewogen, die übrigen 7. Bücher auch zu übersezen. Auf diese Weise sind die Worte der hier befindlichen dritten Zuschrifft, die Guarinus an diesen Marcellum gerichtet, zu verstehen: Tantum opus, qvod Pontifex inchoarat, sed mancum imperfectumque reliquerat, magnanimus eqves Jacobus Antonius Marcellus con-

fectum & absolutum sua opera & cura reddidit. Es müssen daher die Worte in Fabricii Biblioth. Gr. Lib. IV. C.I. §. IV. p. 5. und 6. ultimam manum imponente Jac. Ant. Marcello: ingleichen Marcellus reliqua adjunxit, corrigiret werden. Obgedachter Bischoff von Aleria hat die in Gvarini Version befindliche Lücken durch Hülffe der Manuscrite und der gelehrten Männer Theodori Gazæ, Andronici Lampi, und Biragi, (also finde ich die Nahmen in beyden Editionen ausgedrücket, und unterschieden,) ausfüllen lassen. Was in Fabricii Bibl. med. & inf. Latinit. T. III. p. 349. steht, daß der gegenwärtige Strabo zu Speyer herausgekommen, ist ein Fehler; denn die Worte: Impressos digitis Videlianis, bedeuten, daß Wendelinus Spira denselben zu Benedig gedruckt habe.

510.) Strabo Lateinisch. Zu Ende steht: *Strabonis Amasini, Scriptoris illustris, Geographia Opus finit: qvod Joannes Vercellensis propria impensa viventibus posterisque exactissima diligentia imprimi curavit. Anno Sal. 1480. septimo Kal. Septembris. f.*

Seit der Buchdrucker Joannes Vercellensis erst zu Trevigi, und hernach zu Benedig seine Kunst getrieben, so ist die Frage, an welchem

L 112

von diesen beyden Orten dieses Buch gedruckt worden. Theodorus Jansoni ab Almeloveen in Indiculo Editionum Strabonis, Beughem in

Incu-

Incunabulis Typogr. und Fabricius erklären sich vor Benedig. Weil aber hinten eine kurze Epistel Bartholomæi Parthenii an Franciscum Thronum angehenget ist, und dieser Parthenius eben dieses Jahr Juniani Maji Buch de prisorum proprietate verbo-

rum, das ebenfalls zu Trevigi gedruckt worden, übersehen hat, so nehme ich die Parthie von Trevigi. Die erste Seite dieses Lateinischen Strabo, welcher mit dem vorhergehenden überein kommt, ist mit Gold und Farben geziert.

511.) *Strabo de Situ Orbis.* Griechisch. Zu Ende steht: *Venetiis, in ædibus Aldi, & Andreea Soceri, mense Novembris 1516. f. pagg. 348.*

Sie Titul der Bücher, und die ersten Buchstaben sind roth gedruckt, und vor einem jeden Buche steht ein kurzer Griechischer Inhalt. Dieses ist

die erste und einzige ganz Griechische Edition, und sie wird hochgehalten, ob sie gleich an einigen Orten noch ziemlich verderbet ist.

512.) *Strabonis de Situ Orbis Libri XVII.* Graece & Latine simul jam, in eorum qui pariter & Geographie & utriusque linguae studiosi sunt, gratiam editi: olim quidem, ut putatur, a Guarino Veronensi, & Gregorio Trifernate in Latinum conversi: ac deinde Conradi Heresbachii opera ad ejus generis autorum fidem recogniti: nunc vero postremum, eruditorum aliquot industria ac studio, quorum in Praefatione fit mentio, ab innumeris, quibusque & Græcum exemplar & Latina translatio scatebant, mendis repurgati. Accessit rerum & verborum memorabilium locupletissimus Index. Basileæ, per Henrichum Petri, An. 1549. Mense Augusto. f. pagg. 797.

Solgende gelehrte Leute haben ihren Fleiß angewendet, um so wohl den Griechischen Text, als die Übersetzung auszubessern, nehmlich Conr. Heresbachius, Hieron. Ge-

musæus, Henr. Glareanus, Jo. Hartongus, und Marcus Hopperus. Auf dem Rande stehen Citationes aus andern Autoribus und kurze Verbesserungen, und Anmerckungen.

513.) *Strabonis Rerum Geographicarum. Libri septemdecim.* A Gvilielmo Xylandro Augustano magna cura recogniti, ac mendis, quæ adhuc inhæserant innumeris majori ex parte fideliter ac laboriose sublati, sibi restituti. Idem ab eodem

dem Xylandro in sermonem *Latinum summa fide & accuratione de integro transcripti*. *Adiectæ sunt ejusdem annotatiunculae non pœnitendæ: versionis etiam & correctionis rationem (ubi videbatur opus) explicantes. Accesserunt Inventaria locupletissima rerum & verborum memorabilium: atque scriptorum, quorum sententias allegat Strabo. Basileæ, ex Officina Henricpetrina. 1571. mense Augusto. f. mit Landkarten. pagg. 977.*

In gleichen: *Strabonis nobilissimi & doctissimi Philosophi ac Geographi, Rerum Geographicarum commentarii Libris XVII. contenti, Latini facti, Gvilielmo Xylandro Augustano interprete. Adjecimus ejusdem annotatiunculas, quorum usum non aspernandum sentiet lector &c. ibid. e.f. mit Landkarten. pagg. 563.*

Fabricius l. cit. scheinet zu zweiffeln, ob eine Griechische und Lateinische Editio Strabonis von Xylandern verhanden sey, indem er saget: *Hæc editio, quæ ad manus mihi, non Græcolatina est, ut in Indiculo Almelo-venianæ editioni præmissa legitur, sed latina. Es ist ihm also die Griechische und Lateinische, die neben dem Grie-*

chischen Texte alles enthält, was in der Lateinischen steht, nicht bekannt gewesen. Weil Xylander ums Brodt hat schreiben müssen, so hat er mit seinen Übersetzungen zu sehr geeilet, und sie nicht genug übersehen. Seine Anmerckungen betreffen die Grammatic, und die Landkarten sind schlecht gerathen.

514.) *Strabonis Rerum Geographicarum Libri XVII. Isaacus Casaubonus recensuit, summoque studio & diligentia, ope etiam veterum codicum, emendavit, ac Commentariis illustravit. Accessit & Tabula Orbis totius descriptionem continens. Adiecta est etiam Gvilielmi Xylandri Augustani Latina versio, cum necessariis indicibus. Excudebat Eustathius Vignon Atrebat. (Genevæ) 1587. f.*

So gleich Casaubonus nur 28. Jahr alt gewesen, wie er diese Edition unternommen, so ist ihm doch dieses Unternehmen sehr wohl gera- them. Er hat zwar Xylandri Ver- sion verachtet, aber doch fast ohne

Änderung behalten. Die Pariser Edition von 1620. ist besser und vollständiger, und wird nach Lenglet de Fresnoy Bericht wegen des Tex- tes auch der allerneuesten vorgezo- gen.

515.) *Strabonis Rerum Geographicarum Libri XVII. Griechisch und Lateinisch.*
*Accedunt huic editioni, ad Casaubonianam III. (soll II. heissen,) expressæ, Notæ
 integræ G. Xylandri, If. Casauboni, F. Morelli, Jac. Palmerii, selectæ vero ex
 scriptis P. Merulae, J. Meursii, Ph. Cluverii, L. Hollstenii, Cl. Salmasii, S. Bo-
 charti, If. Vossii, E. Spanhemii, Ch. Cellarii, aliorumque. Subjiciuntur Chre-
 stomathiae Græc. & Lat. Amstelodami, apud Jo. Wolters 1707. f. Zwey
 Bände. pagg. 1329.*

Das Verlangen der Gelehrten ist durch diese Edition noch nicht gestillt worden. Um einen guten Strabo zu lieffern ist mehr vonndthen, als eine Grammaticalische Wissenschaft der Griechischen Sprache. Die meisten Gelehrten, die bisher daran gearbeitet haben, sind darmit zufrieden gewesen; oder es hat ihnen an alten Codicibus MSS. gefehlet, um die verderbten Stellen zurecht zu bringen. Sie klagen alle über den Abgang derselben. Daz aber derselben in den Italianischen, Französischen, ja auch Englischen Bibliotheken noch eine ziemliche Menge verhanden seyn, kan man aus Montfaucons Bibliotheca MSSorum ersehen. Indessen hat doch die gegenwärtige Edition ihren

Werth und Vorzüge. Des Casauboni Editiones waren nicht mehr zu bekommen gewesen. Hierinnen wird uns die beste derselben von neuen geöffnet. Darzu kommen des Editoris Vorrede: ein Register der Editionen des Strabo: (worinnen aber die Lateinische von 1472. die wir n. 509. angeführt haben, und die auch Fabricio unbekannt gewesen ist, wie auch die beyden alten Römischen, und andere, die im Maittaire stehen, ausgelassen worden,) die Vorreden Marci Hopperi, Xylandri und Casauboni: Dodwells Dissertatio de Strabonis Excerptore, & ætate qva vixerit. Siehe die Acta Erud. 1707. Bibl. Choisie par Mr. le Clerc T. XII. p. 386. Hist. Bibl. Fabric. T. II. p. 366.

516.) *Joannis Lorini, Societatis Jesu, Commentarii in Librum Psalmorum, tribus
 Tomis comprehensi. In quibus præter accuratam sensus literalis explanatio-
 nem, variarum tum editionum, tum lectionum collationem cum vulgata, quæ
 defenditur: Phrasewon etiam Scripturæ atque vocabulorum disquisitionem;
 mystici omnis generis sensus, ex Patribus, præcipue Græcis Latinisqve, tra-
 dum-*

duntur. *Editio novissima, & corredissima. Cum Indicibus locorum Sacrae Scripturæ, ac rerum magis exquisitarum & insigniorum. Elenchus ad hæc Hebræarum Græcarumque vocum adjicitur. Moguntiae, sumptibus Jo. David. Zunneri 1678. f. T. I. pagg. 882. T. II. pagg. 867. T. III. pagg. 986.*

In der weitläufigen Vorrede Cap. XVI. handelt Lorinus von den Griechischen und Lateinischen ältern und neuern Auslegern der Psalmen, und füllt von ihnen ein kurzes Urtheil. Weil er in diesem Commentario genugsame Proben abgeleget, daß er der Hebräischen Sprache kundig gewesen, so hätte er wohl einen Platz in Colomesii Gallia Orientali verdienet. Er läßt darinnen nichts aus, was einiger

maßen, den wahren Verstand der Heil. Schrift zu erforschen dienen kan; verfälschet aber darüber in unnöthige Aus- schweiffungen. Ich glaube, daß man ihm den Nahmen Longini gegeben mehr wegen dieser Weitläufigkeit, als wegen der Aehnlichkeit mit dem berühmten Longino. Jo. Fabricius betrüget sich in Hist. Bibl. Fabric. T. III. p. 342. da er von ihm glaubet, daß er Präpositus Generalis seines Ordens gewesen.

517.) *Ponderationes in Psalmos, juxta multiplicem Divinarum Scripturarum sensum. In quibus precipue ad mores informandos plurimi conceptus efformantur, eximiorum Authorum sententiis a propriis fontibus haustis roborati: Divinis insuper, humanisque historiis, atque copiosissima Sanctorum Patrum eruditio ditatae: Nec non nobilium Poetarum carminibus exornatae: studiosis omnibus, potissimum autem divini verbi Präconibus revolvendæ proponuntur, per R. P. Anterum Mariam à S. Bonaventura Ordinis Discalceatorum S. Augustini. In tres divisæ Tomos. Lugduni, apud Laur. Arnaud. & Petr. Borde 1673. f. T. I. pagg. 680. T. II. pagg. 612. T. III. pagg. 556.*

Son dem Autore kan ich aus Mich. Giustiniani Scrittori Liguri p. 84. und aus Aug. Oldoini Athenæo Ligustico, p. 40. einige Nachricht geben. Er war von Genua, und hieß in der Welt Philippus Micone. Er hat sonst herausgegeben: *Li Lazzaretti della*

Città e Riviere di Genoua del 1657. ne' quali oltre à successi particolari del contagio si narrano l'opere virtuose di quelli, che sacrificorono se stessi alla salute del prossimo, e si danno le regole di ben governar un popolo flagellato dalla peste. *Genoua*

noua 1658. 4. Ober wie Oldoinus dieses Buch Lateinisch nennet: Lemodochia Urbis, oræque Ligusticæ. Zt gleichen ein Werck von vielerley Gelehr-

samkeit unter dem Titul: Auri gemmarumque mystica fodina, sive charitatis congregatio a Domino nostro Jesu Christo fundata. Genuæ 1677. f.

518.) *Liber Psalmorum cum Argumentis, Paraphras, & Annotationibus. Lutetiae Parisiorum, apud Andr. Pralard.* 1683. 4. pagg. 922.

Ser Autor Ludovicus Ferrandus, dessen Leben Niceron T. I. beschrieben, nennet sich in der Zuschrift. Er hat durch dieses Buch große Ehre eingelegt, und der Pabst Innocentius XI. hat durch ein Handschreiben des Cardinals Cibo ihn versichern lassen, daß er die Gelehrsamkeit und Frömmigkeit, die der Autor durch dasselbe an den Tag

gegeben, hoch halte. Es ist die Paraphras von dem Herrn Macé Französisch übersetzt, und gedruckt worden; gleichwie es zuvor mit dem Text der Psalmen selbst durch Ferrands eigene Bemühung geschehen war. Du Pin gestehet, daß er viel neue Entdeckungen gemacht, die Ursache, u. Inhalt der Psalmen betreffend, die aber nicht allemahl begründet sind.

519.) *Psalterium cum Canticis, versibus prisco more distinctum, argumentis & orationibus vetustis novaque literali explanatione brevissima dilucidatum, studio & cura venerabilis servi Dei Josephi Marie Thomasi, ex Congregatione Clericorum Regularium, & postmodum S. R. E. Presbyteri Cardinalis. Editio tertia ad usum Cleri Diaecesis Strigonienensis. Vienne Austriae apud Pet. Conr. Month. 1735. 4. pagg. 688.*

Su dieser Edition sind gekommen des Cardinals Tomasi Bildniß: eine Zuschrift von dem Buchführer an Seine Hochfürstl. Gnaden von Bamberg und Würzburg: ein Schreiben des Erzbischoffs von Gran Esterhazy an seine Cleriken: ein schönes gelehrtes Schreiben von dem damahligen Nuntio in der Schweiz, hernach zu Wien, und ieho Cardinali Passionei, an die Schweizeri-

sche Benedictiner Congregation, von der Vortrefflichkeit dieses Buchs; und Jacobi Benigni Bossuet Dissert. de Psalmis. Siehe von diesem Buche Acta Erud. 1698. p. 62. wo aber nach dem Zeugniß des Giornale de' Letterati di Venezia T. XXIII. p. 3. die Worte: Textum ipsum Psalmorum ex septuagintavirali versione latinum fecit, aus Unvorsichtigkeit eingeslossen.

520.)

LVIII.

Die Merkwürdigkeiten der Königlichen Bibliothec zu Dresden.

520.) *Prisciani Grammatici Cæsariensis de octo partibus Orationis Libri XVI.*
Ein Manuscript auf Pergament in 4. 171. Blätter.

Propter Manuscript, das ein Alter von 500 Jahren zu haben scheinet, fängt sich also an: *Incipit Præphatio Artis Prithiani Grammatici Cæsariensis*; und schliesset mit den Worten: *Prithiani Grammatici Libri XVI. finiuntur: Explicet: Folglich sind die zwey Bücher de Constructione hier nicht befindlich, die doch gemeiniglich darzu gerechnet werden. Denn man zehlet 18. Bücher von seiner Grammatic: davon die er-*

sten 16. *Priscianus major*, und die übrigen 2. *Priscianus minor* genennet werden. Im übrigen ist unser Codex sehr Fehlerhaft geschrieben, und die Griechischen Wörter sind entweder gar ausgelassen, oder doch schrecklich gemischt worden. Man hat auch mit einer andern alten Hand auf den Rand und zwischen die Zeilen geschrieben, was des Schreibers Unvorsichtigkeit ausgelassen hat.

521.) *Prisciani Opera. f.* Eine alte Edition.

Peil auf die lebt ein paar Blätter fehlen, so kan ich nicht vor gewiss berichten, wenn und wo diese Edition herausgekommen. Ich halte es aber vor diejenige, zu deren Beschluss man liest: *Impressum Opus Venetiis impensis Magistri Michaelis Manzolini de Parma. Venetiis, anno 1481. die XV. mensis Decembris.*

M m m

Sie ist schön, und die Griechischen Wörter auch wohl ausgedrucket. Zu Anfang, und in der Mitten sind etliche Blätter, die gefehlet haben, mit der Hand hinein geschrieben worden. Die hier befindliche Bücher sind folgende: *Prisciani Libri XVI. Liber de Constructione, oder Priscianus minor. De XII. Carminibus (Virgilii) De*

Ac-

Accentibus. De Ponderibus & Mensuris. De præexcitamentis Rhetoricae ex Hermogene translati. De versibus Comicis ratio. Com-

mentarium Rufini de metris comicis. Priscianus de Declinatione Nominiū. Prisciani interpretatio ex Dionysio de Orbis situ.

§ 22.) *Habes candide Leſſor in hoc opere Prisciani volumen majus: cum expositio-
ne elegantissima clarissimi Philosophi Joannis de Aingre. Habes inſuper ejus-
dem volumen minus: & de duodecim carminibus: ac etiam de accentibus:
cum expositione viri eloquentissimi Danielis Caietani nunc primum edita.
Habes præterea de numeris, ponderibus & mensuris: de præexcitamen-
tis Rhetoricae: de versibus Comicis: de Declinationibus: nec non de ſitu Or-
bis. Omnia quippe accuratissime emendata. Zu Ende ſtehet: Impressum
Venetiis per Philippum Pincium Mantuanum. 1500. die XIX. Martii. Au-
gustino Barbadico Serenissimo Venetiarum Duce. f. 283. Blätter.*

Wer dieser Johannes de Aingre gewesen, habe ich nicht finden können. Daniel Caietanus in der Zuſchrift dieses Buchs an Andream Moenigo ſcheinet es auch nicht gewußt zu haben; denn er redet von diefelben Commentario in Priscianum alio: *Glossemata, qvæ in majus volumen edita circumferuntur, fortiantur qvem velint autorem, dummodo nec dicantur, nec ſint noſtra. Qvalia illa, viderint alii. Allein leſe ich zu Ende diefelben f. 204. Joannis de Aingre, ſummos qvæ inter expositores Grammaticæ artem poſſedit, commentum ſuper magno Prisciani volumine omnibus deſideratiffimum finit.* Von Daniele Caietano

aber, von welchem die Erklärungen der folgenden drey Bücher Prisciani herühren, kan ich aus Arisii Cremona literata T. I. p. 388. mehr Nachricht ertheilen. Er war aus dieser Stadt gebürtig, und ist auch dafelbst anno 1528. an der Pest gestorben, nachdem er im Friaul, zu Padua, in seinem Va- terlande, und zu Meyland die huma- niora gelehret. Von ihm sind auch herausgekommen: Commentaria in Senecæ Tragoedias: Præfatio in Julii Pomponii Sabini Commentarios in Virgilium: Funerarium habitum in Exequiis Magnifici D. Benedicti Tonfi, Mediolan. Patritii, Eqvitis, Cremonæ Prætoris: Epi- grammatum libellus in laudem San-ctorum.

ctorum. Das Enchiridium in Priscianum de ponderibus, & reliqua quæ seqvuntur, welches er versprochen, ist nicht herausgekommen. Sonst ist diese Edition Prisciani schön und sauber, und hat Jo. Bapt. Policius von Cremona Ursach gehabt, in dem folgenden Epigrammate von ihr zu schreiben:

523.) *Habes hoc volumine candide lector Prisciani Cæsariensis Grammaticorum omnium longe Principis de octo partibus orationis Libros XVI. De constructione earundem partium Libros II. Super XII. Virgilii versus Librum. De Accentibus opusculum. De ponderibus & mensuris opusculum & poema elegantissimum. De præexercitamentis Rhetorices, præcepta ex Aphthonio translatæ. De versibus comicis librum. Rufini de metris comicis & numeris oratoriis commentarium perutile. Hæc omnia primum acri judicio Nicolai Bucinensis castigata, mox ab Antonio Francimo Varchiensi iterum cognita, cum restitutione, locis suis græcarum dictionum, quæ antehac nunquam excusæ fuerunt, nunc primum in lucem edita, addito insuper eorum, quæ digna notatu visa sunt, indice copioso. Zu Ende siehet: Florentie per hæredes Philippi Junæ, Anno à nativitate Domini 1525. Clemente VII. Pontifice Maximo. 4. 320. Blätter.*

Fabricio ist diese schöne, und rare Edition der Werke Prisciani unbekannt gewesen. Nicolaus Angelius Bucinensis, und Antonius Francinus Varchiensis sein Discipul, haben Fleiß

Sæpius in lucem venere volumina Prisci:

Huic sunt nulla tamen æquiparanda typo. Consilium sumptus lector depone recentis:

Ultimus impensæ sit labor iste tuæ.

524.) *Prisciani Grammatici Cæsariensis Libri omnes. Basileæ, apud Nicolaum Bryling, Anno 1545. 8. pagg. 936. Ingleichen ibid. per hæredes Nicolai Bryling. 1568. 8. pagg. 936.*

M m m 2

Das

angewendet, damit sie ohne Fehler erscheinen möchte; davon einige in diesem Exemplare Ge. Fabricius mit der Hand corrigiret hat.

SDas letzte Exemplar ist von Taub- Anmerkungen auf den Rand geschrie-
mann, welcher einige wenige ben.

525.) *In hoc volumine haec continentur. Diomedes de structuris & differentiis sermonis. De perfectis & imperfectis. De origine, proprietate, formatione, & varia partium orationis positione. De latinitate, & ejus partibus & diffinitionibus. De variis vocabulorum diffinitionibus. De Accentibus, punctis, colis, commatibus, & periodis, & eorum diffinitionibus. De differentiis quinque lingvarum. De vitiis & virtutibus orationis. De compositione, & clausula, & pedibus secundum Rethores: & earum partibus & diffinitionibus testimonio Tullii, Salustii, Bruti, Cassii, & Hortensii firmatis. De schematibus & figuris. De Tragœdia, Comœdia, Elegia, Satyra, & earum origine, loco, & inventoribus. De poematum generibus & speciebus, & variis eorum nominibus. De Poetica, Poesi & Poemate. De arte Metrica. De Metro, Rhythmo, & versu, & eorum differentiis & diffinitionibus. De omni genere Metrorum, diffinitionibus, differentiis, & inventoribus. Phocas de nomine & verbo. Epitoma Prisciani. Caper de latinitate. Agraetius de Orthographia, proprietate & differentia sermonis. Donatus de Barbarismo, & octo partibus orationis. Servius & Sergius in Donatum. Zu Ende steht: Nicolaus Jenson Gallicus. f.*

Keine Zeit und kein Ort, wenn und wo dieses Buch gedruckt worden, ist nicht zu sehen. Man weiß aber wohl, daß es zu Benedig zwischen 1470. und 80. geschehen. Die erste Seite ist sehr prächtig mit Gold und Farben geziert, und fängt sich also an: Diomedis doctissimi ac diligentissimi lingvæ latinæ perscrutatoris de Arte Grammatica opus utilissimum. Diomedes Athanasio salutem dicit. Die Titul von den übrigen Autoribus

laufen also: *Vetustissimi ac perspicacissimi Phocæ Grammatici de nomine & verbo incipit. Prisciani Cæsariensis clarissimi Grammatici Epitoma. Capri vetustissimi ac illustris Grammatici de Orthographia & Latinitate verborum Liber incipit. Agrætius de Orthographia, & proprietate & differentia sermonis. Donati viri clarissimi de octo partibus orationis editio secunda. Donatus de Barbarismo: Zit dessen*

dessen Ende steht das Epigramma:

Barbariem qvictunqve cupis vitare
loqvendo,
Donati hoc lecto codice doctus
eris.

Weiter folget Servii Honorati in secundam Donati editionem interpretatio, und Sergii Grammatici in secundam Donati editionem commentarius. Diese Edition ist sehr rar, und der Druck ungemein schön und sauber.

526.) *Diomedes Grammaticus, aliquae decem & novem authores infra notati post novissimam Joannis Tacuini impressionem apprime recogniti, cunctisqve mendis & erroribus, qvibus undique scatebant, expurgati: Additis sex aliis clarissimis authoribus, nec non duobus alphabeticis repertoriis, & aliis multis ad utilitatem facientibus, qvæ in aliis hactenus impressis non reperies.* Zu Ende steht: *Finit Diomedes, & alii fere omnes authores prisci, qvi de arte Grammatica scripsérunt. Novissime post omnes impressiones ubique locorum excusas, collatis multis exemplaribus per virum bene doctum ad amissim recogniti, cunctisqve mendis & erroribus, qvibus undique scatebant, expurgati, impressaque Venetiis accurata diligentia per Cæsarem Arrivabenum Venetum. Anno Domini 1522. die 24. Septembris. f. 141. Blätter.*

Sach dem auf dem Titul befindlichen Verzeichniß sind folgende Grammatici annoch hier enthalten: Probi Instituta artium, sicut in aliis hactenus impressis.

Probi Catholica, sicut in aliis.

Cornelius Fronto de nominum verborumqve differentiis, ut in aliis.

Phocas de nomine & verbo, sicut in aliis.

Phocas de aspiratione, sicut in aliis.

Victorini, Donatiqve vita, sicut in aliis.

Victorini commentaria de finalibus metrorum, ut in aliis.

Prisciani Cæsariensis Epitoma, ut in aliis.

Caper de Orthographia, & latinitate verborum, ut in aliis.

Agrætius de Orthographia & proprietate sermonis, ut in aliis.

Donati ars prima, sicut in aliis.

Donati ars secunda, sicut in aliis.

Donatus de barbarismo, sicut in aliis.

M m m 3

Ser-

Servii ars prima, seu Tractatus syllabarum, ut in aliis.
 Servii centimetrum, noviter adjectum.
 Servii ars secunda, sicut in aliis.
 Sergius in primam Donati artem, sicut in aliis.
 Sergius in secundam Donati artem, sicut in aliis.
 Cæsius Bassus de metris, sicut in aliis.
 Beda sacerdos de schemate & tropo, nuper impressus & adjectus.
 Beda sacerdos de metrica ratione, sicut in aliis.
 Syponentini (Nicolai Perotti) Castigationes in Bedam, denuo adjectæ.

Syponentinus de metris Horatii & Boetii, denuo adjectus.

Omnibonus Leonicenus de syllabis, denuo adjectus.

Francisci Maturantii metricæ artis Supplementum, denuo adjectum.

Indices duo alphabetici, denuo adjecti.

Index vocabulorum antiquus, sicut in aliis.

Wir haben diese gleichfalls rare Sammlung Lucæ Panætio Olchinensi zu danken, welcher den Inhalt auf den Rand gesetzet. Der Agrætius ist von Georgio Fabricio mit der Hand corrigiret worden.

527.) *Fl. Sosipatri Charisi, natione Campani, Grammatici vetusissimi, Institutionum Grammaticarum Libri quinque, ab A. Jano Parrhasio olim inventi, ac nunc primum a Jo. Pierio Cyminio, Jani auditore, in gratiam Adulescentium Cosentinorum editi. Jo. Pierii Cyminii Epistola nuncupatoria, ad Amplissimum atque eruditissimum Praesulem Coriolanum Martyranum, Sancti Marci Episcopum. Zu Ende steht: Neapoli ex Officina Joannis Salsbacchii Hagenouensis Germani. Anno 1532. f. 118. Blätter.*

Segenwärtige rare Edition, welche zwar nach einem verstümmelten Manuscript abgedruckt worden, hat Georgius Fabricius gebrauchet, auf allen Seiten vieles corrigiret, und darzu geschrieben, und darnach eine neue Edition, die zu Basel bey Fro-

benio 1551. 8. ans Licht getreten, be-
sorget. Aus Jani Douſæ Manuscript
erscheinet dieser alte Grammaticus
auch um vieles vermehret in Putschii
Sammlung; doch fehlen uns noch die
ersten drey Capitel. Siehe Fabricii
Bibl. Latin. Von Jo. Pierio Cy-
minio



minio von Cosenza finde ich nichts in comium, cum Flavio Aspro Gram-
Toppi Biblioteca Napoletana. Er matico, Janique Parrhasii Rhe-
meldet aber in der Zuschrift von sich toricis Qvæstionibus herausgeben
selbst, daß er ehestens Cosentiae En- werde.

528.) Nonii Marcelli Peripatetici Tiburticensis compendiosa doctrina ad filium
de proprietate sermonum. Zu Ende steht: Impressa Parmæ 1480. f.
132. Blätter.

Festi Pompeji diligenter emendati Liber mit einem Anhange zu den Buch-
stab'en I. und M. 54. Blätter.

M. T. Varronis de Lingua Latina. Zu Ende steht: Si quispiam tertio
loco fragmentis Varronis tantum addiderit, quantum Pomponius primo: de-
inde Franciscus Rhollandellus Trivisanus secundo suo uterque studio ac di-
ligentia contulit, nimirum M. Varro revivisbet. Impressum, Parmæ 1480.
Tertio Idus Decembris. f. 46. Blätter.

Von Varrone sind drey Bücher de Lingua Latina ad Ciceronem: Hernach folget: Marci Terentii Varronis Analogiae Liber primus, qvæ dicantur, cur non sit Analogia. In gleichen Analogie Liber Quintus: welche sonst das erste und andere Buch heissen, manchmal auch drey Bücher de Analogia ausmachen, und von andern als das VII. VIII. und IX. Buch de lingua latina angesehen werden. Pomponius Lætus hat sie übersehen, und Platinæ zugeschrieben.

529.) Nonius Marcellus. Festus Pompejus. Varro. Zu Ende steht: Impressum
Mediolani per Magistrum Leonardum Pachel, Anno Domini 1510. die XXI.
Aprilis. f.

Seder Fabricius noch Maittaire führen diese Edition an, die Joannes Baptista Pius besorget, und Guidotto Magenti, einem berühmten Medico zugeichrieben hat. Nach dem Nonio Marcello steht vor dem Festo eine Zuschrift Pauli Pontificis (es soll Di- aconi heissen) an Cariolum Regem. Der Anhang, welcher in der vorhergehenden Edition nach dem Festo gesetzt worden, ist hier in den Text desselben eingrücket. Die Bücher Varronis de Analogia heissen hier das erste und anderes.

530.)



530.) *Auctores Latinæ Lingvæ in unum redacti corpus. M. Terentius Varro de lingua Latina. M. Verrii Flacci fragmenta. Festi fragmenta à Fulvio Vrseno edita. Schedæ Festi a Pomponio Læto relizæ. Sex. Pomp. Festus, Paulo Diacono conjunctus. Nonius Marcellus. Fulgentius Plantiades. Isidori Originum Libri XX. Ex veteribus Grammaticis, qui de proprietate & differentiis scripsierunt, excerpta. Vetus Kalendarium Romanum. De nominibus & prænominibus Romanorum. Varii Auctores qui de notis scripsierunt. Notæ Dionysii Gothofredi J. C. ad Varronem, Festum, & Nonium. Variæ Lectiones in Fulgentium & Isidorum. Apud Gvillielmum Leimarium (Genevæ) 1585. 4. maj.*

Dieses ist die erste Edition, die Fabricio unbekannt gewesen, von einer guten Sammlung von alten Grammaticis. Taubmann hat in unser Exemplar viel Anmerkungen mit der Hand geschrieben. Die Grammatici, woraus die Auszüge genommen worden, sind Cornelius Fronto, Nonius Marcellus, Agrætius, Ælius Donatus, Arruntius Celsius, Fl. Sosipater Charisius, Q. Asconius Pædianus, Marius Servius Honoratus, Sex. Pompeius Festus, M. Terentius Varro, Q. Terentius Scaurus, und Agellius. Hierauf folgen: Vocabulæ aliquot apud Terentium explicatio, e veteribus Membranis: Pauli Manutii Patris de veterum dierum

ratione: Kalendarii Romani explanatio: de nominibus impositivis, ex Constantini censura: Caroli Sigonii de nominibus Romanorum liber: Valerii Probi Grammatici de Notis Romanorum interpretandis Libellus: Notæ Juris a Magnone collectæ: Petri Diaconi de Notis literarum more Romano Liber: de Minutiis ex Demetrio Alabaldo: Notarum & literarum singularium dictiōnumque contractius & per compendium tam in antiquis Inscriptionibus quam in nummis scriptarum explicatio: Venerabilis Bedæ Presbyteri Tractatus de Computo, vel loquela per gestum digitorum &c.



LIX.

Die Merckwürdigkeiten der Königlichen Bibliothec
zu Dresden.

531.) Das Alphabet und Vater Unser in viel Sprachen, geschrieben von
einem Bauer, Nicolaus Schmidt, sonst Cünzel genannt. f. maj.
10. Blätter.

So dem Gelehrten Lexico fin-
det man eine gute Nachricht
von diesem Bauer, welcher die-
se Schrifft in die Churfürstliche Biblio-
theck gegeben, und dieselbe dem damah-
ligen Chur-Fürsten mit folgenden Wor-
ten zugeschrieben: „Dem Durchlauch-
tigsten Hochgebohrnen Fürsten und
„Herrn &c. Ist dieses von meiner
„eignen Hand in vielen Sprachen ge-
„schriebene Buch, in Dero Churfl.
„Bibliothec, zu wenigen Andenken
„zu behalten, unterthänigst verehret
„worden. Geschehen im Jahr 1645.

„E. Churfl. Durchl. Unterthänigster
„Nicolaus Schmidt, sonst Cünzel ge-
„nandt, Bauersman aus dem Dorfe
„Rodenacker. Meine eigne Handt
„in allen Schrifften.

Es sind in diesem Manuscript bey
nahe 100. verschiedene Alphabete,
und etliche 50. Vater Unser, wie auch
bey einigen Sprachen das Te Deum
laudamus, und Magnificat enthalten.
Auf dem letzten Blatte folget auch ein
Versuch von der Ægyptischen, Hier-
oglyphischen, und von der Chinesi-
schen Schreib-Art.

532.) De Amoris Generibus. Zu Ende stehet: *Accuratissime impressum Tar-
visii per Gerardum de Flandria, Anno salutis 1492. die XIII. Octobris, sub
magnifico Prætore Augustino Foscarini.* 4. 97. Blätter.

Kein schönerer Druck kan wohl nicht
gesehen werden, als derjenige, wel-
cher sich in diesem, und in den folgenden
beyden Büchern befindet. Petrus Hæ-
dus handelt in dem gegenwärtigen nicht

N n n

ex



ex Fratre Nepotem, in Anteroticorum Librum primum Proemium: Und nach dieser Vorrede: Anteroticorum Liber primus de Cupidinis Natura: Personæ colloquentes Æmylianus Cimbriacus Poeta: Petrus Haedus, Sacerdos: Antonius Philermus. Anteroticorum Liber secundus, De Anterotis Natura, & munere. Das dritte Buch hat keinen besondern Titul, es wird aber nach dem Eingange, worinnen von der Weisheit und den studiis die Rede ist, von der

Liebe Gottes und des Nachsten gehandelt. Zu Anfang und zu Ende stehen folgende Carmina: Quintii Æmyliani Cimbriaci Poetæ Epos Hendecasyllabicon in Petri Haedi Anterotica ad Cupidinem, und Ejusdem Carmen Epigraphicon in tres Haedi Anteroticorum libellos, ad Lectorem. Siehe Maittaire p. 549. wo er in den Anmerkungen saget: Bünemannus notat hunc librum vocari rarissimum optimo charactere impressum &c.

533.) *De Liberorum Educatione: Oder wie nach der Vorrede steht: Jacobi Comitis Purliliarum De Generosa Liberorum Educatione Opusculum non minus jucundissimum quam utilissimum: Und zu Ende: Accuratisse impressum Tarvisii per Gerardum de Flandria, Anno salutis 1492. die XI. Septembris, sub magnifico Prætore Augustino Foscarini. 4. 18. Blätter. Jacobi Comitis Purliliarum De Reipub. Venetæ Administratione Domi & Foris. 4. 14. Blätter.*

Gs sind diese Schriften nicht nur zusammen gebunden, sondern auch, was den Druck anlangt, einander ganz gleich. Von dem Autore Jacobo Graffen Porzia haben wir n. 272. da wir seine Episteln angeführt, gehandelt. Beyde Tractate sind sehr rar. Den ersten hat der Autor seinen Anverwandten, die er clarissimos ac ornatissimos Conregulos suos nennet, zugeschrieben. Vorne steht ein Carmen Joan-

nis Baptistæ Vranii ad lectorem: Und hinten eine Epistel mit der Überschrift: Franciscus Niger, Venetus, Doctor, Jacobo N. Excellentissimo Purliliarum Comiti, Viro doctissimo, ac utriusque humanitatis Parenti, felicitatem. Vor dem andern Tractat hat Bartholomæus Vranius eine Epistel an den Autor gesetzt: Hernach folget des Autoris Zuschrift an Sebastianum Patricium Venetum, Referen-

rendarium & Secretarium Apostoli-
cum: Und endlich wird mit folgendem
Gedichte J. B. Vranii beschlossen:

Si Veneti Proceres docti præcepta
libelli
Servarint, terras, oceanumque
regent.

Nam qvid pace, domi, peragen-
dum: Marte forisqve
Noscitur hinc. Proceres sumite
quisqve librum.

Atqve ut res Venetæ terra pelagoq;
videbunt (vigebunt)
Sic vivet semper fama, Jacobe,
tua.

534.) *Laudinii Eqvitis Hierosolimitani, ad Francinum Beltrandum Comitem in Epistolas Magni Turci Præfatio.* Zu Ende steht: *Epistolæ Magni Turci fini-
unt, a Laudino Eqvite Hierosolimitano editæ. G. F. T. 4to. 22. Blätter.*

Shne Zweiffel bedeuten die Buchsta-
ben G. F. T. Gerardus Flander
Tarvisii; Denn der Druck ist dem vo-
rigen ganz gleich. Ich weiß gar wohl,
dass diese Briefe mehrmals gedruckt
worden; doch verhindert dieses nicht,
dass die gegenwärtige ungemein saubere,
und rare Edition nicht hochzuachten
sey. Wer der Autor gewesen, kan ich
nicht berichten. Dieses allein ist von
ihm bekannt, dass er sich einen Joha-
niter-Ritter schreibt, und von einigen
Landinius, von andern aber Laudin-

nus genennet wird. Man will in der
Vorrede den Leuten weiß machen, als
ob diese Briefe von Sultan Maho-
meth II. würcklich wären geschrieben,
und aus der Syrischen, Griechischen,
und Türkischen Sprache übersehet wor-
den. Allein die Laconische und scharff-
sinnige Schreib-Art deutet vielmehr an,
dass sie als eine privat-Ubung gleich
Anfangs in Lateinischer Sprache verfer-
tiget worden. Zu lezt ist ein Carmen
Decastichon de Hermaphrodito per
An. Panormitanum angefüget.

535.) *Diogenis, Bruii, & Hippocratis Epistolæ, e Græco in Latinum traducitæ.*
Zu Ende steht: *Florentiæ facta est harum Epistolarum impressio per An-
tonium Francisci, Venetum. Anno Domini 1487. X. Kalen. Julias. 4.*

Im Maittaire p. 476. 490. und 492.
Wird diese Edition, zum wenigsten
das erste mahl falsch anno 1486. 8. an-

geföhret. Es hat auch Franciscus de
Accoltis, Aretinus genannt, nicht alle
drey Autores, sondern nur Diogenem

übersetzet, und dem Pabst Pio II. in gebundener und ungebundener Rede zugeschrieben. Die Übersetzung der beiden übrigen Autorum röhret von Renuccio oder Renutio, welcher von Negri in seinen Scrittori Fiorentini Alamanano Rinuccini genemnet wird, her. Die

Zuschrifft bey der Übersetzung Bruti hat er an den Pabst Nicolaum V. und vor des Hippocrates Episteln an A. Tit. Sancti Chrysogoni Presbyterum Cardinalem Verden. (es soll heissen Antonium Cerdanum Card. Ilerensem) gerichtet.

536.) *Albii Tibulli, Elegiographorum optimi, Elegia de Amore & laudibus Mefsalae.* 4to. Ohne Zeit und Ort Benennung.

Sind hier alle Gedichte Tibulli enthalten, und ist vor den Elegien allemahl der Inhalt kürzlich angedeutet. Die Buchstaben sind zwar Gothisch,

aber der Druck und das Pappier schön. Ohne Zweifel ist dieses Buch noch in dem XV. Seculo in Italien aus der Presse gekommen.

537.) *Petri Lambecii Hamburgensis ad Serenissimum Celsissimumque Principem & Dominum Dn. Augustum, Brunsvicensium & Luneburgensium Ducem, Epistola De Augustissime Bibliothecæ Cæsareæ Vindobonensis Codicibus Manuscriptis, qui adornande novæ omnium Flavii Josephi Operum Editioni Græco- Latinæ possunt inservire. Vindobonæ, Typis Matthæi Cosmerovii,* 1666. 4. 9. Blätter.

Siehet aus diesem Sendschreiben, daß auf Vorspruch Herzogs Augusti zu Wolfenbüttel, sieben geschriebene theils Griechische, theils Lateinische Codices aus der Kayserl. Bibliothec zu Wien Jo. Andreæ Bosio zu Jena communiciret wor-

den, um sich derselben zu seiner versprochenen Edition der Werke Josephi zu bedienen. Weil er aber mehr Schwierigkeiten darbei gefunden, als er sich eingebildet, und er zu frühzeitig gestorben, so hat er seinem Versprechen nicht nachleben können.

538.) *Thesaurus Lingvarum Orientalium Turcicæ, Arabicæ, Persicæ, præcipuas earum opes à Turcis peculiariter usurpatas continens: nimurum Lexicon Turcico-Arabico-Persicum, non solum vocum tam simplicium quam coniunctarum*

etarum copia maxima refertum, sed etiam innumeris phrasibus locupletatum. Quarum quæ Turcis usitatæ aut communis usus sunt, Latine, Germanice, Italice, Gallice, Polonice; quæ non adeo vulgares, in libris tamen & literis non infrequentes, Latine & Italice; quæ porro rarius in usum veniunt, nec nisi in libris profundioris doctrinæ inveniuntur, Latine tantum explicantur: Et Grammaticam Turcicam, cum adjectis ad singula ejus Capita Preceptis Grammaticis Arabicæ & Persicæ Lingvæ. Opus Interpretibus præcipue, aliisque earundem lingvarum studiosis ad intelligendum omne genus Literarum Librorumque apprime utile ac necessarium. Doctis quidem in compendium laboris, Tyronibus vero in manuductionem ad illas lingvas concinnatum, ac non tantum ex usu, sed ex probatissimis quibusque Orientis Authoribus collectum & in lucem editum, Operâ, typis, & sumptibus Francisci à Mesgni-en Meninski, SS. Sep. Eqvitis Hierosolymitani, Sac. Cæs. Majest. Consiliarii, ac Lingvarum Orientalium Interpretis primarii. Vienne Austriæ 1680. f. 4. Voll. 6080. Columnæ.

Lingvarum Orientalium, Turcicæ, Arabicæ, Persicæ, Institutiones, seu Grammatica Turcica, in qua Orthographia, Etymologia, Syntaxis, Prosodia, & reliqua eo spectantia exacte tractantur, exemplisque perspicuis illustrantur, & cuius singulis Capitibus Praecepta Lingvarum Arabicæ & Persicæ subjiciuntur. Accedunt nonnullæ annotatiunculæ in Lingvam Tartaricam, sive Tataricam, ex qua originem trahere videtur Turcica, & præterea Harmonica Conjugatio Verbi Turcico- Arabico- Persici, Latine, Germanice, Italice, Gallice, & Polonice explicati, ac demum ad calcem operis unum & alterum Carmen, ac Narratio quædam tam Persico, quam Turcico seorsim idiomate, a celeribus Authoribus conscripta ad Etymologiam exercitationis ergo revocata adjiciuntur. Omnia ad captum methodumque nostratum concinnata &c. ib. e. f. pagg. 216.

In den Actis Erudd. 1683. p. 362. wird einige Nachricht von diesem vortrefflichen, raren und kostbaren Werke gegeben, welches der Autor auf seine Unkosten drucken, und die

Nnn 3

Characteres von einem Nürnbergischen Künstler Johann Lobinger, den er zu sich ins Haus genommen, ausdrücklich verfertigen lassen. Von der Col. 5649. an ist ein Appendix oder

Au-

Auctarium, welchen der Auctor meistenthels aus Golii Lexico Arabico, und Castelli Lexico Persico genommen, befindlich. Von rechts wegen sollte noch ein Band darben seyn, welcher den Titul führet: Complementum Thesauri Lingvarum Orientalium, seu Onomasticum Latino-

Turcico-Arabico- Persicum, Vien-
næ 1687. f. und auf 1998. Colonnen
gedruckt ist. In der Wiener Belage-
rung hatte der Autor viel Exemplaria,
seinen Bücher-Borrath, und seine gan-
ze Druckerey verloren. Daher er sie
nachgehends mit vielen Unkosten hat
wieder anschaffen müssen.

Ende der fünften Sammlung.

Register der in der fünften Sammlung enthaltenen Bücher.

- Æliani Tactica græce. Venet. 1512. 4. Gr. L. Lugd. Bat. 1613. 4. n. 494. 495.
Aldrete Bern. de la Lengva Castellana. En Roma 1606. 4. n. 448.
— — Antiguedades de España, Africa. En Amberes 1614. 4. n. 449.
Anteri Mariæ a S. Bonaventura Ponderationes in Psalmos. Lugd. 1673. f. n. 517.
Apitius Cælius de re culinaria. Basil. 1541. 4. n. 440.
Arnobius in Psalmos. Colon. 1522. 4. n. 467.
Aygvanus Mich. in Psalmos. Lugd. 1652. f. n. 507.
Bellarmini Rob. Explanatio Psalmorum. Colon. 1611. 4. n. 504.
Bergomatis Jac. Phil. Supplementum Chronicorum. Venet. 1486. f. ibid. 1506. f.
n. 443. 444.
Beroaldi Phil. Annotationes in Autores antiquos. Bonon. 1488. f. n. 474.
Biblia Latina MS. membr. 8. n. 450. gedruckt Venet. 1479. f. n. 451. Basil. 1522. 8.
Lugd. 1550. 12. ibid. 1554. 8. ibid. 1558. 8. Antverp. 1583. 8. n. 452—456.
Rob. Stephani Paris. 1546. f. n. 418. Plantin. Antv. 1583. f. n. 419.
Catullus eum comment, Parthenii Brixiae 1486. f. n. 472. Vossii Ultraj. 1691. 4. n. 487.
Catullus, Tibullus, Propertius, cum Commentt, Venet. 1500. f. ib. 1520. f. n. 475. 476.
ib. apud. Aldum 1502. 1515. 8. Basil. 1530. 8. Mureti Lugd. 1559. 8. Scaligeri,
Paris. 1577. 8. Antv. 1582. 8. n. 477—480. cum indice Tuscanellæ Basil. 1592. 8.
Hanoviæ 1608. 8. n. 481. per Passeratum Paris. 1608. f. n. 482. Amstelod.
1619. 24. n. 483. cum notis variorum, Ultraj. 1659. 8. 1680. 8. p. 484. 485.
in Usum Delphini. Paris. 1685. 4. n. 486.

Chro-

- Chronica Chronicorum Gallice. Paris. 4. n. 493.
 Ciceronis Opera moralia MS. membr. f. n. 442.
 de Cid Ruy Diez, Chronica Hisp. Burgos. 1593. f. n. 447.
 Diogenis, Brutus, & Hippocratis Epistolæ lat. Florentiæ 1487. 4. n. 535.
 Diomedes & antiqui Grammatici. Venet. apud Jenson f. ibid. 1522. f. n. 525. 526.
 Dudleo Rob. Arcano del mare Firenze 1646. f. n. 420.
 Fasciculus temporum lat. Venet. 1484. f. noch zwey alte Editiones f. n. 491. *Vie
derländisch* Utrecht 1480. f. n. 490. *Französisch* Paris. 1505. f. n. 492.
 Ferrandi Lud. Liber Psalmorum, Paris. 1683. 4. n. 518.
 Flaminii M. A. Explanatio Psalmorum. Venet. 1545. 1564. 8. n. 503.
 Folengii J. B. Commentarii in Psalmos, Colon. 1594. f. n. 468.
 Gerasius Franc. Doctrine curieuse. Paris. 1624. 4. n. 459.
 Genebrardi Gilb. Psalmi Davidis cum Commentario. Paris. 1587. f. n. 469.
 Gothofredi Dion. Auctores Latinae Lingvæ. Genevæ 1585. 4. n. 530.
 Gvidacerii Agathii Expositio in 5. Psalmos. Paris. 1532. 4. n. 501.
 Haffenrefferi Matthiæ Templum Ezechielis. Tübingen 1613. f. n. 458.
 de Harentals Petr. Collectarius in Psalmos. Colon. 1487. f. n. 461.
 Haymonis Psalterium cum Commentario MS. membr. f. n. 460.
 Hoedus Petrus de Amoris generibus Tarvisii 1492. 4. n. 532.
 Hugonis Card. S. Sabinæ Postilla super Psalterium. Norimb. 1498. f. n. 462.
 Jansenius Corn. Gandav. in Psalmos, Proverbia & Ecclesiasticum. Lugd. 1592. f. n. 502.
 Josephus Lat. MS membr. f. n. 421. gedruckt Verone 1480. f. eine andere alte Edi-
 tion f. Venetiis 1510. f. Paril. 1514. f. n. 422—425. Griechisch Basil. 1544. f.
 Griechisch und Lateinisch. Genevæ 1611. f. Oxonii 1720. f. n. 426—428.
 Französisch, Paris. 1569. f. ibid. 1667. f. 1668 f. Amst. 1681. f. Bruxell.
 1684. 8. *Teutsch*, ff. 1676. 4. ib. 1711. f. Zürich 1736. f. Tübingen 1736. f.
 n. 429—431.
 Jvonis Historia Regum Francorum MS. membr. 4. n. 489.
 Lambecii Petri Epistola de Codd. Josephi. Viennæ 1666. 4. n. 537.
 Laudinii Epistolæ Magni Turci, Tarvisii 4. n. 534.
 Leonis Imp. Tactica gr. I. Lugd. B. 1613. 4. Italiänisch, Venet. 1586. 4. n. 495. 496.
 Lorinus Jo. in Psalmos, Mogunt. 1678. f. n. 516.
 Loyex Petr. in Psalmum CXVIII. Antv. 1643. f. n. 505.
 Malayische Sprache. Brieff in derselben auf einem goldenen Blech, n. 508.
 Manetti Giannozzo, Dialogo consolatorio, MS. membr. 4. n. 415.
 Meninski Franc. Thesaurus & Grammatica Lingg. Orientall. Viennæ 1680. f. n. 538.

- de Muis Sim. *Opera Omnia*, Paris. 1650. f. n. 506.
- Nonius Marcellus, *Festus Pompejus, & Varro*, Parmae 1480. f. Mediol. 1510. f. n. 528. 529.
- de Ocampo Florian *Coronica de España*, Alcala 1578. f. n. 446.
- Othmannicæ familiaꝝ historia MS. Turcicum mit Bildnissen. 4. n. 432.
- Ovidii *Metamorphosis* MS. membr. f. n. 470.
- Pelbarti *Expositio Psalmorum*, Hagenov. 1513. f. n. 465.
- Perez Jac. *Expositio Psalmorum*, Paris. 1509. f. in *Cantica Canticorum*, ibid. 1507. f. n. 466.
- Platinæ *Vita Pontificum*, 1479. f. Norimb. 1481. f. Venet. 1485. f. Colon. 1540. f. ibid. 1600. 4. n. 433—437. Frangöfisch, Paris 1519. f. ibid. 1544. 1551. 8. n. 438. Teutsch, Straßb. 1546. f. ibid 1565. f. n. 439.
- — de tuenda valetudine, siehe Apitius.
- Pradi Hier. *Explanationes in Ezechiel*, Romæ 1596. f. n. 457.
- Priscianus MS. membr. 4. gedruckt, eine alte Edition. f. Venet. 1500. f. Florent. 1525. 4. Basil. 1545. 1568. 8 n. 520—524.
- Priscianus Peregr. *Antiquitates Ferrariæ*, MS. chart. f. n. 497.
- Propertius cum comment. Beroaldi, Bonon. 1487. f. n. 473. Brouckhusii, Amst. 1702. 4. n. 488.
- Psalterium cum Apparatu vulgari, Basel 1503. 4. Straßb. 1508. 4. n. 463.
- — Teutsch und Lateinisch mit Lyrꝝ Gloſſen. Speyer 1504. 4. n. 464.
- Purliliarum Com. Jac de Liberorum Educatione, & Reip. Venetæ administratione, Tervisii 1492. 4. n. 533.
- Ricii Pauli Comment. in Ps. I. Aug. Vind. 1519. 4. n. 500.
- Rudimentum Novitiorum. Lubeca 1475. f. maj. n. 498.
- Scappi Bart. *Opera di Cucina*, Ven. 1598. 4. n. 441.
- Schedel Hartm. *Chronicon*, Norimb. 1493. f. n. 416. Teutsch. ibid. e. f. n. 417. Augsp. 1496. f. n. 445.
- Schmidt Nic. *Alphabet und Vater Unser in viel Sprachen* MS. chart. f. n. 531.
- Sosipater Charisius. Neapoli 1532 f. n. 527.
- Strabo Lat. 1471. f. 1480 f. n. 509. 510. Griechisch Venet. 1516. f. n. 511. Griechisch und Lat. Basil. 1549. f. ibid. 1571. f. Genevæ 1587. f. Amstelod. 1707. f. n. 512—515.
- de Tartagnis Alex. super prima parte ff. vet. Bonon. 1477. f. n. 499.
- Thomasii Jos. Mariæ Card. Psalterium. Viennæ 1735. 4. n. 519.
- Tibullus, editio ant. 4. n. 536, cum Comment. Cyllenii, Romæ 1475. 4. n. 471. Brixiae 1486. f. n. 472.
- Villalpandi *Explanationes in Ezechiel, & de Templo Hierosol.* Romæ 1596. 1604. f. n. 457. 539.)

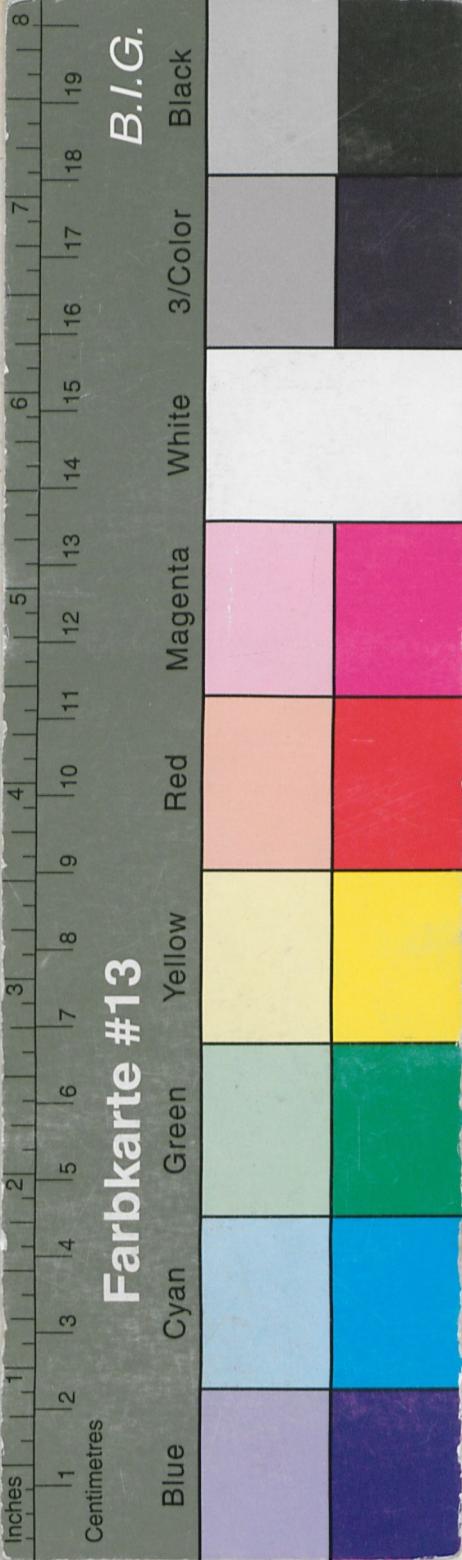


Aa 517 [1.]
S

A, 17



Farbkarte #13



B.I.G.

Die
Würdigkeiten
Der
Sächsische
Bibliothek
Dresden
chrieben, und mit Anmer-
ungen erläutert.
Beste Sammlung.



Dresden,
Händler, George Conrad Walther, 1744.

